

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Bulgarien vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für **Deutschland:** „Ala“, Anzeigen-Blattvermittlungsgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

RATSANTRÄGE

Vermittlungsgesellschaft
 Sie belieben Sie sich mit
 an das Beste und
 eingeführte Bureau
 des, Elisabethring 17,
 Wien. Empfiehlt nur
 Partien. 8863

Menendők eljegyezve
 a legjobb hozomány-
 több milliárd koron-
 szpénzben földirtok-
 enosulások ismerkedés
 zól Nagy Jenő elismer-
 szolidabb házassági
 Rákóczi-ut 57/b. Te-
 Cégelnélküli levelezés.
 8687

vermittelt diskret in
 ten Kreisen pensionier-
 fessor, mit Ausnahme
 nntag, von 9-12 Uhr.
 nigasse 54, II. 27.
 19-75. 8423

épitész keres meglévő
 get házasság céljából,
 s anyagilag jól szin-
 net leányai, ki magya-
 mileg beszél. Szives le-
 ideális házasság 754*
 a kiadóhivatal továbbít,
 19754

agokát előkelő ur, va-
 rókban diszkrétan köz-
 ragó iródjaja. Népszin-
 tizenhat. Cégjelzéstelen
 Dujtalan tevélység.
 7893

millióval egyetlen ide-
 lértjezadónak. Bovebbet:
 Népszinház-ut-tizen-
 7895

mlajdonos terbezárt
 Bovebbet: Faragó, Né-
 utca tizenhat. 7896

Hárd hozományjal elő-
 nevelt hajadon férjhez-
 Bovebbet: Faragó, Né-
 utca tizenhat. 7897

hozottékul olvasomkat
 lassázközvetítés végett
 iródat tiszteljenek mag-
 kal, kiknek nevük ga-
 képez arra nézve, hogy
 kal visszaléni nem fog-
 grébb iródk egyike:
 iródjaja, Népszinház-ut-
 7898

skó, Jugoszláviai, Er-
 köztelen megbeszések ér-
 vébbet: Faragó, Nag-
 rszág leggrébb házassá-
 iródjaja, Népszinház-
 7899

antschaft mit unabhän-
 glicher Dame sucht eben-
 stant, fünfziger. Größe
 70* Exp. 19770

nt, Ingenieur, von ange-
 reuten, 28 Jahre alt,
 25 Ehe die Befähigung
 haben vermögenden israel.
 ntrag erbeten unter „Gist“
 die Exp. 19719

RESPONDENZ

Die junge Beamtinnen
 e Familie suchen die ehel.
 heit zweier gutsituierten
 behufs gemeinsamer An-
 Unter „Ungarische Briefe“
 die Exp. d. Bl. 19704

am! Levelét megkaplam.
 ó tudni, hogy már telje-
 ézed magad. Virágzik
 andulata? Mgda nagyon
 ujságolta a gyönyörű-
 telyek ezekben trissza ér-
 soklak. 90420

Kusländerin mit Wohnung
 ehbarst nach einem lieben
 s ihr alles werden möchte.
 altkann 35* an d. Exp.
 19719

ehende hübsche, intelligente
 mit Beruf und Wohnung,
 Temperament, sucht eh-
 menschaft mit gutem Mann
 Position. Gefl. Zuschriften
 unter „Freund“ Exp. 90540

em guten, älteren, in-
 en Herrn möchte eine
 Frau ehbare Bekann-
 tlichen. Materielles ge-
 ausgeschloffen. Briefe
 Dauernde Freundschaft
 die Exp. 19725

KOSMETIK

ab werden Sie durch
 brauch der Eisnerchen
 diese 20.000 Kronen,
 oder schwarzes Haar
 n Sie aus dem Auf-
 R. 20.000. Eisner-Dro-
 geryherzogl. Kammerle
 Budapest, VI. An-
 ut 37. 3539

Neuhett gegen Gel-
 d Kungen für Damen
 erren. Erfolg sofort.
 tifer Grisch, V. Do-
 na 1. 3937

Die Piroshkas

und ihre Mitangeklagten wurden heute von der königlichen Tafel freigesprochen. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt. Mit dem vollen Vertrauen, das man in diesem Lande mit ganzem Rechte den unabhängigen Gerichten entgegenbringt, wird man auch dieses Urteil zur Kenntnis nehmen. Das Tribunal, das über Márji bei erwiesener Schuld der Angeklagten sein verurteilendes Wort sprach, verdient gleiches Vertrauen, wenn es bei mangelnden Beweisen den gesetzlichen vorgeschriebenen Freispruch fällt. Eine andere Frage ist es, ob die Verwaltungsbehörde ihre Pflicht ganz erfüllt hat, eine Tat, wie das Verbrechen in Csongrád, sollte nicht ungeführt bleiben. Ort und Begebenheit hängen so eng zusammen, die Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes dieses Verbrechens ist so klein, daß man annehmen hätte müssen, es werde der Polizeibehörde und den Untersuchungsfaktoren doch gelingen, die Täter habhaft zu machen. Trotz dieses Umstandes will man dem Urteil und den Tatsachen, wie sie nun liegen, nicht mit Skepsis gegenübersehen, sondern sie zur Kenntnis nehmen, wie sie sind.

Mit diesem Urteil aber ist die Angelegenheit doch nicht erledigt. Nicht weil noch die königliche Kurie ihr Wort zu sprechen hat. Auch wenn das Urteil der Kurie freisprechend ausfällt, wird man diesen Fall nicht als erledigt betrachten können. Denn die Prozedurbehandlungen haben ganz eigenartige Bilder des Lebens in der Provinz gezeigt. Besonders in der ersten Verhandlung wurden Linien wahrnehmbar, die ein Verfolgungssystem aufdeckten, das sich gegen eine Konfession in ganz unerhörte brutaler Weise austoben konnte. Konfessionelle Verhezung auf offener Straße, im Saal, des Gast-

hauses, im Ballsaale, konfessionelle Verhezung in brutaler Art und schärfster Gewalttätigkeit konnten toben in einer großen Stadt des ungarischen Tieflandes, ohne von den Behörden gehörig eingeschränkt worden zu sein. Es genügt nicht, wenn die Morde geführt werden, es genügt nicht, wenn nur das offene Verbrechen unter Strafe fällt. Unser Strafkodez hat dafür gesorgt, daß auch die Verhezung, die Aufreizung zu solcher Tat gehörig bestraft und so verhindert werde. Dem muß Geltung verschafft werden.

In vergangenen Zeiten war man diesbezüglich eine schärfere Praxis der Verwaltungsbehörden gewöhnt und diese schärfere Praxis verlangen wir wieder. In diesem Sinne hat auch der Prozeß Piroshka aufklärende Arbeit geleistet und gezeigt, was notwendig und was unerlässlich ist.

Der Diktator Bulgariens

Unterredung mit General Lazarow.
(Von unserem Spezialberichterstatter.)
Sofia, 30. April.

Das einfache gelbe einstöckige Haus in der Czerzeni Djamagasse, in dem bereits über ein Jahrzehnt das Plachkomando von Sophia seinen Sitz hat, bildet heute die Residenz des mächtigsten Mannes Bulgariens: hier hat General Lazarow seinen Sitz aufgeschlagen, der heute tatsächlich die größte, wir dürfen sogar behaupten die einzige positive Macht in diesem Lande ist. Inmitten der großen Umwälzung, die das Attentat der Kommunisten in Bulgarien verursacht hat, war er es, der mit eiserner Faust die für einen Moment herrenlos gewordenen Zügel in die Hand nahm, sofort die Lage überschaute und der, ohne viel zu überlegen, wie ein Soldat gehandelt hat. Damit

hat er auch die Schlacht gewonnen und er war es, der eigentlich Bulgarien vor dem Kommunismus gerettet hat. Wenn in jenen Tagen General Lazarow nicht auf seinem Platze gewesen wäre, wäre heute schon Moskau Herr in diesem Lande.

Vor dem Hause stehen Soldaten mit aufgezogenen Bajonetten Wache. Sie lassen niemanden zum Tore ein, bis der Adjutant des Generals dazu die Erlaubnis erteilt. Viele stehen dort in Reihe; jeder hat irgend ein Leid in dieser Welt, in der die strengsten Gesetze in Geltung sind und in der der strengste Soldat der Wächter dieser Gesetze ist. General Lazarow ist bereits über die fünfzig. Die gewaltige Narbe an seiner Stirne ist nicht heutigen Datums, sie rührt noch aus der Zeit der Balkankriege her; aber auch ein Andenken der „Sveta Nedelja“ trägt er auf seinem Kopfe. Geraume Zeit mußte er mit einem mächtigen Verband umgehen, heute sind aber nur mehr Spuren dieser Verwundung bemerkbar. Man sollte glauben, daß General Lazarow, über den die verschiedenartigsten Nachrichten verbreitet werden, ein wildes martialisches Aussehen habe, das ist aber keineswegs der Fall. Wenn er mit seiner Leife, von einem Hauch der Trauer durchwebten Stimme zu sprechen beginnt, erweckt er viel eher den Eindruck eines geschulten Offiziers. Die Härten seines kleinen Schnurrbartes stehen gleich Borsten ab, das Kinn ist von einem kurz geschorenen Spitzbart bedeckt. Er spricht leise, ruhig, langsam und nur seine scharfen Augen verstrahlen auch äußerlich die Energie.

Sein Adjutant, der zuvorkommende und lebenswürdige Hauptmann Janatschew, führt mich durch das Zimmer der Mitarbeiter des Generals. Hier arbeiten die Obersten Kovatschew und Chedorghiew, die Gehilfen des Generals Lazarow. Hier wird das Schicksal Bulgariens in den Händen gehalten, von hier gehen die Verfügungen aus, die berufen sind, dem bulgarischen Kommunismus den Todesstoß zu versetzen.

General Lazarow bietet mir eine Zigarette an, zündet sich auch selber eine an und damit beginnt die Unterredung, die geradezu als gemühtlich bezeichnet werden kann. Ueber die gegenwärtige Lage in Bulgarien gibt er folgende Erklärung ab:

Admiral

— Von Hugo Ignotus (Wien). —

Auf der Schwellessstufe eines kleinen Ladens in einem Nebengäßchen der Praterstraße steht mit gekreuzten Beinen und an den Türpfosten gelehnt der Händler. Ihm zu Füßen aber, die kurzbeinigen nackten Beine eine Stufe niedriger stützend, sitzt sein vierjähriger kleiner Sohn. Oberhalb der hoch und rund hervortretenden Stirne mit einer Matrosenmütze, deren Vordreieck die Aufschrift „Admiral“ trägt. Unter der Aufschrift funkeln zwei leuchtende Augen vor sich hin, zu beiden Enden der Aufschrift und vor den absehbenden Ohren des Jüngelchens aber fortkiehern die winzigen Bäumelstöckchen hervor. Urkomisch anzusehen.

Denn unter einer Matrosenmütze erwartet man sonst keine Bäumelstöckchen. Und auch das Sinnen pflegt Matrosen nicht zu befallen. Matrosen sind lustige Jungen, mit offenen Augen und offenem Kragen; sie stellen Brust und Braven dem Wind entgegen und mit ihrem kurzgeschorenen Schädel wirken sie wie Wasser-nerer. Stellt Euch Nelson oder Tegetthoff mit Bäumelstöckchen vor!

Das heißt... Nelson auf keinen Fall. Aber Tegetthoff? Tegetthoff war ganz gewiß kein zähnefleischender Meerwolf. Er war ein sanfter und schüchternen Träumer. Ein in die Höhen verschlagener Bauernjunge, der, brachte er es auch zum Admiral und erzhertzoglichen Flügeladjutanten, nie sich an Hoflust und Hofintriguen gewöhnen konnte, ständig ihnen unter die Näder kam, und nur von seinem Sinne immer wieder in Ruhm und Macht gehoben wurde. Auch gegen das Ende zu war ja der hundertfach ausgezeichnete, geadelte und in das Herrenhaus berufene weltberühmte Held der Ungnade verfallen, und der kleinste Streber kam ihm zuvor. Eine Denker, eine Leiber-Seele war dieser große Wasserheld, und blieb auch mit fünfzig ein kleiner Junge von vier Jahren. Mit einem Wort: er

war ein Schlemihl. Und vor seinen beiden Ohren, unter dem Admiralshut, hätten ganz gut Bäumelstöckchen hervorkorkiehern können.

Der kleine Admiral vor dem Laden in der Praterstraße weiß gar nicht, wie er mit den sinnenden Augen und bäumelnden Locken süßvoll in der Nähe des Tegetthoff-Denkmalts daßht.

Herbstzeitlose

— Von Georg Anderjen. —

Eine seltsame Blume ist die Herbstzeitlose. Sie gehört zur großen und vornehmen Familie der Lilien. Tief, ganz tief in der Erde hat sie ihren ölbraunen Zwiebel, aus dem sprießen auf dünnem Stengel sechs wechblättrige von blasser Lilafarbe fein heraus und mündend annützig ins Trichterförmige, wie irgend ein zartes Vögelglas von venezianischer Arbeit oder wie die Biengung eines Miniaturfrauenhäufchens.

Aber daran ist noch nichts Außerordentliches. Nicht deshalb ist die Herbstzeitlose eine seltsame Blume. Mehr zufolge anderer Eigenschaften, die aus dieser Gesellschaft hervorgehen werden, aus der leis-lautlosen Gesellschaft eines Jungen und eines Mädchens, einer Liebe und eines Todes.

Der Junge war ein Pester Kind, das Mädchen ein Pester Mädel und sie kamen dort unten, unter italienischem Himmel zusammen. Sie wohnten beide in der Stadt der Lilien, in jener alten, anständigen Pension, die Herr Baedeker unter den ersten anführt und die nahe liegt zu der beseligtesten schönen Kirche Santa Maria Novella, wo Meister Cimabue schon in seinen Lehrlingsjahren tätig war.

Zunächst, in Florenz geschah es, dort fanden sich der Mann und das Mädchen, dort flocht sich ihr Leben ineinander.

In Florenz, der Stadt der Blumen, ist es nicht schwer, verliebt zu sein, insbesondere nicht, wenn zwei aus der Ferne angekommene junge Leiber aufeinander

zulaufen, wie zwei Schnellzüge irgendwo auf offener Strecke. Vielleicht hätten sie einander vorbeilaufen sollen auf den parallelen Geleisen, aber sie konnten das nicht. Sie mußten stehen bleiben, um einander Worte zu geben.

Zwei leichte, junge Seelen trafen sich in der Stadt der roten Lilie, fern von der Heimat, in fremder Gegend und sie glaubten, sie würden in einander die vergangene Schönheit der vaterländischen Erde und ihren verlassenen Duft finden.

Im Salon war es, wo sie sich bekanntschastnachend die Hände reichten. Im Salon der kleinen Pension, beim Klavier, als das Mädchen einige Heimgastgeber und darin das Leid eines verwitweten Volkes aufstöhnen ließ, das Vergangene und Zukunft beweint. Die bleichen, leichten Hände schwebten, zwei Wäben gleich, über der Taften schwarz-weiße Wellen, die hallend in die bebenden Saiten hineinbrauseten.

Es war Herbstanfang. Durch das Fenster neigte sich über sie das tiefe Blau des italienischen Himmels. Sie erblickten sich und sahen nur sich und fühlten nur sich in dem Aufstrahlen der Musik, in dem versüßterischen, den Abend herbeisehnenden, meerfarbenen Aesher, in den Schwingungen der allgegenwärtigen Resonanz anflingender Klöden. Sie waren allein. Einige Schritte entfernt warteten ihrer ihre lüftenduffterfüllten Zimmer, und unter den Steinen der Renaissancezeit einige Sophas und Betten. Aber sie rührten sich nicht. Sie blieben bei der schwarzen, musizierenden Kiste. Sie sprachen auch kein Wort.

Später kamen sie mit einigen Worten überein. „Morgen, wenn schönes Wetter ist, können wir zusammen irgendwohin in die Umgebung der Blumenstadt gehen.“

„Gehen wir zum Ballombroza, dem Schattigen Tal zu.“

Und weil am folgenden Tag schönes, sonniges Wetter war, machten sie sich auf den Weg in der Richtung nach dem Ballombroza.

Sant Eleno heißt die kleine Station, wo sie nach halbfrühlichem Rollen den zum Schaukeln aufgelegten Zug verließen. Der Schaffner lächelte ihnen zu und

„Die Verfindung des Belagerungszustandes war durch die letzte Aktion der bulgarischen Kommunisten notwendig geworden. Diese Aktion wurde aus Moskau geleitet, von wo die Kommunisten jede materielle und sonstige Unterstützung erhielten. Der im Lande herrschende Friede und die Ordnung sind nicht bloß eine Folge des Belagerungszustandes, die Aktion der Kommunisten, deren Grausamkeit das religiöse Gefühl des bulgarischen Volkes verletzte, hat den Haß nur noch gesteigert, den das Volk auch bisher gegen sie gehegt hatte. Alle guten Bulgaren, die auch früher schon den Kommunismus verurteilten und verfolgten, haben sich auf die Seite der Behörden gestellt. Diesem Umstande muß auch die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe im ganzen Lande zugeschrieben werden. Derzeit herrscht in ganz Bulgarien Ruhe. Das Volk ist zu seiner friedlichen Beschäftigung zurückgekehrt und die zahlreichen Sympathievereinigungen, die den Behörden zugekommen sind, bieten den besten Beweis dafür, daß das bulgarische Volk sich an die Seite jener gestellt hat, die Ruhe, die Ordnung, die friedliche Entwicklung des Landes, die es dem bulgarischen Volke gestatten werden, in Ordnung zu kommen. Vielleicht wird es die Leser Ihres Blattes interessieren, zu erfahren, wie der Kommunismus in Bulgarien aufgetaucht ist. Hierauf kann ich antworten, daß er bloß das Werk einiger Menschen ist, die mit dem ruhigen Leben des Landes nicht zufrieden sind, die sich vom russischen Gold erkaufen ließen und die eine antinationale Richtung vertreten. In der Hoffnung, daß sie nach den Katastrophen, die das bulgarische Volk mitzumachen hatte, in seinen Reihen viele unzufriedene Elemente finden werden. Hierin aber haben sie sich gründlich getäuscht. Sie kannten die Psychologie des bulgarischen Volkes nicht, das nüchtern, sparsam, arbeitsam und geduldig genug ist, alle Schläge zu ertragen, die das Schicksal ihm zuteil werden ließ.“

„Wollten Herr General nicht die Güte haben, sich über die Gerüchte zu äußern, die in der gesamten Auslandspresse darüber in Umlauf sind, daß Herr General den König gefangen halten und ihn mit einer Wache umgeben lassen?“

„Ich habe in einigen ausländischen Zeitungen mit großer Entrüstung und Schmerz Informationen gelesen, die mir gegen den König und gegen die Jankow-Regierung gerichtete Verfügungen zuschrieben. Diese Informationen sind nicht nur vollkommen grundlos; ich muß mich sogar auch als von den Redakteuren dieser Blätter angegriffen betrachten, da sie mich vor dem Ausland als einen Soldaten hinstellen, der seinen Offiziersstand gebrochen hat. Möglich, daß die Redakteure dieser Blätter von Informanten irreführt wurden, die aus

Bulgarien kamen und die jetzt in den Staaten außerhalb Bulgariens als „politische Flüchtlinge“ eine Zufluchtsstätte finden. Diese Redakteure würden richtig handeln, wenn sie einen Berichterstatter hieher entsenden wollten, damit er sich persönlich von den Verhältnissen überzeugen könne. Ich bleibe als wahrer Soldat, den nur der eine Gedanke des Wohlergehens Bulgariens befeuert, für das er von allen am meisten arbeitet, an meinem Plaz; ich bleibe mit voller Kraft an der Seite des Königs der Bulgaren, des Zaren Boris III.“

„Wie viele Kommunisten sind verhaftet worden, Herr General, wie viele sind noch verhaftet und wie viele wurden bisher von den Militärgerichten verurteilt?“

„Nach der letzten Aktion der Kommunisten haben die Behörden eine große Tätigkeit entfaltet, und ich muß gestehen, daß alle aktiven Kommunisten und deren Mitarbeiter verhaftet worden sind. Von der großen Zahl der Verhafteten befinden sich in Sophia insgesamt nur noch etwa hundert und in der Provinz ungefähr ebensoviele in Haft. Die Untersuchung ist im Zuge und die Recherchen sind noch nicht beendet. Bisher sind noch keine Verurteilungen erfolgt. Man setzt in Verbindung mit den Verhaftungen Warnnachrichten in Verkehr und verbreitet, daß ein Teil der Verhafteten ermordet worden sei. Dies ist aber nicht wahr. Alle Verhafteten befinden sich noch in Haft und am Leben.“

„Man hört auch, daß die Reserveoffiziere die von ihnen verhafteten Kommunisten sofort hingerichtet hätten, weil sie befürchteten, daß der König die etwaigen Todesurteile nicht unterschreiben wird. Was ist an diesen Gerüchten wahr, Herr General?“

„Seit den Attentaten am 14. und 16. April standen die Reserveoffiziere und Unteroffiziere den Behörden zur Verfügung, um sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz die Ordnung aufrechtzuerhalten. Diese Offiziere und Unteroffiziere, die in der Liebe zum Vaterland herangewachsen und den Gesetzen des Landes treu sind, haben keine einzige Handlung begangen, die geeignet wäre, ihrer Ehre einen Makel anzuhängen. Einige ausländische Zeitungen verbreiten die Nachricht, daß während der Wiederherstellung der Ordnung und im Laufe der Verhaftungen Morde geschehen wären. Diese Nachrichten entsprechen jedoch ganz und gar nicht der Wahrheit. Die Reserveoffiziere und Unteroffiziere vertreten bloß die städtischen Wachmannschaften, leisten Polizeidienste und sind der Polizei bei Samsdurchsuchungen behilflich, wenn die Polizei des Glaubens ist, daß sich dort Schändliches verdeckt halten oder wenn sie versteckte Waffenlager vermutet.“

„Wie lange werden nach Ansicht des Herrn Generals der Belagerungszustand und die Ausnahmeverfügungen aufrechterhalten werden müssen?“

„Der Belagerungszustand wird solange aufrechterhalten werden, bis das Land wieder in das normale

Fahrwasser gelangt. Ich glaube, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr fern ist. Nach meiner Ansicht wird der Belagerungszustand in einem, höchstens in zwei Monaten aufgehoben werden können. Was die Zensur der nach dem Ausland gehenden Depeschen betrifft, so ist sie schon bedeutend gelindert worden und die Briefpost bewegt sich in normalen Bahnen. Auch die eintreffenden Depeschen unterliegen nicht mehr der Zensur. Die Sperrstunde wird wahrscheinlich in einer, höchstens in zwei Wochen von acht auf zehn Uhr hinausgeschoben werden.“

„Ich habe auf dem Tisch des Generals Bazarow ein einziges Aktenstück gesehen. Wie es scheint, erledigt der General jedes Aktenstück sofort, ohne Zögern. Er gehört zu jener Sorte von Soldaten, die nur Soldaten und immer wieder nur Soldaten und die davon gewöhnt sind, Befehle wortlos zu erfüllen. Jetzt, da er Befehle erteilt, fordert er nur daselbe, was er einst selber getan. Er war stets ein guter Soldat, hat sich in allen Kriegen Bulgariens ausgezeichnet und seinen hohen Rang nicht als dem Generalstab zugehöriger Offizier erreicht, sondern sich den roten Streifen auf dem Schlatfeld erworben. Deshalb hegen auch seine Offiziere das vollste Vertrauen zu ihm und deshalb gehorchen sie ihm, da sie wissen, daß auch der General selbst in der ersten Reihe kämpft.“

Dr. Eugen Kevčes.

Die Verhandlung gegen die Attentäter.

Sophia, 2. Mai. (Blg. Tel.-Agentur.) Das Kriegsgericht hat gestern mit der Verhandlung des gegen die Attentäter der Kathedrale eingeleiteten Prozesses begonnen. Außer den Mitarbeitern der Lokalblätter sind auch viel fremde Berichterstatter zur Verhandlung erschienen; sonstigen Zutritt wurde der Eintritt in den Verhandlungssaal nur in beschränkter Anzahl gestattet. Das Kriegsgericht besteht aus drei Oberstaatsanwälten, als Vertreter der öffentlichen Anklage fungiert ein Hauptmannauditor, während die Verteidigung von zwei Hauptmannauditoren versehen wird. Auf der Anklagebank sitzen die Grafen Friedmann und Zadgorzki, die als Mitschuldige an dem Attentat angeklagt sind, ferner Kow, Dufkolorow und Kamburov, denen das Verbrechen der Vorbereitung zur Tat gelegt wird. Die Einwendung der Verteidiger gegen die Kompetenz des Kriegsgerichts wurde von diesem zurückgewiesen, dann erfolgte das Verlesen der Anklageschrift, was bis mittags dauerte. Nach der Mittagspause wurden die Angeklagten Zadgorzki und Friedmann verhört. Zadgorzki erklärte, wie das Attentat verübt worden war; er bekannte sich schuldig und wiederholte sein vor dem Untersuchungsrichter abgegebenes Geständnis. Friedmann leugnete jede Teilnahme am Attentat. Nach der Einvernahme Friedmanns wurde die Verhandlung hinter geschlossenen Türen weitergeführt und das Kriegsgericht verurteilte darüber Aufklärung zu bekommen, ob die kommunistischen Komitees ihre Befehle nicht etwa über ausländische Anregung gefaßt haben. Auch wurde an Friedmann die Frage gestellt, warum er ins Ausland flüchten wollte? Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

münte ihnen gute Unterhaltung. Auch sie lächelten und schritten aus, dem seit langem mit Unkraut bewachsenen Gletschweg entlang der Hügelstraße zu, die nach dem Schattigen Tal führt.

Der Weg war schön. Soweit der Blick reichte, überall dichtes Laub, Fichten, Obst und Blumen. Sie bogten vom Weg ab, gelangten auf eine weilige, weite Wiese, an ein einfürtig plätscherndes Bächlein. Und pfändten Blumen. Ringsum war auf dem wellig abwechselnden Rasen jedes handbreite Blätzchen von bläulichen und rosenfarbenen Blumenblättern bedeckt. Dort begegneten sie der Herbstzeitlose.

Überall blühte bloß die Herbstzeitlose, die zur großen und vornehmen Familie der Lilien gehört und eine schlanke, feine Blume ist. Blätter hatte sie an der Wurzel gar keine, nur Blumen — hie und da wucherten in Büschen üppig Bergglocken. Und sie trankten die Herrlichkeit der wundervollen Gegend, die aufstimmende Freude der freien Grenzen in sich hinein, verschlangen gierig die aufleuchtenden Farben, pfändten und pfändten mit beiden Händen die Herbstzeitlosen, die Alpenveilchen — die Rüsse und Umrarmungen.

Das Mädchen trug ein Kleid in Bläulichen. Sie sah darin aus, wie irgend eine größere Herbstzeitlose.

Als sie dann ihre Mäntel auf dem Boden ausbreiteten und sich aneinanderschniegelten, lächelten um sie herum die kleinen lilien- und rosenfarbenen und weißen Trichterchen. Schmetterlinge flatterten über sie hinweg und Zeigige und verhimdelten die Liebe und das Unendliche.

Später brachen sie auf. In der Nähe reichten ihnen ins Goldige gereifte Weintrauben, von Honig geschwellte, aufgesprungene gelbe und blaue Feigen die reiche und duftige Opfertgabe ihrer Frucht. Und sie lasen ihre Güte voll mit Weintrauben, Feigen, schwarzblauen Beeren und kehrten dann zurück an den Bach, unter die Blumen.

So ermattete über ihnen die Hitze der Sonne und so kam über sie der nahe Abend.

Sie machten sich auf den Weg. Auch sie rüsteten zum Aufbruch, wie der sich rötende Sonnenball, zurück auf die Station. Sie banden nur noch die aufgeschauften

Herbstzeitlosen zum Strauß. Während sie damit beschäftigt waren, näherte sich ihnen eine kleine Herde. Einmal ein halbes Dutzend weißer Lämmchen trabte vorbei mit Glocken, Klingelnd, mit grasrauspfernden Mühlchen und sie tauchten die bebenden, weichen Lippen in den dahinterliegenden Bach.

Hinter ihnen tauchte auch der Hirt selbst auf. Ein italienischer Hirt, heiter, jung, lächelnd. Er trat vor sie hin.

„Guten Abend!“ — grüßte er freundlich.

Sie erwiderten den Gruß, worauf der Hirt die Rede weiter spann.

„Morgen wirds Regen geben,“ meinte er.

„Wirklich?“

„D ja, ich kann das schon so, früher und bestimmt feststellen.“

„Na, so was! Er, das ist schon etwas!“ — vertunderten sie sich.

Der Hirt lächelte bloß, so recht selbstgefällig.

„Aber auch auf die Gräser und Blumen verstehe ich mich, bin nicht nur allein Wetterprophet,“ — fuhr er nach einer kurzen Weile fort. „Bei Bacchus, ich kann's. Das, was Sie hier gepfändt haben und als Andenken mitnehmen, das ist: Colchicum. Wir sagen: Colchicum autumnale. Eine eigene Blume das!“

„Warum?“ — fragten sie einstimmig.

„Schauen Sie nur. Um diese Zeit ist Berg und Tal voll davon. Und alles ist eitel Vela. Die Blätter sieht man nicht, die wachsen ihr gar nicht. Um diese Zeit trägt sie nur Blumen, nichts als Blumen, keine Blätter, keine Stengel, keine Ranken, nur lauter weißerblauer, rosenfarbene Blumen, just wie die Liebe.“

„Wie die Liebe,“ — bestätigten sie, beide.

„Dann ist der Herbst vorbei, auch der Winter, es kommt der Frühling, die Primavera“ und nur dann, nach vielen, vielen Monaten, wenn die Blumen schon lange tot sind, nur dann, wenn's wieder Frühling wird, sprießen die grünen Blätter der kleinen lilienfarbenen Blume und wuchert die kleine Frucht — gerade so, wie die menschliche Liebe.“

„Sonderbar!“ — sprachen sie.

„Ja, sonderbar!“ — stimmte auch der Hirt zu.

„Aber noch sonderbarer ist, daß die winzig kleine Blume eine kleine Spätfrucht hat, deren winziger Kern ein großes und verhängnisvolles Gift in sich birgt. Ein bißchen von seinem Saft ist Arznei gegen Schmerzen, besonders gegen Gicht, aber, wer von seinem bitteren Saft viel trinkt, dem bringt die giftige Frucht der schönen, lilienfarbenen Blume den Tod. Nehmen Sie sich also in acht! Gehen Sie damit behutsam um.“

Die kleinen weißen Lämmchen scharten sich um sie mit zupfinglicher Neugierde. Ein kühlter Wind stieg von den Bergen herab. Das Mädchen erschaute. Sie sprach:

„Gehen wir!“

Sie brachen auf und setzten sich in Bewegung.

„Nach der Stadt?“ — fragte der Hirt der Lämmchen.

„Ja, nach der Stadt,“ — gaben sie zur Antwort und verabschiedeten sich von dem Jungen, den Lämmern, dem Bach und von der blumigen Wiese.

„Morgen gibt's Regen!“ schrie ihnen der Hirt noch nach und zeigte zum Himmel hinauf, wo die schwarzen Wolken bereits zusammenzuströmen begannen.

Der Abend kam rasch und züchend und fauchend löste sich aus ihrem Dunkel der Zug heraus. Dann verschwand die kleine Station, San Eleno blieb zurück und mit ihm die Berge, die Täler mit ihren Blumen und Fichten.

Und richtig, am folgenden Tag regnete es.

Bis es Vollmond war, waren die zwei Wanderer aus fernem Lande, der Junge und das Mädchen, aus der Stadt der Blumen verschwunden. Das Mädchen kehrte in die Heimat zurück, der Junge zog weiter durch das italienische Land, die fruchtbaren Gegenden der schönsten Träume, die die Menschheit träumt.

Eine Zeitslang kamen und gingen noch zwischen ihnen die düstigen Briefe. Dann ging der Herbst vorbei, ebenso der Winter, es kam der Frühling, die Primavera. Und bis die kleinen lanzettförmigen Blätter der Herbstzeitlosen aus dem Boden gekrochen waren, hielten die Briefe des Jungen ganz aus, die er dem Mädchen im Lilienkleid immer seltener geschickt hatte.

Der Herbst war vorbei, auch der Winter, der Früh-

Die wählre

Die Ratlang der neue Nach Erledigung barer Angelegenheiten die Verabschiedung Oberhaus Wahlrechts- und zpielles Junft Bestimmungen, kommenden neu Umständen ist schen Kreisen beiden Vorlagen Schon während heitspartie große Aufmerksamkeit den Verhandlung steigern.

Es taucht einigte parlamentarische rathungen des Vertretung des l ä g h i und einige der von versuche bezeich nahme, wenn a der Vorlage w Trotzdem muß nehmen, wenn für sich noch in

Der Zwise Barographen, in Abstimmung v der geheimen d muß die Opposi aufzubieten hat, heitspartei geg welches die Wa kratistischen Geisfe

Von dieser Teil des Bloes Beratung d mentlich sind Richtung, wela zur Einstich ge wieder in aktive teilzunehmen. nicht erbracht n kratistische Fraktia aufzugeben und

ling ging eben immer traurige schmerzlicher a Hügeln von Herbstzeitlosen, dieser von der

In einem gebung der St nur Budapest schön und so ihrer Blütezeit deshalb fand f kleinen langen den drei Jäch herkommt, vie Zeit der Liebe des Colchicum Und in einer

Sie wollt Und am daß Anna T. Rosengasse. E ihr geworden, In den Tod! Genossinnen mal im Leben

Dem die getroft die R gradeten Hoch Menschenstich verberien, was kann.

Deshalb blonde Mädch Tammel verfa Herbst, auf d Herbstzeitlose ner Blumen bens gezeigt. den Kern her brachten ihr machenden T

Und nun seltsame Blum

Die nächsten Arbeiten der Nationalversammlung Wahlrecht, Oberhaus, Valutareform. — Die Passivität der Opposition

Die Nationalversammlung beginnt am Anfang der neuen Woche ihre neuerlichen Beratungen. Nach Erledigung verschiedener kleiner, noch unaufschiebbarer Angelegenheiten wird mit der Verhandlung der Wahlrechtsvorlage begonnen werden, der dann die Verabschiedung des Gesetzesentwurfes über das neue Oberhaus folgen soll. Zwischen der Erledigung der Wahlrechts- und Oberhausvorlagen besteht ein prinzipielles Junktum, denn beide Gesetzentwürfe enthalten Bestimmungen, die schon auf die Konstituierung des kommenden neuen Reichstages anspielen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß man in allen politischen Kreisen der bevorstehenden Verhandlung dieser beiden Vorlagen erhöhtes Interesse entgegenbringt. Schon während der Ausschußberatungen zeigte die Einheitspartei, daß sie diesen beiden Vorlagen große Aufmerksamkeit widmete und diese wird sich bei den Verhandlungen im Plenum naturgemäß noch steigern.

Es taucht nun die Frage auf, wie sich der Vereinigte oppositionelle Block zu der neuen parlamentarischen Situation verhalten wird. In den Beratungen des Wahlrechtsausschusses nahmen wohl in Vertretung des Blocks die Abgeordneten Ludwig Szilágyi und Wilhelm Bázyonhi regen Anteil, ja einige der von Bázyonhi in scharfhafter Weise als Bohrerische bezeichnete Änderungsanträge fanden Aufnahme, wenn auch an der ursprünglichen Konstruktion der Vorlage wesentliche Veränderungen nicht erfolgten. Trotzdem muß die Opposition weitere Versuche vornehmen, wenn sie in der einen oder anderen Richtung für sich noch irgendwelche Resultate erreichen will.

Der Zwischenfall, der bei der Verhandlung des Barographen, welcher für fünf Wahlbezirke die geheime Abstimmung vorsah, dadurch verursacht wurde, daß statt der geheimen die offene Abstimmung angeordnet wurde, muß die Opposition darüber belehren, daß sie alle Kräfte aufzubieten hat, will sie gewissen Strömungen der Einheitspartei gegenüber das politische Fundament retten, welches die Wahlrechtsvorlage im liberalen und demokratischen Geiste enthält.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, will ein Teil des Blocks für die Dauer der Wahlrechtsberatung die Passivität einstellen. Rationell sind es die Mitglieder der agrarischen Richtung, welche des zwecklosen Spieles müde, endlich zur Einsicht gelangen, daß es hoch an der Zeit ist, wieder in aktiver Weise an der parlamentarischen Arbeit teilzunehmen. Ein einheitlicher Beschluß konnte noch nicht erbracht werden, weil hauptsächlich die sozialdemokratische Fraktion keine Genehmigung begibt, die Passivität aufzugeben und Bázyonhi noch immer bereit ist, für die

ling ging ebenfalls zur Reize und das Mädchen ward immer trauriger, dachte immer mehr und immer schmerzlicher an den Herbstnachmittag zwischen den Bügeln von Ballombrosa, an die vielen kleinen Herbstzeitlosen, an den Hirtenknaben und an das, was dieser von der Liebe und von den Blumen gesagt hat.

In einem Nachmittag ging sie hinaus in die Umgebung der Stadt. Ach, nicht Florenz war diese Stadt, nur Budapest und auch das Mädchen war nicht mehr so schön und so schlant gewachsen, wie im September, in ihrer Blütezeit. Aber deshalb trug sie das Lilaleid und deshalb fand sie auch in der Umgebung Budapests jene kleinen langenschnurigen Blätter und die Rapselstrucht mit den drei Fächern, die vom Zwiebel der Herbstzeitlosen herkommt, viele Monate nach der Blütezeit, nach der Zeit der Liebe. Sie las viel zusammen von der Frucht des Colchicum und bei Nacht kochte sie sie im Geheimen. Und in einer Nacht trank sie den herbsten Saft.

Sie wollte sterben. Und am nächsten Tag stand es in den Zeitungen, daß Anna T. sich vergiftet hat und gestorben ist in der Hofengasse. Es war bloß eine kleine Tagesnotiz aus ihr geworden, der Armen. Der Titel der Notiz war: In den Tod! Und die kleine Anna figurirte mit vielen Genossinnen zusammen, zum ersten- und zum letztenmal im Leben auf dem bedruckten Papier.

Denn die Blumen haben es leicht. Sie können getrost die Körner ihrer von den Schmetterlingen geschnittenen Hochzeitsnacht hervorbringen. Aber bei den Menschenweibern ist es schon anders. Ihnen ist es verboten, was den Blumen nicht verboten werden kann.

Deshalb mußte es so in den Tod gehen, das arme blonde Mädchen, die arme Anna, die einmal dem Tanniel verfallen war in der Stadt der Lilien, im Herbst, auf der Wiese, als überall um sie herum die Herbstzeitlose blühte. Viele Tausende kleiner, klafarberer Blumen hatten ihr die tiefen Schönheiten des Lebens gezeigt. Sie, die kleinen Blumenkelche, gaben auch den Kern her, der sie in ihrem Leid getrostet hat und brachten ihr nach dem süßen Leben den alles gutmachenden Tod.

Und nun glauben Sie es, nicht wahr, daß sie eine seltsame Blume ist, die Herbstzeitlose.

Waffenbrüderschaft, die er anlässlich der Kommunalwahlen mit den Sozialdemokraten eingegangen ist, den teureren Preis zu zahlen, die Passivität aufrechtzuerhalten. Die Gruppe Szilágyi-Baross drängt aber zu Entschlüssen und so wird, wie wir erfahren, das Exekutivkomitee des Blocks in dieser Angelegenheit zu einer Konferenz zusammentreten.

Der Finanzausschuß der Nationalversammlung verhandelte gestern unter Vorsitz Georg Plattihys den Ge-

Die Hebelritter von gestern

Beglaubigte Geschichte des Pester Demokraten-Bürgers K. J.
Von Julius Krudy

— Ich habe noch in jenem Pest „angefangen“, in dem die Geleise der Pserdebahn beim Volkstheater die Schienen der Elektrischen kreuzten. Auf dem Großen Ring läutete die Glocke der Elektrischen mit der triumphierenden Jugend einer neuen Welt, während von der in der Volkssprache noch als Pantanergasse angeführten Kaffeehausgasse her die Hornkompete der Pserdebahn aus träumerischer Ferne immer gedämpfter klang, wie eine Musik, die von hier, unter den Fenstern der Pester Häuser weg endgültig im Abziehen begriffen war. So zogen sich zurück die alten Dichter vor den jungen, die gealterten, ausrangierten Spielteute vor den Musikern neuer Lieder. Aus immer größerer Ferne klang die Trompete der Pserdebahn, — nun hörte man sie nur mehr an Drien, wo kein Mensch Eile hatte, wie beispielsweise auf der Wargarteninsel und auch hier nur, damit die Verliebten des Bonnemondes es wissen, daß der letzte Wagen abgefahren ist und sie in ihrem Sehnen und Schwärmen nunmehr von keinem Menschen gestört werden.

— Habe ich meine Freude gehabt an dem Sechszweiradwagen der Elektrischen? Das könnte ich nicht sagen, denn auf der Pserdebahn gab es auch Vierreuerkarrten, mit denen man vom Széchenyi bis zu einem anderen Gasthaus gelangen konnte, oft auch nach Dfen, wie damals überhaupt Wein- und Bierstuben nur dort eröffnet wurden, wo die Pserdebahn Station zu halten pflegte. Die Elektrische aber lief nur so ohne Verstand hin und her, nahm gar keine Rücksicht auf die Interessen der Gastwirte, wo doch auch sie irgend leben mußten. Die rotbraunen Wagen waren denn auch nicht populär, wie buntsfarbig auch die Uniformen waren, in die man die einstigen Angestellten der Pserdebahn gesteckt hatte. Lange Zeit wurden jene Leute angesehen, die die steilen Treppen der Elektrischen hinaufkamen. (Besonders mit den langen Röcken der Damen gab es Scherereien; wenn sie auch gerade nicht direkt beim Hinaufklettern hängen blieben, waren sie doch mehr denn einmal genötigt, auch die Strumpfbänder zu zeigen jenen Leuten, die bei der Elektrischen herumlungerten, trotzdem die damalige Strumpfbändermode noch eine sehr einfache war. Nicht einmal Klara Kürty zeigte sie während ihrer Tänze im Volkstheater. Und doch hat man diese Schauspielerin die Kämpferin um den neuen Operettenstil genannt.)

— Darum gingen wir lieber zu Fuß unseren Sachen nach, denn schließlich gab es ja in Pest keine Entfernungen.

— Zudem wir nun zu Fuß unsere Gänge machten, konnten wir uns bequemer unserer Stadt freuen. Wir konnten alle jene beobachten, die in Wagen, Equipagen, im Fiaker oder im Einspänner an uns vorbeisauften, als wären sie die Einwohner einer anderen, vornehmeren Stadt gewesen und nicht die des kleinen, armen Pest.

— Vielleicht waren sie aus dem Mond gekommen, sie, die im Familienbarock sitzend, so sicher, so kommod, so von einer anderen Welt durch die Stadt rollten, daß der in der Labentür stehende Geschäftsmann ein heißes Gebet zum Himmel sandte, der Allmächtige möge es süßen, daß solch ein Patriziiergepann einmal auch vor seinem Geschäft halte! Hochmütige alte Herren mit weißem Bart, die ihren Appetit sich jedes Jahr aus Karlsbad holten, — und noch hochmütigere Frauen, die ihre Vergangenheit durch ihr Benehmen vergessen machen ihre Vorgängerinnen durch ihr Benehmen vergessen machen wollten, als sie noch beim Morgengrauen mit den Milchwagentüchern zankten oder in einem Bäckerladen die Wagenkutschern zankten: diese nahmen Platz in diesen Zimmeln abzählten: diese nahmen Platz in diesen Equipagen. Es läßt sich gar nicht ausdenken, mit welcher graufamer Verachtung diese reichgewordenen Pester Bürger auf jene Leute herabsahen, die zu Fuß gingen, weil sie arm geblieben waren. Die Sprossen von Familien schwäbischer und germanischer Herkunft waren sie, denen es gelang, sich heizzeiten in Pest niederzulassen und denen sie kauften rasch jene Häuser, in die sie einmal den Fuß gesetzt hatten. Leute waren das, die einen Groschen auf dem andern legten und von denen jeder Hungers sterben konnte, der noch ihnen seinen Platz in der Stadt gesunden hat. Schauspieler, Schriftsteller, Bücher tat den

Lebenswurf über die Förderung der Bautätigkeit. Diese wurde mit einigen Anträgen, welche sich auf die Erstattung der Steuerfreiheit beziehen, angenommen.

Im weiteren Verlauf der Konferenz äußerte sich Finanzminister Bud über die Herstellung der Bilanzwahrheit, worüber wir an anderer Stelle ausführlicher berichten. Bei dieser Gelegenheit führte Exminister Tibor Kallay die Notwendigkeit der Regelung der Valutareform aus und verlangte wenigstens die prinzipielle Lösung dieser Frage. Gabriel Ugron wünscht die Einleitung der Vorarbeiten für die Durchführung der Valutareform.

Finanzminister Bud erklärt, daß alle Vorkehrungen bereits getroffen sind, damit die Valutareform ehestens durchgeführt werde; auch bezüglich der Valorisierung wird schon demnächst der Gesetzentwurf eingebracht werden, mit welchem alle Beziehungen dieser wichtigen Frage geregelt werden.

alten Gründern Pestis kaum not und höchstens ein bißchen Musik haben jene erkannt, die irgend auch Neigung zu den Schönen Mühen hatten: — die Unterhaltung der Literatur und der Schauspielkunst blieb den hinverbannenen Magnaten oder den leichtsinnigen Herren vom Adel überlassen, die ohnedies gezeichnet waren, daß sie früher oder später zugrunde gehen werden. Häuser bauten sie auch nur, weil dies eine gute Kapitalanlage war; überdies war der Hausherrnstand (außer den Amtspersonen) in der Stadt vielleicht der einzige Rang, den jedermann ohne Ausnahme respektierte. Ja, Pester Hausherr, Pester Hausfrau zu sein: das war das Ziel jener hochmütigen Alten, die von ihren Karossen so verachtungsvoll auf die Fußgänger hinunterstarrten, wie man das Bettlern gegenüber zu tun pflegt. Ich weiß nicht, was ein Mensch auch in Pest zu suchen hatte, der nicht einmal in dem neuen Nagylörös ein Haus erwerben konnte, nachdem die Häuser der Inneren Stadt bereits in Beschlag genommen waren von jenen Germanen und sonstigen Schwaben, die sich hier „Patrizier“ nannten.

— O, die fabulösen Betards, die in Pest den beständigen Wohlstand, das Familienglück, die für Geld käufliche Gesundheit herumschleppen: waren sie nicht so veränderlich, wie beispielsweise die Fiaker, deren Fahrgäste so oft ausgetauscht werden? Die Fiaker wurden gemeinhin für Schwindlerwagen gehalten, wenn sie nummeriert waren. Eine andere Sache waren die unnummerierten Fiaker, in die wahrhafte Herren vom Geblüt einstiegen und sich noch für vornehmer hielten, als die Besitzer der Familienbarocks. Vor den Palästen der Minister und der Bischöfe strampelten den ganzen Tag die Köpfe der „Unnummerierten“; sie warteten in der Umgebung der vornehmen Rajinos; disfret standen sie vor den Wohnungen der Modedamen herum; — o, von diesen Fahrgästen war nicht anzunehmen, daß sie sich auch aus dem Grunde vor das Pariserhaus, den Harisbasar und sonstige Durchhäuser fahren ließen, um dort Aufscher und Pferde im Stich zu lassen. Ich wiederhole, aus dem Rollen des nummerierten Fiakers klang immer irgend ein Ton von der Gesprächigkeit der Hochstapler heraus, — selbstverständlich ausgenommen dann, wenn auf den Sitzplätzen des Fiakers bekannte Herren und Damen Platz genommen haben. Die bekannten Schauspielerinnen und die noch bekannteren Kokotten waren ohne Fiaker gar nicht denkbar — jene gewissen Gummivögel waren ihnen zuliebe angefertigt worden, sowie die Sattler und Kleber auch die gelben Zeitseile immer zu ihren Ehren hergestellt haben.

— Der Fiaker ändert zu ihrer Verwunderung seinen Namen von „Ede“ auf Edward und schafft sich so einen lächerlichen Ueberzieher mit Perlmutterknöpfen an, wie er zur Zeit des Besuches des Prinzen von Wales in Pest durch die Straßen in Mode gebracht wurde. Flora F.'s Fiaker, dessen Wagen rote Räder hatte, war eine beneidete Person der Branche und ein besonderer Rang gebührte in dem nahe zum Standplatz befindlichen Wirtshaus dem Fiaker, der Cécilie Carola führte. Aber im allgemeinen kannte in dem alten Pest beinahe jeder die Nummern der Fiaker, in welchen die bekannteren Kavaliere, populäre Herren durch die Stadt zu fliegen pflegten. Diese Fiakerkutschler behandelten höchst geringschätzig solche biedere Passagiere, die etwa mit solchem Wagen auf die Stefaniestraße fahren wollten. Nein, diese Wagen nehmen nicht jeden erstbesten auf; nicht darum stehen sie auf dem Stand, um Kundenschaften zu werben, sondern nur, um untereinander die Angelegenheiten ihrer Stammgäste, Damen und Herren, zu besprechen. Ach, wie oft konnte man in dem Weinschank hören von dem leichtsinnigen Wahrmann, den Lazarovics, den Jakabffy, den Koloman Ensel — Namen, die seither höchstens von denen ausgesprochen werden, die sie in verlassenem Winkel der Friedhöfe von den Grabsteinen buchstabieren! Man könnte sagen, daß hinter diesen glänzenden, blendenden Fiakern immer auch der Tod einherritt, der mit immer größerer Blasiertheit das starre Lächeln in den Gesichtszügen der aussersehenen Kavaliere betrachtet.

daß dieser Zeitpunkt Ansicht wird der Be dem, höchstens in en werden können. Ausland gehenden De- deutend gefördert wor- in normalen Bahnen, unterliegen nicht mehr wird wahrscheinlich in von acht auf zehn Uhr

Generals Lazarow t gesehen. Wie es Allenstünd sofort, ohne te von Soldaten, die nur Soldaten und die tios zu erfüllen. Jetzt, nur dasselbe, was er en guter Soldat, hat s ausgezeichnet und Generalstab zugeteilt- den roten Streifen auf halb hegen auch seine ihm und deshalb ge- daß auch der General

Dr. Eugen Kobács.

die Attentäter.

zentur.) Das Kriegs- andlung des gegen die eingeleiteten Prozesses der Lokalblätter sind der Verhandlung erliche Eintritt in den Ver- Anzahl gestattet. Das auditoren, als Vertreter ein Hauptmannauditor, i Hauptmannauditoren t sitzen die Sakristiane die als Mitschüßige an r Kdm, Dufkolum rüchen der Vorprüf- fimmung der Verleis- Kriegsgerichts en, dann erfolgte das as bis mittag dauerte. Angelegten Jodpurifi rklärte, wie das Atten- ante sich schuldig rufungsrichter abge- unget jede Teil- ibernahme Friedens- chlossenen Türen verachte darüber Auf- stiftlichen Komitees ihre dische Anregung nnte die Frage gestellt, ste? Die Verhandlung

ie winzig kleine Lila- deren winziger Kern s Gift in sich birgt. Arznei gegen Schmer- t, wer von seinem ngt die giftige Frucht en Tod. Nehmen Sie behutsam um.“

ch in Bewegung.

ie der Hüter der

ben sie zur Antwort Jüngern, den Läm- nigen Wiese. rie ihnen der Hirt tel hinauf, wo die enzusschießen begannen, stehend und fauchend g heraus. Dann vers- Ellenö blieb zurück r mit ihren Blumen

g regnete es. n die zwei Wanderer d das Mädchen, aus den. Das Mädchen unge zog weiter durch aren Gegenden der eit träumt.

ingen noch zwischen ng der Herbst vorbei, der Frühling, die ungenförmigen Wänter en getrocknet waren, anz aus, die er deut mer geschickt hatte. er Winter, der Früh-

Aber nicht jeder mußte im Stiller sitzen, besonders nicht, wenn er nicht jene Kreise in Anspruch nehmen wollte, die von leistungsfähigen Menschen den Reichthümern gewährt werden... Da war doch der sogenannte demokratische Komfortabel, der für einen Silbergeldenden mit dem Menschen bis zu den entferntesten Punkten der Stadt dahinwandelte. Mit solchem Komfortabel begab sich der Arzt zu seinen Patienten und in solchen Fahrzeugen nahmen jene herrschaftlichen Sommerlinge Platz, deren Vermögensverhältnisse ihnen erlaubt hätten, sogar mit vierstündigen Fahrten dahinzujauchzen zu können. (Man konnte sie in der Stadt alle beim Namen, eine Bekanntheit unter ihnen war der alte Stefan Mész, der Direktor der Pester Vaterländischen Sparkasse, der selbst im Komfortabel nur an hohen Festtagen fuhr. Aber nach der Tradition soll auch Franz Deák im Komfortabel zur königlichen Burg gefahren sein, wenn Franz Josef ihn rufen ließ.) Der „Komfortabel“ war das allgemeine Verkehrsmittel bei Nacht, wenn selbst die eitelsten Herrschaften sich in der Dunkelheit nicht gemierten. Und wie glücklich waren die jungen Liebespaare, die, mit unbedecktem Haupt, amineinandergelehnt, in Sommernächten die Stefaniestraße bis zum Ende fahren konnten. Der Komfortabel blühte im alten Pest des Nachts, wie gewisse Pflanzen. Wogegen bei Tag etwa jene den Einspanner benutzten, die zuerst in dieser als Demokraten galten... Doch nein, der wahre Demokrat bestieg auch bei Tag keinen Wagen, sondern ging zu Fuß.

Was tut also der richtige Demokrat im alten Pest, wenn er auf seinen Wegen hier und da stehen bleibt?

Er geht ins Kaffeehaus auf jenen gewissen „Piccolo-Schwarz“ und sein regelmäßiges Erscheinen neben der Kaffeeschale zeigt uns das Leben des Pester Bürgers, sein Schicksal, seine politische Parteilichkeit. Ein schwarzer Kaffee bot eine bessere Information über den Pester Bürger, wie die der Schmüßlein der alten Leute, die im Auftrage irgend eines Informationsbureaus in Angelegenheit des Anlebens von der Genossenschaft die Wohnung des Menschen umlagerten. Dieser kleine „Schwarz“ gab Kunde von dem Temperament des Bürgers, je nachdem, in welchem Kaffeehaus und zu welcher Zeit er ihn zu sich nahm: — der Schwarze nach dem Mittagessen im Café Abbazia zeigt, daß der Bürger unströmliche Pläne für die Hauptstadt hegt, zu freieren Gedanken neigt und aus irgend einem Grunde beunruhigt ist, wo doch bei der Stadt alles in Ordnung ist. Ueber alle Mägen verdächtig war der Schwarze, der am Tische Wilhelm Vázsonyi konsumiert wurde, aber auch die Nachbarschaft Wilhelm Sümmogis konnte von den politischen Epithelen aufgezeichnet werden, wenn es solcher in der Stadt überhaupt gäbe. Junge Leute, mit allem unzufrieden, gerbrachen sich hier in den Neunziger-Jahren die Köpfe über allerlei demokratische Ideen. Advokaten, Aerzte, Gelehrte und Pseudogelehrte hatten auf den Tisch über die Nachrichten der Blätter. Wenn das damalige Café Abbazia die Macht gehabt hätte: sicherlich hätte es das Redoutencafé an der Donau zuerst schließen lassen, wo die leitenden Stadtväter, die an der Macht befindlichen Einflußreichen sich in der Nachbarschaft der Fauteuils der Bürgermeister und Magistratsräte sonnen.

Weder eine andere Bedeutung kommt dem Schwarzen zu, den der Bürger im Café Schön (auf dem früheren Walkenboulevard) nimmt, wo die Mitglieder einer Damenkapelle, mit nationalfarbenen Schleifen geschmückt, trommeln, das Klavier pauken und den Kontrabaß zum Brummen bringen. (Dieses pikante Orchester war der Ahne der Jazzband in Pest und aus dem Café des Schön bácsi blieben die „Künstlerinnen“ nur aus, wenn irgend ein musikalischer Gast sie zum Alter führte.) Von dem Bürger der Damenkapelle gab der alte Jude schon weniger schmeichelhafte Auskunft. Auch dann, wenn der Bürger gleich nach dem die Zehnruhrpersiflage ankündigenden Schlusmarsch sich sofort nach Hause begab.

Anders ist das Symbol des Piccolo im Umkreis der Börse, und anders in dem nächtlichen Café Newyork. Dort kommen die Börsemittglieder zur Abwicklung ihrer Geschäfte zusammen, von hier tragen sie die in Zeitungspapier eingewickelten Banknoten weg, und hier werden sie von den Niedergebrochenen gebracht. Der Schwarze im nächtlichen Café Newyork ist ein sicheres Zeugnis, daß der Gast ein geheimes Verhältnis mit der Bühne oder der Literatur unterhält.

Im Endresultat könnte man sagen, daß man der alten Pester Bürger nur zu fragen brauchte, nach welchem Kaffeehaus er seine Briefe adressieren läßt, um sofort über gesellschaftliche Stellung, Gedankenkreis und Weltanschauung des Bürgers im reinen zu sein.

Die Bedeutung des Schwarzen war im Leben des Pester Bürgers größer als der Rang am Stammtisch. In dem Nachmittagskaffee wird Geschichte gemacht, nicht aber am Bierisch oder beim abendlichen Wein. Diese neuen Menschen, neuen Demokraten, sehen sich einander kaum, höchstens im Kaffeehaus. Tagsüber läuft jeder nach Brot. Diese Demokratie ist derart, daß man von ihr nicht leben kann. (Wenn dereinst ihre Flügel wachsen, — werden sich die schwarzen Enten noch unter den Schutz der Glucke verstecken.)

Der alte Demokrat wiederholte in seinem Heim oder an anderen Stellen, wo er frei von der Beber

sprechen konnte, vorläufig nur die Worte, die er im Laufe des Tages von Wilhelm Vázsonyi gehört oder in dessen (W. V.) Artikel gelesen hat. Das demokratische Wochenblatt „Neues Jahrhundert“ war erst im Projekte vorhanden, da nun einmal die Partei ohne eine Zeitung denn doch nicht leben kann. (Obwohl auf der Theresienstädter Wahl, die stürmischer verlief, als irgend jemals eine Abgeordnetenwahl in Pest verlaufen wird, fast selbst die Glocken der heiligen Theresia von dem Refrain des Korrespondenten überhört werden: „Eljen Vázsonyi, — hazafias, demokrata, függetlenségé.“) Man bedurfte einer Zeitung, in der alles verewigt werde, was vom Kaffeehausisch Rauchringeln gleich entschwabte... Na, ein guter Redakteur war's schon, den man sich zur Gründung der Zeitung ausgesucht hat: den gelehrten alten Ludwig Váttaséki, der in das Kaffeehaus nur höchstens zu gehen pflegte, um dort die Zeitungen in stiller Ruhe durchzulesen, aber niemals etwas von einer Lust am Disputieren merken ließ, denn er gehörte zu den feinen Herren alten Schlags, die die Ueberzeugung eines jeden respektierten. Und dennoch war dieser höfliche, pflögnatische, mit seinem Schreibstil vermachene, zurückgezogene lebende Herr der Redakteur des „Neues Jahrhundert“, das mit seinem nutzigen, intransigenten Ton schon von seiner ersten Nummer angefangen Aufsehen erregte. Nun hatte der alte Demokrat bereits etwas zu lesen, selbst wenn er Vázsonyi im Kaffeehaus nicht angetroffen hat. Es gab nun reichlich Ideen, auch wenn die Demokraten gerade keine Versammlungen abhielten, die ungefähr den Verlauf hatten wie die heutigen Fußballmatsch. Man hatte das „Neue Jahrhundert“ zur Hand, aus dem der waschechte Demokrat, wenn er wollte, mehr erfahren konnte, als aus der Bibel des Abtes Martinovits, eines Schriftstellers, den man seinerzeit mit dem Nichtschwerte für seine literarische Tätigkeit lohnte, dem größten Honorar, das durch die Arbeit der Feder erworben werden kann. Nein, der alte Váttaséki wurde nicht enthaupet, wie mutig auch dieser beispiellos Ueberzeugungstreue Redakteur für seine Ideen zu sterben bereit gewesen wäre.

Woher kam also denn doch dieser demokratische Pester Bürger, den weder Equipage, noch Fiaker, noch auch nur ein Komfortabel trug?

Er kam schon hier in Pest zur Welt, wo sein Vater per dritter Klasse eingetroffen und von keinem einzigen fremdes- oder verwandtschaftlichen Blick in der Stadt empfangen worden war. Sicherlich war dieser alte Demokrat viel bescheidener, als daß er am Ostbahnhofe das Pfalter der Stadt mit den Worten betreten hätte: Ich erobere mir diese Stadt, — wie das die Romanhelden zu tun pflegen.

Er entstammte der ungarischen Unzufriedenheit. Manchmal aus einer verfallenen Kurie, von deren wandelnden Stützpunkten er sich weder zum Komitee, noch zum Staat hinüberretten wollte, manchmal von dort, von wo Sami Goldstein gekommen ist. Manchmal gibt ein Pestschriftling an seinem kleinen Finger nachdrücklicher Rede, manchmal vegetiert er bloß als Hauslehrer irgendwo um die Universität herum.

Er ist der Sohn des neuen Ungarns, der in Erkenntnis der Irrtümer seiner Ahnen sehnsüchtig den am Horizonte stehenden Wandervögeln nachblickt, die um die ganze Erde herumkommen, wie denn auch die Herren aus der Umgebung Martinovits' gemeint hatten, die Revolution werde die ganze Welt unterjochen; ein anderesmal wieder ist er einer von den jungen Juraten und Aerzten, von denen einst Kóbor, Brody Romane schrieben, wie schwer sie ihre Diplome errungen haben.

Er verläßt die heimelige Luft des Josefstädter Beisel, um an einem Tische des Kaffeehauses auf dem Othogonplatz aufmerksam den Worten zu folgen, die von den Demokratenführern (ursprünglich Kaffeehauspolitikern) hier laut oder vertraulich gesprochen worden sind, ein anderesmal wieder opfert der Demokratentanditat die jüdischen Bäckereien und Monstertassektionen einer schummerigen Kaffeeschenke der Königsgasse auf, um gegen teueres Kaffeehausgeld sein Wissen erweitern zu können.

Sie kommen von allen Seiten der Stadt, um die Journalistenmots, äbende Bemerkungen und zphantasische Logik Vázsonyis abzulauschen, denn über die Gemüter begann eine große Langeweile die Herrschaft zu erlangen, selbst die Unabhängigkeitspolitik vermochte nicht mehr neue Dinge zu erfinden, mit denen man Zauberei treiben konnte. Neben der jungen Advokaten, Aerzten, Kaufleuten und Journalisten bildete sich im Café Abbazia eine ganze Galerie der Demokratenisch-gesellschaft. Wie überall finden sich auch da nicht hierhergehörige Elemente, doch ist darum die Organisation mit einer Ausdauer im Zuge, als ob es gälte, jede Woche zu einer Abgeordnetenwahl zu rüsten. Ueberhaupt haben zu jener Zeit den alten Pester Demokra-

ten Schallkraft und gutes Maulwerk charakterisiert. Der waschechte alte Demokrat sprach auch auf der Straße mit seinem Freund so volltönend, wie wenn das Volk der Straße eigentlich eine Volksversammlung wäre. Natürlich berauschte sich der neue Politiker an den neuartigen Ideen, kannte noch nicht die Woffgruben der Politik, verachtete die sogenannte jaatsmännische Raision, den Handschuh, die Schmiegsamkeit, die Verstellung und den Dolch, den jeder Politiker im Rockärmel haben muß, wenn er hinter seinen Gegner gelangt. Die ersten Pester Demokraten waren noch jauchzende Kinder, oder ihre Stimme probierende begeisterte Amateure, die auch im Falle ungünstiger Wetters in ihren neuen Kleidern auf der Pester Straße paradien wollten. Die den Pfarrer der Basilika am meisten darum beneiden, weil dieser an Sonntagen auch vor fünftausend Gläubigen predigen darf.

Nein, nicht einmal der Demokratenprimas der Gegenwart ist noch der Franz Deákartige, zur Korruption neigende, Weisheit und Gerechtigkeit ämende Herr, als den wir ihn heute sehen. Erscheint er irgendwo, sieht er irgendeinem frühaufliehenden Nachbarbeiter der Presse gleich, dessen Kravatte sich noch in der Redaktion verfangen hat, als irgendein Mitarbeiter sich mit einer frischen Sensation oder mit einem geräuschvollen Späß in den Nachstunden einstellt. Seine Disputen erwecken manchmal den Eindruck, als ob er den alten Karl Váttaséki, den Verleger des Pestii Hirlap, von der Wahrheit seines geizigen Leitartikels überzeugen wollte, wo sich doch K. V. darüber, ob irgendeine Zeitungsmittelteilung interessant sei, bloß von seinem Abgeordnetenkollegen Mészäß oder von dem Tagesbericht der Druderei überzeugen ließ. (Allerdings hat es gerade dieser gewisse sehr ehrenwerte Karl Váttaséki, der in nachschlafender Zeit im Schlafrock und Hauskappchen, wie ein sorgsamer Familienvater unter seine Kinder, den Kreis seiner allerhand Möttria treibenden Mitarbeiter betrat, bewirkt, daß W. V., kaum großjährig geworden, bereits der Leitartikler eines großen Blattes sein konnte.) Jawohl, auch der Demokratenpapst ist in dieser Epoche noch ein Bohémien, hilft Späße erfinden, Karl Murai, den ernsthaftesten Menschen der Welt, hinzuzulegen, der die Rubrik „Korrespondenz der Redaktion“ leitete und manchmal ratlos über ein Schreiben spintifizierte, das doch aus dem Nachbarzimmer stammte. Steifte sich nicht dagegen, wenn ihn Béldi in Wirtshäuser lockte, wo man gut, reichlich in der Gesellschaft des Herrn Volkswirtschaftlers Wurm essen konnte. Als mein, er verschloß sich keineswegs den heiteren Seiten des Redaktionslebens, bloß daß er Herrn Schmittlich, den niemals schlafenden Hilfsredakteur, nicht in das Café Schön begleitete, wo die Damenkapelle spielte. Dagegen schreibt er — ob Sie es mir nun glauben oder nicht — im Geheimen Besse an ein Mátéfalvaer Fräulein, das dann später seine Frau wurde. Wie gesagt, paßt der spätere Czsellensherr zu jener Zeit noch sehr gut mitten hinein unter die jungen Strudelwespeler, die das neue Ungarn, das neue Budapest herbeiführten. In den Pester Redaktionen und Cafés trieben sich gar manche solche junge Journalisten vom Schmitte Vázsonyis herum, die wichtige, vitriolische, bis an die bloßgelegten Nerven hohlgewordener Zähne reichende Bemerkungen herumstreuten, selbst in der sichereren Hoffnungslosigkeit, es niemals zu etwas zu bringen.

Es gab ja auch vor W. V. Demokraten, da war gleich der ehrenwerteste Daniel Fránthi, ein Heiliger, wie er wohl noch niemals auf dem roten Teppich gewandelt hat, den die Landesväter abzuschreiben pflegten; da war Graf Gabriel Károlyi, der manchmal Zwischensprüche gebraucht hat, wie ein Sausenlotte oder wie ein Brechelhub des Stadtwaldchens; — aber so wie die ersten Demokraten dies taten, hat das Volk dieser Stadt noch keine erobert... Das sogenannte Sankt Theresienviertel, das vor dem Aufstehen der ersten Demokratien höchstens von seinen Kirchweihfesten, seiner würdigen Kirche, von dessen Turmbalkon wirklich ein Quasimodo herunterzublicken pflegte, als ich vom gegenüberliegenden Eckhaus aus unter einem seither abgerissenen Drachenhaupt die mächtige Turmuhr betrachtete, die den Geschwütern und den Sterbenden des Bezirks gleichermaßen leuchtete, von seiner omnibusbefahrenen, schneckenartigen Königsgasse, von seiner geräuschvollen Großen Feldgasse, von seiner unversehlich festlichen Andrássystraße, von seinen in den Abendstunden sich drängenden Ladenfräulein, von seinen basarartigen Häusern, von seinen an der Mauer sich drückenden pfeiferrauchenden alten Juden und schönen Mädchen berühmt war: — es unterwarf sich den ersten Demokraten. Gott weiß, was in die mit ihren Froustons sich spreizenden Gutmannsells, in die elefantenfüßigen Eisenhändler, in die nach Käse duftenden Spegereihändler, in die im Hintergrunde ihrer Werkstätten noch bescheiden hämmernenden Schuster, in die auf ihre Auslagen stolzen Kaufleute, Droguisten und Uebermacher, Fräule auf dem Arm tragenden Schneider und kleinen Goldschmiede der Andrássystraße gesehen sein mag... Beschaff der Ehemann seine Mühe in die Luft warf, als der bisher unbekannte Demokrat bei den Wahlen im Sankt Theresienviertel gestiegt hat? Und der Demokrat, der bisher den Fuß nicht in das vornehmthuende Restaurant Petánovits auf der Andrássystraße zu setzen wagte, wo die Radoga, Morványi und andere Großmächte der früheren Welt hausten, — er klopfte mit seinen Kronensfüden nun gar vernehmlich am Biertrügel.

Das Hel

Josef Róna...
 Soar und dem wollen...
 Meißels, wie in seinen...
 ger arbeitet mit jung...
 nächst dem Stadtwald...
 sieht ihn rüstig am W...
 Von tagelangen...
 Gogelschauer gelüßt...
 schon in der frühen...
 stand im Winterrod...
 denmal des im V...
 Oberabbiners Dr. Cl...
 Gedenkwert mit der...
 Ein Mausoleum in...
 fchen den Säulen off...
 über dem ein Adler a...
 hängt vom Plafond...
 herab. Das Denkm...
 Gemeinde errichten...
 im Kästkefstruher...
 Jahres vorgenommen...
 Trotz der geplau...
 12 Meter hoch, steht...
 fast fertig, wie ein...
 geborenes, erhabene...
 eine gemeste ungaris...
 denmal der gef...
 garischen Sold...
 fession. Es sind ih...
 Weltkrieges auf den...
 Vaterland fanden. ...
 bleibender patriotisch...
 damit, daß sie durch...
 Kunstwert errichten...
 Neunzehn Meter...
 wird das Denkm...
 stehenden marmornen...
 Seitenpilonen, in der...
 morne Gedenktafeln...
 den eingefügt sind. Die...
 front lautet:
 Az 1914—1918.

Die H

Nach vielen...
 Schröpfung des hau...
 nun in der Lage, ih...
 pester Straßenbahn...
 machen. Nicht dem...
 gehorchend, mußte...
 Hauptstädtischen...
 der Bevölkerung...
 verkehr eine Erl...
 einzuführende...
 bahntarifs ist...
 Bedeutung, um...
 zur Besserung, dem...
 werden.
 Jene Gruppe...
 städtischen Betriebe...
 der die Straßenbahn...
 mit ihrer Arbeit...
 fertiggestellt. Auf...
 kommiffär Dr. Franz...
 eine Zuschrift gerich...
 bezüglich der Berh...

Die A für ei

unter...
 „NEUES...
 auch jenen, die bis...
 jahr abonniert haben...
 a...
 Die Lose werde...
 Die Liste der Geger...
 von denen diese be...
 Sel...

Pelzwarenaufbewahrung
 gegen Motten und Feuerschaden
 zu mässigen Preisen bei
Kutnewsky
 IV., Kristóf-tér 6. Tel. 6-16

Das Heldendenkmal der jüdischen Soldaten

Atelierbesuch beim Bildhauer Josef Róna

Josef Róna bleibt auch mit Silberfäden im Haar und dem wallenden Prophetenbart der Poet des Meißels, wie in seinen Jugendjahren. Der starke Sechziger arbeitet mit jungmännlicher Frische. Sein Atelier nächst dem Stadtwaldchen, in der Szabó József-utca steht ihn rüstig am Werk von Früh bis Abend.

Vom tagelangen Regen und dem sanfttägigen Hagelstauer gelüftet ist das Atelier, als ich den Meister schon in der frühen Vormittagsstunde besuchte. Róna stand im Winterrock mit Hut gerade vor dem Grabdenkmal des im Vorjahre verstorbenen Budapest Oberabbaters Dr. Elias Adler. Es ist ein poetisches Gedicht mit der glücklichsten symbolischen Lösung. Ein Mausoleum in orientalischem Stil, vorate zwischen den Säulen offen, im Innern ein Sarkophag, über dem ein Adler auf der Fabel steht. In der Mitte hängt vom Plafond die Annel mit dem ewigen Licht herab. Das Denkmal läßt die Budapest israelitische Gemeinde errichten und die feierliche Enthüllung wird im Rákoskeresztúr Friedhofe schon im Herbst dieses Jahres vorgenommen.

Trotz der geplanten Größe: 19 Meter lang und 12 Meter hoch, steht vor uns leicht anmutend und schon fast fertig, wie ein durch Marmor und Erz körperlich gewordenes, erhabenes vaterländisches Gebet, wie eine gemetzte ungarisch-jüdische Hymne: das Heldendenkmal der gefallenen Budapest ungarischen Soldaten jüdischer Konfession. Es sind ihrer fünftausend, die während des Weltkrieges auf den Schlachtfeldern den Heldentod fürs Vaterland fanden. Die ungarische Jüdischheit ehrt in bleibender patriotischer Dankbarkeit ihr Angehörigen damit, daß sie durch Josef Róna dieses großartige Kunstwerk errichten läßt.

Neunzehn Meter lang und zwölf Meter hoch wird das Denkmal sein, mit einem zwischen Säulen stehenden marmornen Mittelstück, rechts und links mit Seitenpfeilern, in denen vorne und rückwärts marmorne Gedenktafeln mit den Namen der jüdischen Helden eingegraben sind. Die Inschrift in der unteren Hauptfront lautet:

Az 1914—1918. évi háboruban hősi halált halt

zsidóvallásu magyar katonák emlékére emelte a magyar zsidóság. (Zum Andenken der Soldaten jüdischer Konfession, die im Krieg 1914—1918 den Heldentod fanden, errichtet durch das ungarische Judentum.)

Hoch oben steht die begeisterte Gestalt der jugendlichen Deborah (zu Füßen ein Zitat aus einem Heldendicht), rechts und links ein Löwe. Am Fuße des Denkmals liegt ein namenloser Held im jüdischen Gebetmantel, in der Hand ein Schwert mit Vorbeeren umwunden. Neben dem Toten erblickt man das Symbol des Vaterlandes, das ungarische Wappen, rechts und links einen sterbenden Helden. Als Bronzefiguren, über ihnen die Seelen der Gefallenen, die in die Höhe schweben, empfangen von der Bronzefigur der Hungaria, die den verkürzten Helden den goldenen Lorbeerkranz zeigt. Im Vordergrund zwei jüdische Helden und in eherner Haltung der Bronzeförper die Urbilder jüdischen Heldentums: David und Samson, Gebon und Juda als stehende, Josua und Barak als sitzende Figuren.

Dies ist nur eine flüchtig entworfene Skizze des großangelegten monumentalen Gedichtwerkes (aus Marmor, Bronze und edlerem Gestein), das der Künstler in einigen Jahren vollendet haben wird.

Das Denkmal wird in dem von einem Gitter umschlossenen Park stehen, der in der Wessélygasse errichtet wird und erhält als Hintergrund den Bau des jüdischen Tempels. An der Ecke der Tabakgasse, wo jetzt in ebenerdigen Bajarbauten Geschäfte sind, wird eine Synagoge erbaut und eine Bibliothek. Erst dann wird der große Park angelegt mit dem monumentalen Gedichtwerk, mit dem im künstlerischen Einklang ein neues Gebäude zu jüdischen Gemeindefzwecken aufgeführt wird.

Zwischen diesen Gebäuden, im neuen, großen Park mit dem stilgerechten Tempelhintergrund wird die monumentale Bildnererschöpfung stehen, als unbergängliches Zeichen und Symbol der Vaterlandsliebe, der Dankbarkeit und der Pietät des ungarischen Judentums für seine Söhne, die ihr Leben der Sache Ungarns geopfert haben.

P. T. L.

Die Herabsetzung des Straßenbahntarifs

Ein Erfolg der Betriebskontrollkommission

Nach vielen Jahren der Drangsalierung und Schröpfung des hauptstädtischen Publikums sind wir nun in der Lage, ihn in Verbindung mit der Budapest Straßenbahn eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Nicht dem freien Willen, sondern dem Zwange gehorchend, mußte sich die Leitung der Budapest hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. endlich entschließen, der Bevölkerung auf dem Gebiete des Straßenbahnverkehrs eine Erleichterung zu bieten. Die einzuführende Reduktion des Straßenbahntarifs ist wohl von keiner großen Bedeutung, immerhin aber ist es der erste Schritt zur Besserung, dem hoffentlich die weiteren folgen werden.

Jene Gruppe der zur Überprüfung der hauptstädtischen Betriebe entsendeten Kontrollkommission, welcher die Straßenbahn zugeteilt war, ist in großen Zügen mit ihrer Arbeit fertig geworden und hat ihren Bericht fertiggestellt. Auf Grund dieses Berichtes hat Regierungskommissar Dr. Franz Ripka heute an den Bürgermeister eine Zuschrift gerichtet, welche die Anforderung enthält, bezüglich der Verhandlung der von der Be-

triebskommission vorgeschlagenen Tarifreform unverzüglich Verfügungen zu treffen. Im Sinne der zu treffenden Reform sind auf den das Gebiet der Hauptstadt nicht überschreitenden Relationen die Umsteigekarten von 3500 Kronen auf 3000 Kronen herabzusetzen. Die Umsteigekarten berechtigen statt des einmaligen Umsteigens zum zweimaligen Umsteigen, außerdem sollen sogenannte sich kreuzende Zonen errichtet werden, für welche separate Karten ausgegeben werden. Mit ungültigen Karten angetroffene Reisende werden zum Zahlen eines Fahrkartenzuschlages verpflichtet.

Diese Verfügungen sind insofern von Bedeutung, als durch Ausgabe der sich kreuzenden Zonenkarten jener Zustand aufhört, daß der Fahrgast, wenn er ein oder zwei Stationen vor der Zielstraße aufgestiegen ist, eine Linienkarte lösen mußte, auch wenn er nur eine Station über die Zielstraße fahren wollte. In Zukunft werden die Grenzen der Zeitstreckentarten nicht nur aus einander sich verbindenden Linienteilen bestehen, sondern auch aus kreuzenden Zonen. Das heißt, es werden zwischen die derzeitigen Zeitstreckengrenzen neue Zeitstreckengrenzen eingeführt werden, auf welchen auch über die jetzt bestehenden Zeitstreckengrenzen die Elektrische benützt werden kann.

Welchen Wert das zweimalige Umsteigen mittels Umsteigekarten hat, braucht nicht erörtert zu werden, war doch das fahrende Publikum bis zur Zeit, da der Kurs auch bei der Straßenbahn seinen Einzug hielt, an diese Art Karten gewöhnt.

Die Reformen wurden von dem Oberinspektor des Eisenbahn- und Schifffahrtsinspektorats Stefan Rohrmann, dem Südbahndirektor Dr. Karl Hiesl im Verein mit dem Generaldirektor-Stellvertreter der Budapest hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. Stefan Sztróky ausgearbeitet. Laut Berechnungen wird das neue Kartensystem die Prosperität der Unternehmung in keiner Weise beeinträchtigen, weil nach der Einführung der einheitlichen Sinieneinteilung und der zweimaligen Umsteigekarten der Verkehr ein wenig abhängiger sein und die Gesellschaft weniger Tonnenkilometer zu bewältigen brauchen wird. Ueberdies wird die Kartenhandhabung vereinfacht, der Kartentypus wird sich verringern, wodurch die Konduktoren ihre Aufgabe rascher bewältigen können, was zur Folge haben wird, daß sich die Zahl der Gratisreisenden verringern muß. Die Einführung der sich kreuzenden Zonenarten erscheint geeignet, die Differenz zwischen der Umsteigekarte von 3500 und 3000 Kronen auszugleichen.

Für die Leitung der Straßenbahn ist es zweifellos bezeichnend, daß sie selbst auf eine derartige Lösung der Frage nicht gekommen ist und daß fremde, außerhalb des Betriebs stehende Personen dieses scheinbare Ei des Kolumbus entdecken mußten, obwohl es kein Kolumbus-Ei ist, denn die Tagespresse hat, wenn auch nicht genau dieselben, immerhin aber ähnliche Vorschläge zur Reduzierung des Tarifs zu wiederholtenmalen gemacht, freilich vergebens, weil es den Leitern der Straßenbahn bequemer erschien, einfach in die Taschen des Publikums zu greifen.

Scotus Viator über das Minoritätsproblem

Belgrad, 1. Mai. Der in Jugoslawien auf einer Studienreise sich aufhaltende englische Publizist Scotus Watson (Scotus Viator) wurde von dem Belgrader Berichterstatter des U.S.B. ersucht, über Zweck und Ziel seiner Reise einige Aufklärungen für die ungarische Presse zu geben. Scotus Watson erklärte:

Ich arbeite schon seit längerer Zeit an einem größeren Werk über das Entstehen Jugoslawiens und da ich in einigen Fragen noch nicht ganz klar sehe, möchte ich die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren. Der Hauptgrund der Katastrophe Ungarns, jagte Scotus Watson, lag meiner Ansicht nach in der verfehlten Nationalitätenpolitik des Landes. Die Verhältnisse können in dieser Hinsicht zwar auch heute bei den neugeformten Grenzen keinesfalls ideal genannt werden, aber durch eine bessere Ausgestaltung des Minderheitenschutzes würden sich die größten Fehler beheben lassen. Kein ethnographische Grenzen konnten leider nicht gezogen werden. Man mußte auch geographische und wirtschaftliche Gesichtspunkte in Betracht ziehen. Selbstverständlich, jagte Scotus Watson, sind die jetzigen Verhältnisse weit davon entfernt, vollkommen zu sein. Aber da ist nichts zu machen. Meiner Ansicht nach gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder die Friedensverträge in ihrer Gänze zu behalten oder sie zu verwerfen. Ganz Europa bedarf aber der Sicherheit. Im übrigen, fügte er lächelnd hinzu, wo kann eine Regierung in den Nachfolgestaaten gefunden werden, die eine Revision der Friedensverträge zu ihrem Programm machen würde? Ich sage nicht, jagte Scotus Watson fort, daß ich von dem Regime der Nachfolgestaaten enttäuscht wäre. Es ist der größte Fehler, daß in Jugoslawien und in Rumänien dieselben Eliten die Macht in der Hand haben, die auch vor dem Krieg die Regierung innehatten, und zwar Leute, die sich in die jetzigen Verhältnisse nicht hineinfinden können. Wie viel wertvolle Männer gibt es zum Beispiel in Dalmatien, Kroatien oder Siebenbürgen, die der Führung der Staatsgeschäfte zugezogen werden sollten. Freilich ist hienon keine Rede. Ueberall bleiben die ehemaligen Führer am Ruder, die ihr altes Spiel weiter treiben.

Die Wirtschaftsverhandlungen in der Tschechoslowakei

Im Auftrage des Handelsministers Ludwig Valkó informierte Ministerialrat Dr. Jzso Ferenczi heute abend den Präsidialrat der ungarisch-tschechoslowakischen Handelskammer über den gegenwärtigen Stand der ungarisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Ausstattung für ein Ehepaar

wird schon am

29.

Mai d. J.

unter allen Abonnenten des „NEUES PESTER JOURNAL“

auch jenen, die bis spätestens 10. Mai das Blatt auf ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines kgl. Notars

ausgelost

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die Liste der Gegenstände der Ausstattung und der Firmen, von denen diese herrühren befindet sich auf der letzten Seite der heutigen Nummer.

Értesítés!

Üzletemet május hó 1-én

Apponyi-tér 5. sz. alá

(Belvárosi Tavasárékpénztár épület)

helyeztem át és kérem t. vevőim további szives pártfogását.

Az összes tavaszi divatujdonságok nagy választékban megérkeztek s legolcsóbb áron a n. é. vevőközönségnek megtekintésére is rendelkezésére állanak.

MOLNÁR EDE

selyem- és szövetáruháza

IV., Apponyi-tér 5.

Nach den einleitenden Worten des Präsidenten der Kammer Dr. Franz Paupera erörterte Ministerialrat Ferenczi das Ergebnis der im Laufe des Monats April in erster Lesung beendeten Vertragsverhandlungen. Er teilte sodann mit, daß infolge der bekannten, mit den Agrarzöllen zusammenhängenden Erscheinungen in der Tschechoslowakei die Beratungen derzeit pausieren. Sobald diese Frage erledigt wird, werden die Verhandlungen fortgesetzt. An den Vortrag schloß sich eine Debatte an, an welcher Anton Székely, Emil Vacher und Dr. Koloman Balkányi teilnahmen.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bezeugen, daß das altbewährte Franz-Josef-Wasser mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezialewarenhandlungen erhältlich.

Tagesneuigkeiten

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht und Wasserstand. Der Luftwirbel, der sich gestern über Belgien befand, hat sich in verflachter Form über Deutschland verlagert. Minima von ähnlicher Tiefe sind noch über Ungarn und Italien, als Kernpunkt eines großen Depressionsgebietes. Von Westen dringt hoher Luftdruck vor, der in Frankreich und Südeuropa bereits eine trocknere Witterung verursacht hat. In Ungarn hat sich der Regen fast auf das ganze Land erstreckt. Im Westen, wo heute früh übrigens hümmliches Wetter herrschte, war die Niederschlagsmenge bedeutend. — Wetterprognose: Veränderlich kühl, lebhaft westliche Winde bei langsamem Aufhören des Regens.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Komárom, weiter unterhalb steigt sie, bis Pozsony bei niedrigem, weiter abwärts bei mittlerem Wasserstand. — Die Theiß fällt bis Jákony, bei Tiszaszék und Szeged, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstand.

Militärische Ernennungen. Wie das Verordnungsblatt mitteilt, hat der Reichsverweser den Feldmarschalleutnant Karl Soós zum General der Infanterie ernannt und gleichzeitig in den Ruhestand versetzt. Ferner wurden Feldmarschalleutnant Kocsárd Farkas, der Chef der Militärsektion des Honvédsékmisteriums, zum General der Kavallerie, die Generalmajore Karl Raics de Nagymegyer, Kamillo Kárpáthy, Alexander Algya-Bapp de Alsóháza und Ladislaus Juhász zu Feldmarschalleutnants, die Obersten Anton Zalan, Stefan Schwoy und Georg Takács zu Generalmajoren ernannt. Das Verordnungsblatt publiziert überdies die Beförderung zahlreicher Stabsoffiziere und Offiziere.

Auszeichnungen. Der Reichsverweser hat für die seit der Errichtung der nationalen Armee in verschiedenen Einteilungen, zu schweren und verantwortungsvollen Zeiten, um die Gründung und den Aufbau der nationalen Armee, wie auch die Entwicklung der königlich ungarischen Honvédség mit besonders hingebungsvollem Patriotismus und Eifer entfalteten, sich hoch über den Durchschnitt erhebenden, besonders erfolgreichen und außerordentlich wertvollen Dienste verliehen: dem FML. Kocsárd v. Farkas das ungarische Verdienstkreuz 1. Klasse, dem FML. Georg Ludwig, Baron Karl Ehan und Otto Ferjentsik und dem GM. Karl Raics das Verdienstkreuz 2. Klasse mit dem Stern, dem GM. Kamillo Kárpáthy und Wilhelm Röder das Verdienstkreuz 2. Klasse ohne Stern und dem GM. Otilo Schönerer das Verdienstkreuz 3. Klasse.

*** Das Jubiläum des Ungarischen Athletischen Klubs.** Der Reichsverweser hat an den Grafen Géza Andrássy, den Präsidenten des Ungarischen Athletischen Klubs, folgendes Handschreiben gerichtet: Gießer Graf Andrássy! Ich ergreife gern die Gelegenheit, die das fünfzigjährige Jubiläum des Ungarischen Athletischen Klubs mir bietet, um Ihrer wertvollen Tätigkeit im Interesse der ungarischen Körperkultur zu gedenken. Während der dreißig Jahre, daß Sie der Präsident des Klubs sind, haben Sie mit Ihrer Tätigkeit in bemerkenswertem Maße zu jenen Erfolgen beigetragen, mit denen unsere Sportmänner dem ungarischen Namen zu so viel Anerkennung und Lorbeer im Ausland verholfen haben. An diesem bedeutendem Fest des ungarischen Sportlebens will ich daher gern dem Vorschlage des kön. ung. Kultus- und Unterrichtsministers, Ihnen für Ihr gemeinnütziges und patriotisches Wirken meinen wärmsten Dank auszusprechen. — Der Reichsverweser hat auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten anlässlich des Jubiläums des Ungarischen Athletischen Klubs dem gewesenen Reichstagsabgeordneten, kön. ung. Hofrat Julius Muzsa, Vizepräsidenten des Klubs, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der ungarischen Körperkultur entfalteten Tätigkeit das ungarische Verdienstkreuz zweiter Klasse verliehen. Der Reichsverweser hat gleichfalls aus Anlaß des Jubiläums genehmigt, daß dem Vizepräsidenten des Klubs, Aktiengesellschafts-Direktor Aurel Kelearen, und den Generalsekretären des Klubs, den Sektionsräten Dr. Emerich Veres und Franz Zuber keine Anerkennung zur Kenntnis gebracht werde.

*** Sturm und Wolkenbruch.** Der wolkenbruchartige Regen, der heute nachmittag um halb 4 Uhr seinen Anfang nahm, hat auf dem ganzen Gebiet der Hauptstadt riesigen Schaden verursacht. Die Feuerwehre und die Bezirksingenieure waren ununterbrochen beschäftigt, um die Schäden des Sturms zu beheben. Im Hause Kősfaragó-utca 11 verstopfte sich das Abfließrohr der Kaffeemaschine und die Spannkraft des angesammelten Wassers sprengte die Mauerbekleidung des Rohres, als dessen Folge der Keller des Hauses sich mit Wasser füllte. Die Feuerwehre erschien mit einer Pumpe und pumpte das Wasser aus dem Keller. — Auf das Haus Kőfőzi-ut 61 wurde vor kurzem ein vierter Stock angebaut. Das Abfließrohr, das auf dem Dache angebracht war, verstopfte sich und im Bodenraum sammelte sich eine ungefähr 15 Zentimeter hohe Wassermenge. Das Wasser stürzte durch den Plafond und tropfte in die Wohnungen des 4. Stockes. Auch hier mußte die Feuerwehre einschreiten und das Wasser aus dem Bodenraum auspumpen. Der Bezirksingenieur erschien im genannten Hause und durchsuchte die durchweichenden Wände, doch war keine besondere Maßregel mehr notwendig. — Im Hause Theresienring 15, dessen Dachstuhl, wie noch erinnerlich, vor einigen Wochen eingestürzt worden ist, verursachte der Regen auch große Schäden. Der Boden steht noch immer frei und unbedeckt und auf der Bodenfläche sammelte sich eine riesige Wassermenge an, die den Plafond der Wohnungen im vierten Stock durchweichte. Als der Regen aufhörte, konnten die Wassermengen mit Besen entfernt werden. Der Feuerwehre wurde gemeldet, daß in verschiedenen Teilen der Stadt teilweise die Kanäle verstopft waren und infolgedessen die angesammelten Wassermengen in die Kellerlokale eingedrungen sind. Die Zahl der Keller, die sich unter Wasser befinden, wird auf über 100 geschätzt. — Im Ofen stürzte der Sturmwind mehrere Schornsteine um und riß viele Geschäftsfenster ab. Menschen wurden dabei nicht verletzt. — Der Verkehr der Elektrischen erlitt kleinere und

größere Störungen, doch konnte die Elektrische nach ungefähr einstündiger Unterbrechung wieder verkehren. Eine größere Störung war auch am Széna-tér, die ungefähr eine Stunde dauerte. — Der Keller der Schule auf der Százados-ut wurde überflutet. — In Kőbánya im Hause Jüver-utca 19 stürzte ein Plafond ein. Die Bewohner des Hauses mußten delogiert werden. — Das Haus Kender-utca 31, ein ebenerdiges, haussilberiges Häuschen, wurde von dem Wolkenbruch stark in Mitleidenschaft gezogen. Den Bodenraum des ganzen Hauses hat der Regen durchbrochen, der Plafond des Hauses stürzte auf der ganzen Linie ein und zerstörte die Wohnungen von acht armen Arbeiterfamilien. Die armen Leute wurden durch Herabbrechen des Möbels rechtzeitig gewarnt und flüchteten ins Freie, wo sie im strömenden Regen ihr weiteres Schicksal abwarten mußten. Der Plafond stürzte ein und bedeckte die Wohnungen, Möbel, Kleider, die ganze Habe der Leute mit Schlamm. Die Familien mußten delogiert werden. Die Obdachlosen wurden interimsweise in der Schule in der Erdélyi-utca untergebracht.

*** Der 1. Mai.** Gestern, am 1. Mai, war die Polizei auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt von 6 Uhr früh konfiguriert und den ganzen Tag hindurch patrouillierten berittene Konstabler und Radfahrerpolizisten in den Straßen der Hauptstadt. Die Arbeiterchaft konnte infolge des Versammlungsverbotes keine Umzüge und keine Versammlungen veranstalten. Es fanden nur in den Lokalen der Gewerkschaften Mitgliederversammlungen statt, in welchen die Bedeutung des Tages gewürdigt wurde. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

*** Kinderzüge aus der Schweiz und Belgien.** Am 1. Mai um halb 10 Uhr vormittags kamen vollbesetzte Kinderzüge aus Belgien und der Schweiz in Budapest an. Seit sechs Jahren, seitdem unsere Kinder zur Erholung ins Ausland gesendet wurden, brachte der Kinderzug niemals so viele blühende Kinder — 840 — zurück. Unter den Kindern befanden sich nicht wenige, die 8 bis 10 Kilo zugenommen hatten. Von den vorher verständigen Eltern und Angehörigen hatten sich infolge der Wartezeit mehr eingefunden als sonst, so daß 5000 Menschen auf die Züge der Liga warteten. Trotzdem ging die Verteilung der Kinder glatt vor sich, so daß um 11 Uhr alle Kinder schon untergebracht waren. Außer den Personenzügen kamen auch drei überfüllte Gepäckwagen an, die mit Liebesgaben der Pflegerinnen voll waren. Bis 17. d. geht kein neuer Kinderzug ins Ausland, da der ganze Apparat der Kinderzuges durch die am 8. und 9. d. abzuhaltenden Kinderzüge in Anspruch genommen wird.

*** Gedächtnisfeier für Miksaó Runkácsy.** Die Színhely-Merks-Gesellschaft veranstaltete anlässlich des 25-jährigen Todestages Miksaó Runkácsy eine Gedächtnisfeier in der Akademie der Wissenschaften. Seitens der Familie waren anwesend Frau Gustav Dirner und Frau Miksaó Runkácsy. Die pietätvolle Feier wurde von Stefan Csót mit einer Rede eingeleitet, die damit begann, daß er die anwesenden Vertreter der Familie, der Nationalversammlung, der Regierung, des Kultusministeriums, der Hauptstadt, der wissenschaftlichen und künstlerischen Vereine begrüßte. Er sagte dann, wenn die Színhely-Merks-Gesellschaft die Wiederkehr des Todestages des großen Künstlers nicht pietätvoll begehen würde, sie ihrer nicht würdig wäre und nicht fähig, die Pflichten zu erfüllen, die sie sich gesetzt hat. Er wies darauf hin, daß Runkácsy's Genie in einer Reihe mit Pócsy, Jókai und Madách figuriere. Er meinte, daß die größten Schöpfungen der Staatsmänner vergehen können, doch solche Schöpfungen, wie sie von literarischen und künstlerischen Genies hervorgebracht worden sind, ewig bestehen werden. Runkácsy war bis zum letzten Blutstropfen ein ungarischer Künstler, ein nationaler und wirklicher Ungar. Solche Bilder, wie Runkácsy geschaffen hat, kann nur der ungarische Genius schaffen. Es sprachen dann noch Béla Sázár und Josef Rippel-Rónai.

*** Aus ärztlichen Kreisen.** Dr. Egidius Arányi, ärztlicher Ratgeber der Trenchentpiller Heilbad-A.-G., hat seine heilärztliche Tätigkeit bereits begonnen.

*** Tödlicher Unfall eines Sektionsrates.** Donnerstags nacht ereignete sich Ede der Kőfőzi-ut und des Erzebet-körút ein größlicher Unglücksfall. Der Sektionsrat im Volkswohlfahrtsministerium Koloman Josipovich kam mit einer Gesellschaft aus einem Kino. Ede der Kőfőzi-ut bemerkte er, daß ein 15er Wagen der Elektrischen den Ring passieren wolle, den er noch leicht erreichen könne. Sich rasch von der Gesellschaft verabschiedend, lief er dem Wagen nach und sprang auf den ersten Wagen. Mit Schrecken bemerkten nun die Mitglieder der Gesellschaft, die ihn mit den Augen verfolgt haben, daß er auf dem Trittbrett ausgeglitten war und unter die Räder des Beiwagens stürzte. Vergebens rief man dem Schaffner zu, er soll den Wagen zum Halten bringen, es war zu spät. Die Räder hatten dem Sektionsrat beide

VILÁG ÁRUHÁZ

RAKÓCZI-ÚT 42. Nemzeti Színházzal szemben.

Olcsó ajánlatunk e héten eladásra kerülő tavaszi és nyári cikkeinkről:

Mosó voál <small>gyönyörű mintázással</small>	14.500	Mosó crepon <small>minden színárnyalatban</small>	15.300
Eponge <small>duplaszoles divatmintakban</small>	39.000	Divatmosó marocain <small>száz kimitázásban</small>	18.500

Mielőtt bevásárlásait eszközölné, tekintse meg saját érdeklében **vételekényeszer nélkül** dusan felszerelt raktárunkat.

Nőruhaosztályunkban már kapható:

1 blous	125.000	tricotelymből
1 pongyola	115.000	mosó voálból
1 alj	95.000	angol riaser
1 kabát	760.000	couvertósból

Takarít, irt, megóv Vacuum László,
 Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05)
 Zsigmond-u. 34. (Tel. 71-52)

Sonntag, 3. Mai 1925.
 Kiste vom An aber noch leben herangezogen geosters gebracht mit einer Trag brachten, von führen ließ. P operieren, doch erlittenen riesig potich war der Géza Josipó

* Konzert Einladung der Italiens, der Oper Liederat Konzertaal An nehmen kann, für die Oper Augustus nur d men. Diese ausy Oper Liederat Sängern auch und Floren in der Kunst Konkurrenz in mehrgen Gesa nehmung der Maße, da diese liensch-ungarisch auch Aussicht v Kunst auch vor wird können. V Triumpzug zu Liedertafel nach in Kőzfőzögyie Musikakademie (15.000-50.000 des italienischer können bei jede Bureau (L. Ro

* Attenta fm. Aus Sch D-Bug D 4 C gen 1 Uhr im den Stationen Stargard a Lokomotive und Abgang hinu gemeldet wird, Wagen erster S die Anzahl der Verwundeten gleifungsstelle Der Zug wird Beamten geflüß bindungen unter find. — Aus Untersuchung geben, daß der zurückzuführen Vorsichtsmaßfre schläge sich mit

* Ein E gestürzt. Pre öffnete sich P Hauses Arabi durchdringende pflester herab. Karl Bleie der Kazar-ato in geordneter heiratet und



am Freitag, 3. Mai 1925.

Die Elektrische nach un-
terung wieder verkehren.
am Szena-ter, die un-
Der Keller der Schule
wurde in 5 1/2 m m t.
Gauze über-utca 19
Die Bewohner des Hauses
Das Haus Kender-
anfälliges Häuschen, wurde
in Mitleidenschaft gezogen.
Hauses stürzte auf der
die Wohnungen von acht
Leute wurden
als rechtzeitig gewarnt und
wo sie im stromenden Re-
arten mußten. Der Pla-
ekte die Wohnungen, Mä-
be der Leute mit Schutt.
logiert werden. Die
tisch in der Schule in der

am 1. Mai, war die Polizei
hauptstadt von 6 Uhr früh
g hindurch patrouillieren
abfahrspolizisten in den
Arbeiterchaft konnte in-
otes keine Umzüge und
alten. Es fanden nur in
in Mitgliederveranstal-
nung des Tages gewür-
gen ist es nirgends ge-

Schweiz und Belgien. Am
mittags kamen vollbesetzte
der Schweiz in Budapest
in unsere Kinder zur Er-
wurden, brachte der Kin-
hende Kinder - 840 -
standen sich nicht wenige,
n hatten. Von den vor-
angehörigen hatten sich in-
finden als sonst, so daß
der Liga warteten. Trotz
Kinder glatt vor sich, so
hon untergebracht waren,
men auch drei überfüllte
esgaben der Pflegsletern
ein neuer Kinderzug ins
mat der Kinderzuschliga
abhaltenden Kinderzüge in

Michael Munkácsy. Die
chaft veranstaltete an-
anges Michael Munk-
er Akademie der Wissen-
stille waren anwesend
und Frau Michael
feier wurde von Stefan
met, die damit begann,
er der Familie, der Na-
ung, des Kultusministe-
enschaftlichen und künst-
sagte dann, daß, wenn die
Wiedergeburt des Todes-
nicht pietätvoll begehen
bäre und nicht fähig, die
ich gesetzt hat. Er wies
erie in einer Reihe mit
iere. Er meint, daß die
ismänner vergehen kön-
wie sie von literarischen
gebracht worden sind,
sch war bis zum letzten
künstler, ein nationaler
ilder, wie Munkácsy ge-
arische Genius schaffen.
Lázár und Josef

Dr. Sigmund
er Trecenteplicer Heil-
Tätigkeit bereits be-
Sektionsrates. Donners-
Kafogai-ut und des Er-
rückfall. Der Sektions-
riant Koloman Jost-
chaft aus einem Kino.
, daß ein 15er Wagen
ren wolle, den er noch
ch von der Gesellschaft
en nach und sprang
n. Mit Schrecken be-
Gesellschaft, die ihn mit
er auf dem Trittbrett
ter die Räder des
gebens rief man dem
zum Halten bringen,
dem Sektionsrat beide

Haße vom Kumpfe getrennt. Schrecklich verstümmelt
aber noch lebend, wurde der Körper unter den Rädern
herangezogen und vor den Eingang des National-
geometers gebracht. Aus dem Rochus-Spital kamen Diener
mit einer Tragbahre, die den Verunglückten ins Spital
brachten, von wo man ihn in das Bajor-Sanatorium
führen ließ. Professor Hüttl wollte den Sektionsrat
operieren, doch war es zu spät, er war mittlerweile dem
erlittenen riesigen Blutverlust erlegen. Koloman Jost-
povich war der Sohn des gewissen kroatischen Wirtshaus-
Béza Jostpovich.

Konzerte der Dfner Liedertafel in Italien. Auf
Einladung der vornehmsten musikalischen Institution
Italiens, der Accademia di St. Cecilia, wird die
Dfner Liedertafel am 24. und 27. Mai in Rom im
Konzertsaal Augusteo, der dreitausend Personen auf-
nehmen kann, konzertieren. Diese Einladung bedeutet
für die Dfner Sänger eine große Auszeichnung, da im
Augusteo nur die erstklassigsten Künstler auftreten kön-
nen. Diese auszeichnende Einladung hat die Leitung der
Dfner Liedertafel bewogen, mit fünfzig ausgewählten
Sängern auch in Venedig, Bologna, Neapel
und Florenz zu konzertieren, wo man die Sieger
in der Amsterdamer internationalen Gesangsbereins-
konturrenz in würdigen Rahmen empfangen wird. Die
ungarische Gesandtschaft in Rom unterstützt die Unter-
nehmung der Dfner Liedertafel im weitestgehendem
Maße, da diese Konzerttournee zur Festigung der ita-
lienisch-ungarischen Beziehungen dienen wird. Es ist
auch Aussicht vorhanden, daß die Dfner Liedertafel ihre
Kunst auch vor dem italienischen kön. Hof vorführen
wird können. Nachdem die Konzerttournee ein wahrer
Triumphzug zu werden verspricht, wird die Dfner
Liedertafel nach mehreren Provinzkonzerten vor ihrer
Abfahrt nach Italien in Budapest am 17. d., Mittwoch,
in Köszabodghis Veranstaltung im großen Saale der
Musikakademie konzertieren, wo sie zu billigen Preisen
(15,000-50,000 K.) die hervorragendsten Nummern
des italienischen Programms vortragen wird. Karten
können bei jedem Mitglied des Vereins oder in dessen
Bureau (L. Koronáur-utca 3) vorgemerkt werden.

Attentat auf den Schnellzug Chydtkuhnen-Ber-
lin. Aus Schneidemühl wird telegraphiert: Der
De-Zug D 4 Chydtkuhnen-Berlin ist heute mor-
gen 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen
den Stationen Smaroshin und Preußisch-
Stargard auf freier Strecke entgleist, wobei die
Lokomotive und mehrere Wagen den ziemlich steilen
Abhang hinunterstürzten. Wie von Reisenden
gemeldet wird, steht nur noch der Schlafwagen und ein
Wagen erster Klasse. Nach Angaben von Reisenden soll
die Anzahl der Toten 30 bis 40 geschätzt. Die Zahl der
Verwundeten wird auf 40 geschätzt. An der Ent-
gleisungsstelle macht der Bahnkörper eine große Kurve.
Der Zug wird durch den Korridor von polnischen
Beamten geführt. Mit Polen sind vorläufig alle Ver-
bindungen unterbrochen, da die Leitungen durchgerissen
sind. - Aus Warschau wird telegraphiert: Die
Untersuchung wegen der Eisenbahnkatastrophe hat er-
geben, daß der Anschlag auf kommunistische Antriebe
zurückzuführen sei. Die polnischen Behörden haben alle
Vorsichtsmaßnahmen getroffen, damit derartige An-
schläge sich nicht wiederholen.

Ein Lederhändler hat sich vom vierten Stock
gestürzt. Freitag in den frühen Morgenstunden
öffnete sich plötzlich ein Fenster im vierten Stock des
Hauses Aradi-utca 11 und halbbangekleidet sauste mit
durchdringendem Schrei ein Körper auf das Straßen-
pflaster herab. Der Selbstmörder, der Lederhändler
Karl Bleier, war auf der Stelle tot. Bleier hatte in
der Razar-utca ein gutgehendes Ledergeschäft und lebte in
geordneten Verhältnissen. Er hatte vor kurzem ge-
heiratet und sein Eheleben war auch ein glückliches.

Gestern stand er früh auf und ging auf den Korridor.
Plötzlich kehrte er ins Zimmer zurück, riß, ohne ein
Wort zu reden, das Fenster auf und ehe seine Frau es
verhindern hätte können, schwang er sich über das Fen-
sterbrett und stürzte hinab. Es wird als wahrscheinlich
angenommen, daß der 40jährige Mann den Selbstmord
im Zustande einer augenblicklichen Geistes-
störung verübt haben muß.

Todesfall. Heute ist die Witwe Julie Gold-
berger geb. Schenker, die einstige Eigentümerin eines
Annoncenbureaus, nach kurzem Leiden im Alter von 77
Jahren gestorben. Das Leidenbeganntnis der Verbliebe-
nen findet Sonntag 12 Uhr im Rerepeter istr. Fried-
hof statt.

25jährig. Diensthilfsläun Stefan Stroöf. Im
Restaurant Strettner feierte gestern die Beamten-
schaft und die Freunde des hauptstädtischen Rechnungs-
rates Stefan Stroöf dessen 25jähriges Jubiläum.
Im Namen der Bezirksvorsteherung des V. Bezirkes be-
grüßte der Leiter der Bezirksvorsteherung Obernotar Dr.
Edmund Holzspach den Jubilar, den auch der Lei-
ter des Steueramtes Obernat Julius Hegedüs und
der Abteilungschef Medard Fekete in würdigen Worten
Ansprachen begrüßten. Der Jubilar dankte gerührt für
die ihm zuteil gewordene Ehrung. Rechnungsrat Stroöf
war auch im weiteren Verlaufe des Abends der Gegen-
stand freundlicher und warmer Ovationen, welche die
große Beliebtheit zeigten, der sich der ausgezeichnete
Beamte erfreut.

Das Konzert der Steinh-Musikschule
findet am 6. Mai um 7 Uhr abends in der Musikaka-
demie statt.

Schwerer Unfall eines Ingenieurs. In der At-
ofner Gasfabrik wird ein Turm aufgeführt. Freitag liegt
der Ingenieur Gabriel Bete auf dem Gerüst, um die Bau-
arbeiten zu kontrollieren. Plötzlich verlor er das Gleichge-
wicht und stürzte herab. Er erlitt am Kopf schwere Kontu-
sionen und auch innere Verletzungen. Die Retter brachten
ihn ins Rochus-Spital.

Die Verfahren eines Rodes. Heute vormittag
melbete sich der Magistratskonszipist Dr. Ladislauš
Szónyi bei der Oberstadthauptmannschaft als rechtmä-
ßiger Eigentümer eines Rodes, der in Ercsi von
einem Fischersmann aus der Donau gezogen wurde
und in dessen Taschen sich auf den Namen Dr. Ladislauš
Szónyi lautende Visittkarten befanden. Der Konszipist
erzählte, daß er am Charismstag mit einer größeren
Gesellschaft eine Rahtpartie von der Margareten-
insel aus unternahm. Er zog seinen Rod aus, in
welchem sich nebst Legitimationen auch seine Brieftasche
mit 1.500,000 Kronen befand, und legte ihn am Rand
des Rahnes nieder, von wo dieser ins Wasser fiel.
Interessant ist, daß der Rod zur Reise nach Ercsi fast
drei Wochen brauchte. Die Polizei teilte dem Kon-
szipisten mit, daß er sein rechtmäßiges Eigentum von der
Ercsier Gendarmerie erhalten werde.

Anmarsch einer Mäuse-Armee nach Polen. Von
einer seltsamen Invasion sieht sich Wollhymien bedroht.
Die ganze Umgegend von Bobolok ist von ungeheuren
Haufen von Felsmäusen überdeckt, die langsam,
aber sicher gegen die polnische Grenze vorrücken. Ange-
sichts der Gefahr haben die Gouverneure der bedrohten
Provinzen dringende Telegramme nach Moskau ge-
richtet mit der Bitte, ihnen unterzüglich Gasapparate
zu schicken, um der Armee der Mäuse, die von den von
der Hungersnot bedrohten Provinzen der Ukraine
heranziehen, durch Giftgase zuleibe gehen zu können.
Der Charlower Berichterstatter der Prainda beschreibt
eine der fünf gegen Wollhymien vorrückenden Mäuse-
armeen. „Man kann das Heer der Mäuse“, heißt es dort,
„schon in einer Entfernung von mehreren Kilometern
erkennen, und zwar an den Tausenden von Raben,
Krähen und Störchen, die über dem verschauten Bezirk
in der Luft fliegen. In der Nacht richten Gulen und
Wölfe ein Blutbad unter den heranmarschierenden

Nager an; aber die Zahl der Mäuse scheint sich trotz-
dem, je weiter sie vorrücken, zu vergrößern. Sie mar-
schieren in einer Frontbreite von einem Kilometer bei
einer Tiefe von drei Kilometern. Die Bevölkerung der
Orte, die an der Straße dieses Inmarisches liegen, ist
gezwungen, ihre Häuser fluchtartig zu verlassen.“

Selbstmord eines jungen Mädchens. Freitag abend
um 8 Uhr stieg bei der Arpad-utca unter anderen auch ein
Mädchen im Alter von 18-20 Jahren in den Propeller.
In der Mitte des Stromes angelangt, schwang sich das
Mädchen plötzlich über das Geländer und verschwand in
den Wellen. Der Schiffskapitän ließ den Propeller halten
und bot alles auf, um das junge Mädchen zu retten, aber
vergebens. Die Passagiere mußten von der Selbstmörderin
nur so viel zu berichten, daß sie ein braunes Kleid und
eine weiße Schürze trug.

Wohltätigkeitseffektenlotterie. Der Landesver-
band der ungarischen Universitäts- und
Hochschüler veranstaltet zugunsten des Waisenhauses
der Notäre, des Vereins der katholischen Schriftsteller, des
Budapester Journalistenvereins, der Kriegswitwen, des
Waisenhilfsvereins, des Sophien-Sanatoriums, des Bala-
toner Waisens und des eigenen Hilfsfonds eine Effekten-
lotterie mit 8000 Gewinngegenständen. Den Hauptgewinn
bildet ein Wertgegenstand im Werte von 141 Millionen.
Einzeln Lose sind zu 100,000 K. erhältlich.

Der hereingefallene Leoncaballo. Leoncaballo
begab sich in der Zeit, da sein „Bajazzo“ über alle Büh-
nen ging, einmal nach England und wohnte in Man-
chester inobgnito der Aufführung dieses Werkes bei. Ein
Herr, der neben ihm saß, brach während der Aufführung
mehrfach in gedämpfte Lachen der Bewunderung aus.
Leoncaballo beschloß, sich mit ihm einen Spaß zu machen
und in einer Pause erklärte er ihm mit überlegenem
Lächeln, er sei selber Musiker und müsse ihn darauf
aufmerksam machen, daß das Werk bei all seiner Schön-
heit doch nur ein wohlgeklungenes Plagiat sei. Die Caba-
llone bestimme sich bei Verlust, das Duett des ersten Aktes
stamme von Gounod und das Finale sei eine Nach-
ahmung einer wenig bekannten Partitur von Verdi.
Wenn man nur ein klein wenig geschickt sei, mache es
gar keine Schwierigkeiten, aus den vielen guten Opern,
die es schon gäbe, eine die wie neu anmutet, zu machen.
Der Herr antwortete nicht viel darauf. Am nächsten
Morgen aber las Leoncaballo zu seinem Schrecken in
einer der größten Zeitungen ein paar fettgedruckte
Hoberschriften: „Authentische Meinung des Maestro
Leoncaballo über sein Werk. - Eingeständnis des Plaga-
tiats. - Ein Musiker ohne Originalität.“ Der Herr,
mit dem Leoncaballo gesprochen hatte, war Musikkritiker
und hatte Leoncaballo erkannt.

Der Jsr. Ferienkolonienverein beschloß in seiner
jüngst stattgehabten Direktionsitzung heuer tausend
Schulkinder des Segens der Ueberkommener teil-
haftig werden zu lassen, und zwar teilweise im eigenen
Heim zu Diósjeny, teilweise am Balaton. Die Vor-
arbeiten - ärztliche Untersuchung, Affentierung und Ein-
teilung in die respektiven Kolonien - sind bereits im
Zuge. Auffallend groß ist die Zahl blutarmer, unter-
ernährter Kinder der besseren Mittelklasse, die sich um
Aufnahme bewerben, welcher Umstand den schwierigen
volkswirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben ist. Der
Verein sieht besorgt der Ueberkommener entgegen und
seine einzige Hoffnung ist das edle, hilfsbereite, stets opfer-
willige Herz der adlen Menschenfreunde. Die Vereinsleitung
appelliert an dieses Herz, welches allein in seiner Güte
und Größe tausend schwachen, unterernährten armen
Schulkindern die Ueberkommener ermöglichen kann. Spen-
des erbittet der Verein an die Administration dieses Blat-
tes oder an die Ung. Allgemeine Kreditbank geneigtest zu
senden.

Bad Riffingen. Der Besuch Bad Riffingens ist in-
folge der diesjährigen frühen Eröffnung der Bäder schon
recht lebhaft. Am 1. Mai übernahm das Orchester des
Münchener Konzertvereins den musikalischen Teil der
Unterhaltungen. Für die Symphoniekonzerte wurden erste
Solisten gewonnen. Das Kurtheater mit bewährten Kräf-
ten hat die neuesten und mübertrefflichen älteren Operen-
tenischlager am Repertoire. Am 9. und 10. Mai finden



A kávéültetvények gyöngye: Meinl-kávé

Vacuum László,
Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05)
Zelgmond-u. 24 (Tel. 71-82)

Schieden des Süddeutschen Kurstraßenverkehrsverbandes... Die Pfingstfeiertage bringen das zugrätige dreiwöchige Riffinger Reit- und Fahrturnier...

Zeit Befreien der kön. ung. Klassenlotterie war die Hauptlotterie Caedice (Koschitz Lajos-ura 11) stets in auffallender Weise vom Glück begünstigt...

kürzlich beendeten XII. Lotterie war sie in der angegebenen Lage, ihren Kunden 947 Millionen an Gewinnen auszuzahlen.

Auf der Spur der Kassenschränker

Millionen in der Schürze

Wie bekannt, wurde in der Nacht von Charfreitag auf Charfreitag im Franz Josef-Spital ein Einbruch verübt, die Wertheimkassette angebohrt und 221 Millionen Kronen gestohlen...

markt wurde. Als dieser hörte, was geschehen war, nahm er das Geld zurück und gab ihm drei Millionen Kronen...

Die Polizei wurde nun lechthin verständigt, daß in einem Schnapsladen auf dem Tiba Ráhnán-ier eine Frau gesehen wurde, die viele Millionen bei sich hatte...

Nun begaben sich die Detektive nach Budapest, fanden aber das Nest leer. Der Hausbesitzer Josef Mészáros gestand, ihnen zwei Legitimationen für 500,000 Kronen verkauft zu haben...

Der Mann dieser Frau, Alexander Román, ein gefährlicher Einbrecher, befindet sich derzeit im Zuchthaus, die Frau tröstet sich mit einem anderen Einbrecher...

Detektive begaben sich nach Szombathely, konnten jedoch nur konstatieren, daß die Einbrecher von hier verschwunden sind. Inzwischen hatte Detektivoberinspektor Ladislaus Ungyal in Budapest festgestellt...

Familiennachrichten.

Direktor Armar Wilhelm und Frau Helene Fériss zeigen ihre stattgebare Vermählung an. Silberne Hochzeit. Der bekannte Fabrikant...

Der Abbau der Sektionen des Budapester Magistrats

Die Verordnung des Ministers des Innern

Wir haben vergangene Woche bereits berichtet, daß der Minister des Innern noch im Laufe dieser Woche seine auf den Abbau der Magistratssektionen bezug-

lassung der Militär- und Zuständigkeitssektion sei deshalb notwendig, weil sich dieselbe mit militärischen Angelegenheiten kaum zu befassen hat...

Die Verordnung befaßt sich ausführlich mit den verschiedenen Memoranden, die die Hauptstadt in dieser Angelegenheit dem Minister unterbreitet hat...

Die Verordnung weist den Bürgermeister an, die dritte Vizebürgermeisterstelle und die vier Magistratsstellen vom Tage der Zustellung der Verordnung an gerechnet in acht Tagen durchzuführen...

Im Sinne der Verordnung ist bei der Hauptstadt die dritte Vizebürgermeisterstelle, ferner sind vier Magistratsstellen aufzulassen...

Obwohl die Verordnung des Ministers erst heute unterfertigt wurde, ist für die Placierung der in Frage kommenden Beamten bereits Vorkehrung getroffen worden...

Elegante Damenhüte

bei bequemen Ratenszahlungen im Hutsalon Tauszkyné Király-utca 13. III. Gebäude (Gozsdu-Hof)

Martos Részletárház

K.-r.-l.-ba! 13 VI., Nagymező-utca 13

Hagy választék kész férfi- és női rubákbán, felsőkabátok, fehérművek és szan elkészülnek.

Dus raktár szövetek, divatelmék, selymek, mosó-árak, függönyök, paplancok, cipők, ágycsaszteritók stb., szóval minden a háztartásban szükséges cikkekkel.

Legjobb minőség! Meglepően olcsó árak! Páratlan fizetési kedvezmény!

Auf nüchternem Magen ein halbes Glas Schmidthauer'sches Igmándi Bitterwasser

sichert guten Appetit, angenehmes Gefühl und Arbeitslust

der sozialpolitische... ersehen sind, an... werden. Infol... gistratsrat Dr... seiner Stelle... wirtschaftlichen... mir erfahren, b... auch bereit e... da er sich besse... lungen in der... Munizipalrath... An seinen Nam... aus der Zeit, d... nommen hat, j... Einfluß als stell... Zilahi-Kis... Der Ma... Scheiden aus d... indem er recht... Weise forzte. S... Finanzgenie ist... oder Benji... Budapest... Eigenschaften... ist dies bekannt... Besitze der Hau... ses Gebäudes... betrachtet wer... und gewiß auf... Stelle zugespro... Nicht als... rat seine neue... sich hier die Pr... vor fünf Jahre... und die Magist... Bita ohne jed... macht wurden... entlassen. Ob... gen, wie er dies... die Hauptstadt... die genannten... seines kurzen... mehr Schaden... während ihrer... der Magistrat... tretende Muniz... los zur Rechent... einmal aufhöre... belohnt werden... Purbel... willige, seine... Kreditschlicht... horten. Purbel... scheren, ist er... Stelle zu t... darauf, der... jal durch M... soll Purbel den... Auch für... Zilahi-Kis... kommt ein Pr... dem es selbst... solcher soll er... hofft man bei... lahi-Kis's das... als dies bisher... Lol... Di... Verschiebung... Die Stim... Der Mi... den Regierung... gebeten und h... bei der Ausst... tionen länger... handlungen in... Wahlen u... Demnach ist... Mai statt f... Nachdem... rung des Min... kaum angewei... Verschiebung... Bloß gestern... nehmen. Uebe... Bloß folgendes... Der Ver... in der Wohn... fionvi eine... Brody, Paul... Wilhelm Hus... Ludwig Szil... zunächst mit d... Exekutivkomite... rung die auf d... wahlen verhö... seitens der D... führung und... den will. D... Demokrati... des Entsch...

ar sie in der ange-
Millionen an Gewinnern

ränker

was gefchehen war,
ihre drei Millio-
Eugen Horváth unter
Kispest, Was Gereben-
ment mit seiner Frau

was nach Kispest,
Der Hausbesitzer Josef
bei Legitimatios-
kauf zu haben.
ration und die
verstorbenen Satten
ander Ruf lautend,
sind mit diesen Legi-
nach Szombathely,

Szombathely, konnten
Eindbrecher von hier
harte Defektivober-
Budapest festgesetzt,
Frau am Mittwoch
und die Nacht in dem
nem Bekannten zuge-
te von Budapest ab-
en gut ausgestattet,
sich sogar goldene
der unternehmungs-
der kein Wort deutsch
Berlin gereist und
einen Juwelen-
t hat letzthin in der
versucht. In Páram
Defektivinspektor
Dencsó, verraten Sie
als gnädigen
ben." Da damals
Dencsó anderweitig
aufen. Die Polizei-
ment und dessen
wird angenommen,
hen Grenze herum-
werden, über die
er sind elegant und
Klement ist hoch-
durchwegs goldene

Magistrats

tion sei deshalb
litärischen Angelegen-
die Rolle der Haupt-
der Reduktion des
in eingetretener inter-
untergeordneter Ra-
set deshalb überflüssig
einbahn ihre Agenden
erledigt, wodurch der
abgenommen hat und
rechtserhaltung dieser

Bürgermeister
und die vier Magi-
Zustellung der
in acht Tagen
frage der zum Ver-
mittelbar zu lösen und
literer acht Tage
Berordnung Bericht
der Sektionen und die
der Magistratsräte
ren.

Ministers erst heute
ng der in Frage kom-
rossen worden. Nach-
bleiben valant gewor-
Magistratsräte ent-
der jetzige Leiter der
erl und der Leiter

enhüte

gen im
Király-utca 18. III.
Gebäude (Gozsda-Hof)

rt guten Appe-
genehmes Ge-
and Arbeitslust

der sozialpolitischen Sektion Dr. Eugen Lohmayer aus-
ersehen sind, aus dem Dienste der Hauptstadt entlassen zu
werden. Infolge höherer Einflüsse wurde jedoch Ma-
gistratsrat Dr. Eugen Lohmayer parodiert und an
seiner Stelle wird nun der Name des Leiters der volks-
wirtschaftlichen Sektion Dr. Viktor Purébl genannt. Wie
wir erfahren, hat sich Schöberl auf eine Anfrage hin
auch bereit erklärt, seinen Platz zu verlassen, da
er sich dessen bewußt ist, daß er nach all seinen Hand-
lungen in der Unterrichtssektion im neu zusammen-
tretenden Verwaltungsausschuß ohnehin nicht werde bestehen können.
An seinen Namen knüpfen sich nicht nur die Geschehnisse
aus der Zeit, da er die Leitung der Unterrichtssektion über-
nommen hat, sondern es ist kein Geheimnis, daß sein böser
Einfluß als stellvertretender Magistratsrat neben Dr. Eugen
Zilahi-Kiss in den meisten Fällen zur Geltung kam.

Der Magistrat hat Herrn Schöberl jedoch sein
Scheiden aus den hauptstädtischen Diensten leicht gemacht,
indem er rechtzeitig für ihn in mehr als entsprechender
Weise sorgte. Herr Schöberl, der scheinbar auch ein großes
Finanzgenie ist, wird nach seiner Entlassung
oder Pensionierung in die Dienste der
Budapester Spar- und Marktkasse in der
Eigenschaft eines Direktors eintreten. Es
ist dies bekanntlich eine Aktiengesellschaft, nachdem jedoch im
Besitze der Hauptstadt mehr als 80 Prozent der Aktien dies-
es Geldinstituts sind, muß sie als hauptstädtische Anstalt
betrachtet werden, auf die der Magistrat Einfluß hat
und gewiß auf seine Intervention hin Herr Schöberl diese
Stelle zugesprochen wurde.

Nicht als ob wir dem rassenchäuflerischen Magistrats-
rat seine neue Stelle neiden würden, dennoch aber drängt
sich hier die Frage auf, wie es kam, daß es dem Magistrat
vor fünf Jahren, als Vizebürgermeister Dr. Franz Déri
und die Magistratsräte Dr. Géza Kemény und Dr. Emil
Pita ohne jeden Grund ihrer Stellungen verlustig ge-
macht wurden, nicht einfiel, auch für diese unverantwort-
entlassenen Oberbeamten in solch väterlicher Weise zu sor-
gen, wie er dies Herrn Schöberl gegenüber tut, der sich um
die Hauptstadt weit weniger Verdienste erworben hat, als
die genannten Oberbeamten, ja der Hauptstadt während
seines kurzen Wirkens in verantwortlicher Stellung gewiß
mehr Schaden zufügte, als die drei genannten Beamten
während ihrer langen Dienstzeit zusammen genommen. Ob
der Magistrat wohl daran denkt, daß ihn der neu zusam-
tretende Verwaltungsausschuß für diese seine edle Tat zweifel-
los zur Rechenschaft ziehen wird? Die Zeit muß dem doch
einmal aufhören, wo Beamte für politische Dienstleistungen
belohnt werden.

Purébl wurde auch die Frage vorgelegt, ob er ein-
willige, seine Stelle freiwillig zu verlassen. Als Äquivalent
hierfür wurde ihm die Stelle eines Generaldirektors der
Kreditgenossenschaft der Kleingewerbetreibenden ange-
boten. Purébl erbat sich Bedenkzeit, wie wir jedoch er-
fahren, ist er nicht geneigt, freiwillig auf seine
Stelle zu verzichten, vielmehr besteht er
darauf, der Magistrat möge über sein Schick-
sal durch Abstimmung entscheiden. Uebrigens
soll Purébl den Titel eines Privatdozenten erhalten.

Auch für den dritten Vizebürgermeister Dr. Eugen
Zilahi-Kiss soll gesorgt werden. Für seine Versorgung
kommt ein Privatinstitut, das Nationale Kreditinstitut auf,
dem es selbstverständlich freisteht, seine Direktoren, denn als
solcher soll er dort Platz finden, zu wählen. Wahrscheinlich
hofft man bei diesem Geldinstitut, daß die Genialität Zi-
lahi-Kiss' das Institut in größerer Schwung bringen wird
als dies bisher gelungen ist.

Lokal-Anzeiger

Die Kommunalwahlen

Verschiebung der Wahlen auf den 21. und 22. Mai.

Die Stimmung in den oppositionellen Parteien.

Der Minister des Innern hat heute vormittag
den Regierungskommissär Dr. Franz Ripka zu sich
gebeten und hat mit ihm über die schweren Mißstände
bei der Ausstellung und Zustellung der Wahllegitima-
tionen länger verhandelt. Das Ergebnis dieser Ver-
handlungen war, daß sich der Minister entschloß, die
Wahlen um eine Woche zu verschieben.
Demnach werden dieselben am 21. und 22.
Mai stattfinden.

Nachdem es schon am Donnerstag, nach der Erklä-
rung des Ministers des Innern, in der Einheitspartei
laum angezweifelt werden konnte, daß die Wahlen eine
Verschiebung erfahren werden, nahm der Demokratische
Bloc gestern Veranlassung, zu dieser Frage Stellung zu
nehmen. Ueber diese Stellungnahme veröffentlicht der
Bloc folgendes Communiqué:

Der Vereinigte Oppositionelle Bloc hielt am 1. Mai
in der Wohnung des unbäzlichen Dr. Wilhelm Vá-
zsonyi eine Sitzung, an der Johann Baross, Ernst
Bródy, Paul Hegymegi-Kiss, Zoltán Horváth,
Wilhelm Huska, Josef Pakots, Zoltán Horváth,
Ludwig Szilágyi teilnahmen. Die Sitzung befaßte sich
zunächst mit der Frage der hauptstädtischen Wahlen. Das
Exekutivkomitee vernahm mit Bestürzung, daß die Regie-
rung die auf den 14. und 15. Mai festgesetzten Kommunal-
wahlen verschieben will und diese Verschiebung mit den
seitens der Opposition verkündeten Klagen über die Ver-
schiebung und Zustellung der Wahllegitimationen begrün-
den will. Die Vereinigten Oppositionellen
Demokratischen Parteien protestieren auf
das Entschiedenste gegen die Verschiebung

der bereits festgesetzten Wahlen, protestieren
dagegen, daß die Wähler weiter in Aufregung gehalten
werden und gegen die Drangsalierung und Ermüdung behal-
ten. Die allgemein bekannte Tatsache, daß die Partei
des Regierungskommissärs in mehreren Bezirken die gesetz-
lich vorgeschriebene Zahl der Empfehlungsschriften nicht
erwerben konnte, könne nicht als Vorwand zur Ver-
schiebung der Wahlen dienen. Dies wäre ein Miß-
brauch mit der Gewalt und ein Umsturz
jeder Rechtssicherheit. Das Exekutivkomitee fordert
auf das Entschiedenste, daß die Wahlen an dem bereits
festgestellten Termin abgehalten werden.

Wie die Wählerlisten gemacht wurden.

Wie erinnerlich, wurden anlässlich der Richtiggstellung
der Wählerlisten für das Jahr 1924 nahezu 120.000 Wäh-
ler aus den Listen ausgelassen. Die Opposition reklamierte
damals im Interesse von mehr als 100.000 Wählern, von
denen angeblich 55.000 in die Wählerlisten aufgenommen
wurden, während der Verwaltungsgerichtshof die Aufnahme
von weiteren zirka 5000 Wählern anordnete. Wie sich nun
herausstellt, wurden damals seitens des Zentral-Wahl-
ausschusses unter den 55.000 aufgenommenen Wählern auch
solche aufgenommen, für die Reklamationen
nicht eingereicht waren. So wurden im
XIX. Wahlkreise die Namen von 4000 Stu-
denten eingetragen, die überhaupt nicht
existieren. Es steht nun zu befürchten, nachdem die
Wahllegitimationen für diese auch nicht existierenden Wäh-
ler ausgestellt wurden, daß Unberufene mit diesen
Wahllegitimationen an die Wahlurne tre-
ten und abstimmen werden.

Um dies zu vermeiden, hat die demokratische und
sozialdemokratische Partei einen ganz separaten Kontroll-
dienst eingeführt. Es werden nämlich die Wähler
in allen Wahlbezirken in der Weise konfr-
biert, daß von jedem Hause eine separate
Liste der dort wohnenden Wähler angelegt
wird. Die in die Wahllokale entsendeten Vertrauensmän-
ner des Blocs erhalten so die Listen der in ihrem Rayon
bestimmlichen Wähler und gelangen daher in die
Lage, genau zu kontrollieren, ob der bei der
Urne erscheinende Wähler in dem von ihm
angegebenen Hause auch tatsächlich wohnt.
Auf diese Weise wird einer jeden schwindel-
haften Abstimmung vorgebeugt, weil sich
die falschen Wähler der Gefahr aussetzen,
sich straffällig zu machen. Der oppositio-
nelle Bloc ist nämlich gesonnen, jeden Wäh-
ler, der eventuell auf einen falschen Namen
abstimmen will, zur Anzeige zu bringen.

Die Demonstrationsversammlung in der Redoute.

Wie bereits berichtet, veranstaltet der demokratische
Bloc morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr in sämtlichen
Räumen der Redoute eine demonstrative Agitations-
versammlung, für welche sich überaus großes Interesse gel-
tend macht. In der Versammlung werden an der Spitze
mit Vázyonvi und Bárczy sämtliche Führer des
demokratischen Blocs das Wort ergreifen.

Versammlungen der Ripkapartei.

Die Kommunale Bürgerpartei (Ripka-
partei) veranstaltet morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr in
der Omnia eine große Versammlung, in welcher nebst dem
Regierungskommissär Dr. Franz Ripka Finanzminister
Tibor Kállay, die Abgeordneten Thomas Kállay,
Georg Perlaty und noch andere Abgeordnete sprechen
werden.

Zur selben Zeit, gleichfalls um 11 Uhr, hält die
Ripkapartei im Deon-Lichtspieltheater in
der Rottenbillerstraße eine Versammlung, in welcher außer
dem Regierungskommissär und dem Finanzminister gleich-
falls mehrere Abgeordnete sprechen werden.

Bereinigung der Ripkapartei mit der Liberalen Partei im XII. Wahlkreise.

Das Exekutivkomitee der Ripkapartei im XII. Wahl-
kreise hielt eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, im
Interesse der Herstellung der einheitlichen
bürgerlichen Front sich mit der Liberalen Par-
tei des Wahlkreises, deren Listenfürher Julius
Grényi-Willmann ist, zu vereinigen. Die Emp-
fehlungsbogen der Liberalen Partei im XII. Wahlkreise
sind bereits überzeichnet. Hier sei erwähnt, daß es der
Ripkapartei, wie es heißt, gelungen ist, auch in allen übrigen
Bezirken die erforderlichen Unterschriften zu erwerben,
ja in mehreren sind dieselben weit überzeichnet.

Parteiouwers.

Die liberale Kommunalpartei des VII. Wahl-
kreises (innere Leopoldstadt) veranstaltet am Dienstag,
den 5. d., abend 8 Uhr zu Ehren der Kandidaten für die
Kommunalwahlen im Leopoldstädter Bürgerklub (Zoltán-
utca 16) ein Parteiouwer.

Die um Stefan Bárczy und Gustav G. Ehrlich
sich scharende liberale Bürgerpartei veranstaltet Montag,
den 4. d., abend 8 Uhr im Elisabethstädter Klub (Dohány-
utca 76) ein Parteiouwer, an welchem unter Führung Dr.
Wilhelm Vázyonvi's sämtliche Führer des Vereinigten
oppositionellen Blocs und der liberalen Parteien teilneh-
men werden.

Die Partei der Kleinbürger im VII. Be-
zirk veranstaltete gestern abend ein Parteiouwer, an wel-
chem ein großer Teil der Führer des Demokratischen Blocs
teilnahm. Den Reigen der Reden eröffnete Emil Sauer,
der die erschienenen Gäste begrüßte. Abgeordneter Ludwig
Szilágyi hielt eine längere politische Rede und schließ-
lich zu dem Ergebnis, daß für die Gescheh-
nisse bei der Hauptstadt allein Karl Wolf
verantwortlich zu machen sei. Redner meinte,
wenn er und einige seiner Freunde ohne die Sozialdemo-
kraten und die Demokraten die passive Resistenz aufgeben
sollten, dies keinesfalls die Aufstösung des Blocs bedeute.
Abgeordneter Stefan Karlas stellte fest, daß eine event-
uelle Verschiebung der Kommunalwahlen eine Gesetzes-
verletzung wäre. Diese Verschiebung geschehe übrigens im
Interesse der Ripkapartei, die nicht imstande sei, die er-
forderlichen Unterschriften aufzubringen. All diese Magi-
strationen werden an dem Wahlergebnis nichts ändern,
weil das Jünglingsklein des Kurzes be-
reits lütert. Es sprachen noch die Abgeordneten Béla
Fábrián und Johann Baross, ferner Ernst Bródy
und schließlich der Präsident der Partei Géza S. Virág,
der den Rednern Dank jagte.

Städtische Neuigkeiten

* Rückkehr der hauptstädtischen Kommission aus
Paris. Auf Wunsch der Vertreter der Auslandsländ-
ger hat sich bekanntlich eine Kommission nach Paris
begeben, um den Gläubigern über das hauptstädtische
Goldbudget Aufschlüsse zu erteilen. Die aus dem Ma-

Wir setzen voraus

dass jede vernünftige, sparsame Hausfrau in Hinkunft nur die
echte Sankt Stefan Zichorien-Kaffeespezialität

bei den Spezereihändler kaufen wird, denn



in der Ecke jeder
Schachtel ist ge-
rösteter Bohnen-
kaffee zu finden!

Es ist also nicht
nurgut u. spar-
sam, sondern
auch billig!

In jedem Kilogramm Sankt Stefan-Zichorien-Ersatzkaffee befindet sich
feiner Bohnenkaffee im Werte von cca 8000 Kronen.

Amerikai Asthma-cigaretta
Astmalin
Bö. zakk.: Török József R. T. VI., Király-utca 12. szám.

gistratsobertor Dr. Béla Kémethy, dem Steueramtsdirektor Béla Sebő und dem Direktor der Straßenbahnen Konstantin Szankovics bestehende Kommission ist nach achtägigem Aufenthalt am Mittwoch zurückgekehrt. Der Aufenthalt der Kommission hatte den ausschließlichen Zweck, Informationen über die Details des Budgets zu erteilen. Zu einer meritorischen Verhandlung kam es bei dieser Gelegenheit nicht, vielmehr wurden einzelne Budgetposten besprochen, weil die Auslandskommission anlässlich ihres Hierseins nur in den Besitz der Hauptsummen des Budgets gelangt war. Ein Morgenblatt veröffentlichte eine Mitteilung der Frankfurter Zeitung, derzufolge die Vertreter der Auslandsgläubiger, die in Budapest waren, festgestellt hätten, daß die Hauptstadt im Jahre 1926 weit größere Monatsraten als bisher zu bezahlen haben wird, ja, daß sogar mit der Amortisation begonnen werden müsse. Die Kommission hat angeblich in diesem Sinne ihren Auftraggeber Bericht erstattet. Das U. N. B. wird von zuständiger Stelle dahin informiert, daß die Hauptstadt vorläufig keine Kenntnis davon habe, was die in Budapest gewesene Kommission festgestellt habe und könne demnach auch nicht wissen, welche Vorschläge die Kommission den Gläubigern machen werde, weil sie ihre Erfahrungen und Feststellungen der Hauptstadt nicht mitgeteilt hat. Die Hauptstadt hofft jedenfalls, daß die Kommission das von ihr gesammelte Material und ihre Vorschläge der Hauptstadt mitteilen werde, noch ehe die neuen Verhandlungen aufgenommen werden, so daß sie Gelegenheit haben wird, die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Vorläufig habe die Hauptstadt keinerlei Kenntnis von dem Ergebnis der kommissionellen Arbeit.

Gerichtshalle

Die Eszograder Ballsaalbombe

Bestätigung des Szolnoker freisprechenden Urteils durch die Budapest. k. n. Tafel.

Die Budapest. k. n. Tafel setzte Freitag, den 1. Mai, und heute, am 2. Mai, die Verhandlung der Eszograder Bombenaffäre fort. Freitag wurde der Verhandlung nur ganz mäßiges Interesse entgegengebracht, denn den größten Teil des Tages nahm der Bericht des Referenten in Anspruch, aber heute, da es zu den Schlusssätzen und zur Verkündung des Urteils kam, war das Interesse der Zuhörer ein überaus großes. Kopf an Kopf sah das Auditorium in den Bänken und füllte den Saal bis auf das letzte Plätzchen.

Freitag, nach Eröffnung der Verhandlung, wurden seitens der öffentlichen Anklage und des Vertreters der Geschädigten Dr. Béla Fábian zwei Anträge auf die Ergänzung des Beweisverfahrens eingebracht. Oberstaatsanwalt Dr. Kéler beantragte die dringende Einvernahme des Sekretärs im Ministerium des Innern Edmund Ruttkay, der beim Verhör der Angeklagten in Eszográd anwesend war und bezeugen kann, daß sie aus freiem Willen und nicht auf Mißhandlungen ein umfassendes Geständnis gemacht hatten, und Dr. Fábian beantragte die Einvernahme des Eszograder Bankiers Leopold Króó, der im dortigen Gefängnis Zellennachbar des Angeklagten Simó war und das Gleiche beweisen kann. Die k. n. Tafel ordnete die Einvernahme Ruttkays an, während sie den Antrag Fábians zurückwies. Ebenso wies sie jenen Antrag Fábians zurück, der darauf abzielte, die k. n. Tafel möge das zwischen Johann Piroška und Tibor Eckhardt, respektive Johann Firkay geführte Telefongespräch bekannt machen. Denn, so führte Fábian aus, Böloni wurde erst am 28. Dezember abends, Simó am 29. Dezember vormittag verhört, aber Piroška, der am 28. Dezember vormittags das Telefongespräch führte, beklagte sich schon jetzt über angebliche Mißhandlungen, also zu einer Zeit, wo selbst nach Angabe der Angeklagten Mißhandlungen noch nicht geschehen waren.

Nun kam es zur Einvernahme der Angeklagten. Als erster wird Ladislaus Simó verhört; die übrigen verlassen über Weisung des Vorsitzenden den Saal. Der Senatspräsident hält dem Angeklagten vor, er sei vor dem Untersuchungsrichter in Tränen ausgebrochen

und habe reumütig gestanden, seine Komplizen hätten ihn zu dem Verbrechen verleitet, aber Simó erklärt, die Angaben des Untersuchungsrichters entsprechen nicht der Wahrheit. Er habe auch vor dem Untersuchungsrichter seine Unschuld bezeugt. „Sie unterfangen sich, einen Untersuchungsrichter anzuklagen, Protokolle gefälscht zu haben?“ fragt der Vorsitzende. „Sie haben doch auch vor der Polizei alles gestanden!“ — „Ich habe kein Wort gesagt“, erwidert Simó; „übrigens war ich zur Zeit, als die Bombe in den Saal geschleudert wurde, so sehr betrunken, daß ich meine besten Freunde nicht erkannte.“

Dem Angeklagten Böloni hält der Senatspräsident vor, daß er in seiner Berufung gegen den Bescheid des Untersuchungsrichters, mit dem über ihn die Untersuchungsmaßnahme verhängt wird, ausdrücklich geschrieben habe, Georg Piroška habe ihn zum Verbrechen verleitet, worauf der Angeklagte entgegnet, sich an nichts mehr zu erinnern.

Der Angeklagte Andor Fülöp begründet sein vor dem Untersuchungsrichter gemachtes Geständnis damit, die Detektiven haben ihm gedroht, daß sie ihn zur Polizei zurückerbringen werden, wenn er nicht geständig sei; ferner, und auch der nunmehr verhörtc Georg Piroška beruft sich darauf, durch Drohungen eingeschüchtert worden zu sein. Johann Piroška, der seinerzeit eingestanden hatte, daß er die zur Bombe notwendigen Kapself dem Andor Fülöp übergeben hatte, erklärt sein Geständnis als auf einem Irrtum beruhend. Auch Johann Sági und Rochus Sági leugnen harntätig. Mit der Einvernahme der Angeklagten, die zu keinem positiven Resultat führte, wurde die Freitagssitzung abgebrochen.

Die heutige Verhandlung begann mit dem Verhör des Ministerialsekretärs Dr. Edmund Ruttkay. Er gibt zu Protokoll, an der Seite des Ministerialrats Diószegi an der Untersuchung teilgenommen zu haben. Sofort nach Verkündung des Bombenattentats hat ganz Eszográd die Stadtbekannteten Emwagenden Ungarn: Böloni, Piroška und Gefährten verdächtigt. Am 30. Dezember, in vorgerückter Abendstunde, machte der Detektiv Borbola dem Ministerialrat Diószegi die Meldung, daß Johann Sági ein Geständnis machen wolle. Sági wurde hierauf vorgeführt, dem Verhör wurden auch zwei behördliche Zeugen angezogen und da hat Sági ein umfassendes Geständnis gemacht. Gelegentlich der Konfrontation mit Sági war auch Böloni geständig und auch Simó legte im Beisein Ruttkays ein reumütiges Geständnis ab. Mißhandlungen sind von keiner Seite gesehen, nur Kellner und Kaffeehausauswärtiger schwächen von Mißhandlungen. Böloni ging in seinem Geständnisse so weit, daß er sogar die in den Ballsaal geschleuderte Bombe genau beschrieben und auch angegeben, Simó sei derjenige gewesen, der die Bombe in den Saal warf. Auf die ausdrückliche Frage des Präsidenten, ob der Zeuge die Anwendung von Mißhandlungen ausgeschlossen halte, erklärt dieser mit der größten Bestimmtheit: „Ganz entschieden ausgeschlossen.“ Die Geschichte von dem fremden Auto und den vier Fremden in Leberödten, die in der Nacht des Attentats in Eszográd angeblich gesehen wurden, erklärt Zeuge für eine erfundene Sache. Die Recherchen wurden nach allen Richtungen eingeleitet und führten immer zu den Angeklagten, die dann schließlich auch geständig wurden.

Nach der Vernehmung der Zeugen erhebt sich Oberstaatsanwalt Dr. Kéler und hält seine Anklagerede. Er findet es als unzweifelbar bewiesen, daß die Angeklagten die Täter des Bombenattentats sind. Die Angaben der letzteren, ihr Geständnis sei ihnen durch Mißhandlungen erpreßt worden, sind nicht nur nicht von dem geringsten Beweise unterstützt, sondern durch das ärztliche Gutachten entschieden widerlegt. Die Aussage der einzigen Entlastungszeugin, der Köchin Rosa Jung, dürfe nicht in Betracht gezogen werden, denn es ist nur zu wahrscheinlich, daß in ihrer Aussage die Phantasie die größte Rolle gespielt hat.

Die Verteidiger der Angeklagten, die Advokaten Székényi und Uain, plädieren natürlich für einen Freispruch. Sie wiederholen hier dasjenige, was sie schon vor dem Gerichtshof in Szolnok vorgebracht hatten. Immer und immer die unausgesetzte Betonung der angeblichen Mißhandlungen. Sehr interessant aber ist, was beide Verteidiger außer der Unterfreudung der Anklagen vor der königlichen Tafel zur Sprache brachten. Beide beriefen sich nämlich auf den Prozeß von Tizaeplár. Székényi betonte: „Ebenso wenig wie heute ein vernünftiger Mensch den Blödsinn von Tizaeplár glauben kann, kann man von der Schuld der Angeklagten im Eszograder Bombenprozeß reden.“ Und Uain hob

hervor: „In Tizaeplár hat der eigene Sohn des Hauptangeklagten gegen seinen Vater ausgesagt und trotzdem hat das Gericht dieser Aussage keinen Glauben geschenkt, weil es einestheils von der Unmöglichkeit des Verbrechens überzeugt war, anderenteils nur zu gut wußte, daß sowohl dem Zeugen Moriz Scharf wie auch einem Teil der Angeklagten das Geständnis durch Mißhandlungen erpreßt worden war. Analog verhält es sich mit dem Bombenattentat in Eszográd. Auch hier wurden die Angeklagten malträtiert und ihnen das Geständnis erpreßt.“

Nun zog sich der Senat zur Beratung zurück und nach längerer, etwa fünf Viertelstunden dauernder Beratung verkündete er sein Urteil. Die königliche Tafel bestätigte das freisprechende Urteil des Szolnoker Gerichtshofes mit der Begründung, auch sie könne sich der Annahme nicht enthalten, daß die Angeklagten nicht aus freiem Willen, sondern nach erlittenen Mißhandlungen ihr Geständnis gemacht hätten.

Der Staatsanwalt nahm das Urteil zur Kenntnis, natürlich auch die Angeklagten und ihre Verteidiger, nur der Vertreter der geschädigten Parteien, Dr. Béla Fábian, legte gegen das freisprechende Urteil Nichtigkeitsbeschwerde ein.

§ Der Giro- und Kassenverein faßfällig. Im Jahre 1923 akzeptierte der Giro- und Kassenverein eine große Anzahl von Beamten gegen Stundenhonorar, die er dann, als der Verkehr infolge der Währungsbaße zurückging, ohne jede Kündigung entließ. Die entlassenen Beamten strengten hierauf gegen den Verein einen Prozeß auf Bezahlung ihrer Gebühren für die Kündigungszeit an, denn sie stellten sich auf den Standpunkt, daß auch sie Anspruch auf reguläre Kündigung hatten. Der Verein stellte das in Abrede, aber das Gericht erkannte darauf, daß auch diesen Beamten eine normale Kündigung gebührt habe und verhielt den Verein zur Bezahlung der Monatsgehälter für die Kündigungszeit.

§ Das Urteil gegen den Direktor der Wiener Ankerbrotwerke. Aus Wien wird gemeldet: Der Generaldirektor der Ankerbrotwerke Armin Fried wurde auf Grund des Preistreibererlasses wegen Ausnützung der Notlage der Bevölkerung und Gefährdung der öffentlichen Interessen zu acht Monaten schweren Kerker und zu einer Geldstrafe von 10 Millionen Schilling verurteilt. — Aus Wien wird ferner berichtet: Der Generaldirektor der Ankerbrotwerke legte Berufung und die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Er verbleibt vorläufig auf freiem Fuß.

§ Die Folgen eines Parlamentaristenfalls. Unseren Lesern werden die Parlamentaristenfälle vom 28. November vorigen Jahres noch in Erinnerung sein, als im Laufe einer stündlichen Sitzung mehrere Abgeordnete gewaltsam aus dem Saal entfernt wurden. Es soll damals vorgekommen sein, daß der Journalist Edward Bályi den Oberstaatsanwalt Josef Pataky und den Offiziersstellvertreter Alexander Lóth, als sie die Abgeordneten Ghörky und Estergálhos aus dem Sitzungssaal und auch aus den Couloirs des Parlaments hinausjagen wollten, am Vollzug des erhaltene Befehls gewaltsam verhindern wollte. Gegen Bályi wurde die Anzeige wegen des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen behördliche Organe erstattet und heute zur Verantwortung gezogen, gab Bályi an, daß es wohl möglich sei, im großen Tumulte gegen den einen oder anderen der Saalkommissäre gedrängt worden zu sein, aber keinesfalls sei es wahr, daß er auch nur an einen der diensttuenden Saalkommissäre Hand angelegt hätte. Dem entgegen gab der einvernommene Josef Pataky an, Bályi habe den Offiziersstellvertreter Lóth, als dieser den Abgeordneten Ghörky hinausführen wollte, beim Kragen gepackt und als er, Pataky, den Abgeordneten Estergálhos entfernen wollte, habe Bályi ihm an der Schulter gepackt und so Boden werfen wollen. Ähnlich gibt der einvernommene Alexander Lóth zu Protokoll. Es wurden noch die Abgeordneten der Nationalversammlung Emerich Ghörky und Johann Estergálhos verhört, aber trotzdem diese aussagten, Bályi habe die Saalkommissäre geschwächt, nicht zur Gewalt anzuwenden, sprach das Gericht den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu drei Millionen Kronen Haupt- und einer Million Kronen Nebengeldstrafe.

Kabát, kosztüm és ruhaszövetek
Kabát és mindennemű ruhaselymek
Különleges mosóárak

a legujabb divat szerint
a legszebb választékban
legelőnyösebben
és legolcsóbban

ifj. Vajda Dezső
cégnél
Koronaherceg-utca 8 (Petőfi Sándor-utca)



RÉSZVÉNYSŐR

3 MILLIÁRD

SIESSEN

TÖRÖK A. és TSA BANKHÁZ R.T.
Budapest, IV., Szervita-tér 3/a
a legnagyobb osztályorsjegyzletben
osztályorsjegyet

vásárolni vagy rendelni.
Legnagyobb nyeresémény

3 MILLIÁRD K
Egész sorsjegy 120.000, fél 60.000,
negyed 30.000, nyolcad 15.000

HUZÁS MÁR JÖVŐ HÉTEN!

3 MILLIÁRD

Samstag



Reizen aus or mit

Die

Mode ist die Beschleift, wird, — mache weise auf die die Einzelteil welche Rolle sp anstehen, der Ware man über könnte man von mal die heutige psychologischen, zur Berufigung lich wird es d gehen, weil. Anekdoten. Man „guter Markt“ stolze Antwort „weil es keine droht Ihnen e warum...? Beruhigung: Daar trümmen Gegenständen e so zu bleiben. lich, — wie te Ergebnis eines meisten akzepti

Nun wir folgedessen die menschlichen d herrscht, von d gewordenen Ma lockend-umbehan Mode wider. immer das kl geitem. Es ist denez. Wie üb

Neueste Modebilder



Reizendes Gesellschaftskleid aus orachbeefarbigem Georgette mit gemalten Blumen.

Nachmittagskleid aus „Zail Prinzess“, blond, Jabot weiß Georgette.

Straßenkleid, hellblond Ottoman, mit weißer Weste.

Die Nachkriegsmode

Eine Betrachtung.

Mode ist ein Skrutinium. Die Gesellschaft ist es, die beschließt, was sie akzeptieren will, was sie tragen wird, — macht so die Mode. Man könnte ausnahmsweise auf die Idee kommen, sich zu fragen: welche sind die Einzelelemente dieses gesellschaftlichen Beschlusses, welche Rolle spielen dabei das Seelenleben, die Moralansichten, der Schönheitsginst, die soziale Einstellung? Wäre man überhebend — was man ja nicht sein soll — könnte man tollkühn verkünden — wir wollen diesmal die heutige, die Nachkriegsmode von ihrer sozialen, physiologischen, ethischen, ästhetischen Seite anpacken. Zur Beruhigung meiner Leserrinnen — zu wissenschaftlich wird es dabei trotz des pathogen Titels nicht zugehen, weil... Anstatt einer Begründung — eine Anekdote. Man frag einmal den Maler Mart, was ein „guter Mart“ kostet. „Er ist unbezahlbar,“ war die stolze Antwort — nach einer Kunstpause — bescheidener, „weil es keinen gibt“... Zuviel Wissenschaftlichkeit droht Ihnen also nicht — man Sie wissen ja schon, warum... Für gar kein Geld... Und eine zweite Beruhigung: ich werde Ihrer geliebten Mode kein Haar krümmen, im Gegenteil sie sehr loben, aus allen Gegenständen einen Einjer geben — ja — schön bitten, so zu bleiben. Halt! Das ist schon gar zu unwissenschaftlich, — wie kann die Mode so bleiben? Sie ist ja das Ergebnis eines Skrutiniums, sie zeigt bloß, was die meisten akzeptieren — hängt also von Ihnen ab.

Nun wird aber jedes menschliche Wesen und insbesondere die Gesellschaft, als Gesamtbegriff der menschlichen Wesen, von zwei Hauptbestrebungen beherrscht, von der Anhänglichkeit an das gewohnte, liebgeordnete Alte, wie von der Sehnsucht nach dem lockend-unkennbaren Neuen. Das spiegelt sich in der Mode wider. Jedes Modebild bestätigt es. Es ist immer das Kleid von gestern, es ist nie das Kleid von gestern. Es ist immer dasselbe, es ist immer ein anderes. Wie überall, wir lehnen uns gegen die Gemein-

schaft auf, müssen aber zum Schluss — ob wir wollen oder nicht — uns ihr unterordnen. Können Sie sich eine vernünftige Dame vorstellen als Dogaresja des 17. Jahrhunderts in ein phantastisches Renaissancekostüm gekleidet oder als eine epotisch-orientalische Adalste vermannet am helllichten Tag in den Straßen Budapests, Berlins oder Wiens herumspazieren sehen? Sie können es ruhig annehmen, geschieht einmal etwas Derartiges, liegt eine gründliche krankhafte Entartung der Sache zugrunde. Wo ist der Herrenanart? würde sich das Publikum von der Rue de la Paix, wie vom Hyde Park oder dem Monte Piaccio fragen. Es ist klar, wir müssen tragen, was die anderen tragen, eine kleine Veränderung, Verschiebung, Verzierung ist uns gestattet, mehr nicht. Aber diese Veränderungen figurieren der Modegelehrter, realisiert der Schneider, akzeptiert die Gesellschaft. Es ist das gesuchte Heute-Gestern-Kompromiß, es ist die Mode. Die Berichterstatterin atmet auf, man ist für eine Saison versorgt.

Diesmal ist es anders: die Mode dauert schon viele Saisons und hat Aussicht, noch längere Zeit dieselbe zu bleiben, bloß in Details verzerrt, erstarrt zu werden. Woher diese ungewohnte Zähigkeit bei einer Sache, die man sich eingerichtet hat, als launenhaft, fragil, ja unberechenbar zu bezeichnen? Es ist ein Irrtum: die Mode war immer berechenbar, man hätte sich nur der Mühe unterziehen sollen, mit ihr zu „rechnen“. Alt, uralt, ja ewig ist der Wunsch der Frau, sich in das zu kleiden, was sie verjüngt, verschönt, anziehend, begehrenswert macht. Es ist kein Recht mehr, es ist eine Pflicht — zur Schönheit. Seit Olms Zeiten ist es der Wunsch der Frau: sie will gefallen. Die Mittel dazu scheinen launenhaft, spielerisch, die Urtenndung bleibt bitter ernst. Schließt sie sich aus dem Reiche des Gefallens aus, schließt sie sich aus dem Leben aus, aus dem Leben als Frau, Mutter, Geliebte, aus dem, was das Leben lebenswert macht, hm Halt und Dauer verleiht. Jugend, Schönheit, bemerkte Schopenhauer, werden scheinbar überschätzt — scheinbar, denn in Wirklichkeit sind sie der Haupteintrag der Frau bei der Stabilisierung des gemeinsamen Lebensgeschäftes der Familiengründung. Wenn Schopenhauer ernt hätte, was so kleine Sächsel-

chen, wie Krägeln und Bändchen, ein zierlicher Schuh, ein durchsichtiger Strumpf, ein wehender Schal, ein anscheinendes Pelzwerk — jagen wir undemut — dabei für eine Rolle spielen! Ob der große Herr jequell nicht genügend aufgeklärt oder bloß distret war, es bleibt sich gleich. Nietzsche spricht schon ganz offen darüber, daß das Glück der Frau von ihrer Schneiderin abhängt. Der Urtrieb Was, ihren Adam zu finden, heute, wie am ersten Tage, drückt er dem Frauenkleid seinen Stempel auf. Worin zeigt sich aber das Neue, Nachkriegsmäßige?

Zu der Einfachheit und Bequemlichkeit, welche die Frau der Nachkriegszeit, die mehr arbeiten muß und sich leichter und ungebundener bewegen will, braucht. Daher die Anlehnung an das Männliche, der knappe Hänger, der lose Sakko, der typische Ueberzieher, die Bubifrisur unter dem Melonenhut, die Männerhemdbrust mit gestärktem Umlegekragen, Strawatte, Sweaterbluse, Breaches-Anzüge für den Sport, fürs Heim — Bijou... Ob sie Chefin, Kompanonin, Sekretärin, Buchhalterin, Verkäuferin, Typistin ist — immer muß sie sich einmal täglich jeder Temperatur aussetzen, auf den Beinen sein, ihre Kleidung darf sie nicht hindern, noch viel weniger aber — entfallen. Ja, gedente einer Dame, denn man bleibt Dame auch als Verkäuferin, natürlich, wenn man es schon früher war! — die mir in einer Wiener Buchhandlung einen französischen Roman verkaufte, wie leicht stieg sie auf die hohe Leiter, um das Buch zu holen, wie geschickt wurde es von ihr verpackt, wie sachgemäß literarisch berliert unterhielt sie sich mit den Herren und Damen, die, sich auf ihren Geizmacht verlassend, sie bei der Wahl ihrer Letztüre konsultierten. Das ist die Richtung. Dahin steuert die moderne Frau — la camarade, la compagnone im besten Sinne. Kann man sich vorstellen, daß diese Frau eine mächtige Krinolone trägt oder einen Höder an unpassendster Stelle — Cull de Paris oder Tourmure genannt, sich wachsen läßt? Können Sie sich aufgebauichte Schinbenärmel wünschen, damit sie damit den Bücherstaub abwischt, oder glaubt Sie, daß sie in einer enggeschürzten Weipentaille die Strapazen eines zehntägigen Arbeitstages bewältigen könnte?

So ungefähr steht es um eine Intellektuelle der Mittelklasse. Eine grande dame der oberen Zehntausend, sie empfängt auch nimmermehr auf einer Chaiselongue, in einer Wolke von Spitzen, Volants und Maschen — Deshabillé genannt. Trifft man sie nicht in etwas Kurzem, Einfachem, Sportlichem? Sie kommt oder sie geht — denn Reiten, Tennis, Motorfahren, Golfspielen ist ihr Ziel. Eventuell markiert sie mehr als zur Affäre unbedingt nötig wäre, aber womit kokettiert eine Frau nicht?

Bleibe die Proletarierin, die heute auch die Mode mitmacht. „Die Hand, die Sonntag ihren Besen führt, wird dich am Sonntag am besten kareffieren,“ jagte Altmeister Goethe, dieser tiefgründige Kenner jeden Kareffierens, wie auch des Besenführens, weil des ganzen Umverbums. Neu ist, daß die kareffierende Hand am Sonntag in Handschuhen steckt. Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch das Dienstmädchen vom Lande nicht verschmäht, sie in die Geheimnisse des Strumpfes von der Farbe der sonnenverbrannten Haut, des schmissigen Bubifopfes, der verlängerten Bluse eingeweiht. So sind alle Klassen einig in der Schwärmerei für Hänger, Paletot, Glockenhut, Couplet. Der Standige unterscheidet in dieser Uniform den Unterschied des Stoffes und vielleicht noch mehr seiner schneidermäßigen Behandlung. Sieht sofort, daß dieses Kleid aus einer „guten Stiche“ stammt, jener hat „gar nicht ohne“ ist, findet daß eine Pelzwerk echt, seine Imitation bloß hübsch, das ändert aber nicht an der Tatsache, daß die Schablone die gleiche ist. Imitation in Pelzwerk, Schmuck, Spitze und anderem beherrscht den Markt. Das alles hängt mit dem Krieg zusammen. Zuerst räumte er mit den sieben, acht Meter breiten Glockenröcken auf. Man mußte einfach sparen. Der Rock, einmal in die Enge getrieben, wurde immer enger und enger. Unsere Lötter und Frauen wurden immer tüchtiger und fleißiger beim Jutastjobuch, bei der Schreibmaschine, beim Kalkulieren und Manipulieren und dabei immer lebenshungriger und eifriger bei Jazzband-Musik und Tanz.

Es ist ein Gegensatz — aber nur ein scheinbarer. Immer gab es zwei Arten, das Leben zu ertragen, es zu genießen. Ein sorgfältiges Verhüllen, ja Eliminieren jeder Erinnerung an Not und Tod und ein übermütiges Einprägen an den Festeswänden jener tiefen Worte: Mene tekel, upharsin! Gedente des Todes! Die zweite Art scheint die wirksamere zu sein: die schlimmsten Orgien spielten sich angesichts dieses verhängnisvollen Spruchs. Heute ist das ganze Firmament eine Kiefendede. In Buchstaben, die Millionen verstehen, weil Millionen daran beteiligt waren, flammte darauf: Mene tekel, upharsin! Gedente des Todes! Das ist die neue Note unserer Lebenseinstellung — sie ist genießerischer, sensueller geworden. Was da alles war — was da alles werden kann! Nützen wir den gegebenen Moment: trineons, chantons, aimons — trinken wir, singen wir, lieben wir! — oder — ins Alltägliche überlezt: tanzen wir Blues, Pads, Schinmy, Fox- und andere Trotte!

Und so lese ich in den Sphinxzügen der Nachkriegsmode: sie ist zum Arbeiten und Genießen geeignet — daher gewählt und vorläufig — behalten.

Cecile.

RD
EN
TSA
R.T.
TÜRÖK
DELNI.
D K
HÉTEN!

Május 4-től

A hindu siremlék

(Repriz)

Fészek-Mozgó (József-körút 70. Előadások: 1/25, 1/26 és 1/10 órák.)

Wolfe die Musikhochschule auch weiterhin sich als mächtiger Faktor der Verkündung ungarischer Ruhmes im Auslande und der inneren Verjüngung der ungarischen Seele in der Heimat bewähren. Daß dieser Wunsch sich erfülle, das wolle Gott!

Festrede des Grafen Albert Apponyi.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Unterrichtsministers erhob sich, vom Publikum herzlich begrüßt, Graf Albert Apponyi und sagte:

Musikkultur! Was ist darunter zu verstehen? Etwas bloß eine Quelle harmloser Gemüths- und Pflanzenergüsse, die die Gehörnerweh angenehmer reizender Domschwärmungen? Solche Einstellung würde einer viel zu oberflächlichen Anschauung der Dinge entspringen. Mehr, weit mehr ist für die Menschheit die Musik; seelische Verarmung würde ihr Mangel bedeuten. Im Reiche der Künste ist ihr ein besonderer Besitz eigen. Jede andere Kunst — die Dichtkunst, die bildenden Künste — stellen irgendein Konkretes vor uns hin, derart, daß sie dessen typische Bedeutung, die Offenbarung des Weltideals in ihm, unserem Selbstbewußtsein näher bringt; und dies ist das Geheimnis der Ergreifbarkeit, die die künstlerische Darstellung uns völlig fremder Individuen, Gegenstände, Geschehnisse, allenfalls auch bloß vorgestellter, in uns wachruft. Um bei meiner eigenen Tätigkeits- und Erfahrungssphäre zu bleiben, so ist es sicher, daß ich aus der erhabensten Beethoven-Symphonie oder aus dem herrlichsten Quartettstück weder eine staatsrechtliche Theorie noch einen administrativen Reformgedanken oder eine sozialpolitische These abzuleiten vermag. Doch empfinde ich die Folge der andauernden musikalischen Einwirkungen, daß ich tauglicher werde, den großen Zusammenhang der Dinge zu erahnen, jedes einzelne Problem in der Einheit einzustellen, ohne deren unangenehme Beachtung es keine nationale oder weltpolitische Konzeption geben kann.

Für die ungarische Musik und für die Entwicklung ungarischer Musikkultur ist eine Lebensfrage der Bestand einer musikalischen Hochschule, die dem heranwachsenden Geschlecht die höchste theoretische Ausbildung in der vaterländischen Atmosphäre sichert. Die ganze Geschichte unserer Musikakademie aber läßt sich in dem einzigen Satze zusammenfassen, daß sie die Aufgabe erfüllt hat. In bescheidenen Rahmen trat sie ihren Lebensweg an. Doch waren schon ihre ersten Anfänge vom Glanze der Namen eines Franz Liszt, Franz Erkel und Robert Volkmann bestrahlt. Als dann immer mehr und mehr Lehrkräfte zu betreten waren und die endgültige Lösung der Organisationsfrage aktuell wurde, kam das musikalische Wissen, der puritanische Charakter, die admi-

nistrative Fähigkeit und die zähe Willenskraft Johann Béghs dem Genie Franz Liszt zu Hilfe; an seinen Namen knüpft sich die erfolgreiche Lösung der schweren Aufgabe, sich den großen Proportionen anzunähern. Seine Bestimmung berief ihn jedoch mit der Zeit in eine andere Wirkungssphäre und nach ihm kam jene lange Aera der folgerichtigen Arbeit und unangesehnten Vervollkommnung, die von der großen musikalischen Begabung, dem intrasigantesten sittlichen Ernst Edmund Mihalovich' und seiner unverbrüchlichen Treue zu den hohen Kunstidealen ihr Gepräge empfing. Alle diese Männer im Verein mit dem hervorragenden Lehrkörper, der sie unterstützte, haben ihre Namen mit goldenen Buchstaben in die ungarische Kulturgeschichte eingezeichnet. Und indem wir ihrer gedenken, begrüßen wir in liebevollem Vertrauen den bescheidenen Fortsetzer dieses Wertes, den Direktor Eugen Hubay, dessen Name in den Augen Ungarns und des ganzen gestirnten Auslandes Begriff und Programm ist. Mit patriotischer Freude betrachten und mit stolzen nationalen Selbstbewußtsein bewundern wir den mächtigsten Baum, zu dem der im Jahre 1875 gepflanzte Same sich entwickelt hat, diese musikalische Bildungsstätte, die jedem ungarischen Talent all das bietet, was es vom Standpunkte der höchsten Ausbildung wünscht, die alle unsere bestehenden und entstehenden musikalischen Institutionen mit heimischen Kräften zu versorgen vermag und von deren Kraft dieser Zweig der nationalen Kultur seine Lebenskraft schöpft. (Nicht endemollender, stürmischer Beifall.)

Begrüßungsansprachen.

Es folgten die Begrüßungsansprachen der verschiedenen Abordnungen. Im Namen der Haupt- und Residenzstadt Budapest sprach Magistratsrat Eugen Sobmayer, in Vertretung der Akademie der Wissenschaften Generalsekretär Eugen Balogh, dann sprachen die Vertreter der Wiener Hochschule für Musik, der Gesellschaft der Musikfreunde Wiens und des Wiener Kongertvereins. Gustav Maurer feierte im Namen des Oesterreichischen Musik- und Sangesbundes die ungarische Musikhochschule und überreichte dem Oberdirektor des Instituts das Bundesabzeichen. Im Namen der Landes-Schauspielakademie sprach Professor Dr. Karl Sebestyén, den Gruß des königlich ungarischen Opernhauses überbrachte eine Deputation unter Führung Raoul Waders; das Begrüßungsschreiben verlas Sekretär Eugen Vidor. Die ungarische Philharmonische Gesellschaft ließ der Musikhochschule eine Jubiläumspatente überreichen. Es sprachen noch Dr. Barankó im Namen des Ungarischen Sängerbundes, Aurel Kern in Vertretung des Nationalkonservatoriums und je ein Vertreter der Musikschulen aus der Provinz, sowie des Landesverbandes der Privat-

musikschulen. Zu Hunderten trafen Begrüßungsschreiben aus allen Staaten Europas ein.

Schlussrede Dr. Eugen v. Hubays.

Die Schlussrede hielt Oberdirektor Dr. Eugen von Hubay.

Wenn wir an die Zeit vor fünfzig Jahren zurückdenken, können wir klar erkennen, was alles unser Vaterland der Musikhochschule zu danken hat. Vor fünfzig Jahren hat es bei uns ein Kunstleben im Bereiche der Musik kaum gegeben, wofem eines vorhanden war, hat es sich nur kümmerlich fortgefrisst. Zwar gab es einzelne vorzügliche Musiker, die ihre Ausbildung im Auslande empfangen hatten und nun in der Heimat die ungarische Musikkultur schaffen und fördern wollten. Unter diesen befanden sich die genialen Begründer und ersten Leiter unserer Anstalt: Franz Liszt und Franz Erkel. Allein auch diese hätten nichts erreichen können ohne das Zustandekommen dieser Anstalt, denn ein großer Teil des gebildeten Publikums hatte bis dahin mit der von den Zigeunervorchestern gebotenen Volksmusik durchaus vorlieb genommen. Und doch sind die Kinder dieser Nation mit außerordentlicher Empfänglichkeit und hervorragender Begehung für Musik gesamt. Das beweist in überzeugendster Weise der Ertrag der fünfzigjährigen Tätigkeit unserer Musikhochschule. Seit ihrem Wirken besitzen wir eine ungarische Musikkultur, die in blühender Entwicklung begriffen ist. Nicht bloß der größte Teil der Künstler unseres auf hohem Niveau stehenden Opernhauses hat hier seine Ausbildung empfangen, sondern auch die Lehrkräfte der Musikhochschule und sogar aller Musikschulen in Budapest und in der Provinz; sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Gewiß hat es auch vor der Begründung der Musikhochschule an jungen Talenten nicht gefehlt. Wegen mangelnder Ausbildung sind sie jedoch entweder verschollen oder sie sind, was noch viel schlimmer, Zeit ihres Lebens Dilettanten von verfehlter Laufbahn geblieben, wofem sie nicht ins Ausland gingen, wo sie von der höheren Kultur absorbiert wurden. Seit dem Bestand der Musikhochschule hat sich all dies geändert. Früher waren wir auf Import angewiesen. Minderwertige, ausländische Musiker überfluteten das Land und verbreiteten fremden Geschmack und fremden Geist. Gegenwärtig können wir auf musikalischem Gebiet einen blühenden Export aufweisen. Fast in jeder großen Stadt des Auslandes spielen ehemalige Zöglinge unserer Musikhochschule in den verschiedensten musikalischen Fächern eine geachtete Rolle. Die ungarischen Musiker sind im Ausland allgemeiner Wertschätzung teilhaftig und fördern den guten Ruf sowohl der Musikhochschule wie unserer nationalen Kultur. (Beifall.)

dem Rednerische Unter-
rg, Graf Albert Apponyi,
fident der Hochschule Ed-
or Dr. Eugen Hubay und
Blak genommen. Hinter
der Anstalt und die aus-
menen. Punkt 11 Uhr be-
stingen des Hinmuf durch
heiteten Zöglingchor der
hört wurde und tiefe Er-
Oberdirektor Dr. Hubay
ang mit einer kurzen An-
richtsminister Grafen Kle-
zu halten.

hsministers Grafen Kle-
rg.

fruno Klebelsberg
er ausführte: Einer der edel-
sten Nation ist die Liebe und
kultureinrichtungen begt. Zu-
t, das so unaussprechlich viel
den hohen Kulturwerten,
nimmtenbruch verblieben sind,
on waren die Jahre unmit-
eich eine derart fruchtbare
neuen Werdens feimte die
und kam ihre Organisation
e Musiker, die beiden erien
verpflanzten in die Schule
dungsakte die geheimnisvolle
stlerpersönlichkeit, die nach
eifrigsten Kraft im Zeitalter
t. Auch von der edlen Ju-
nen Leben Edmund Miha-
s in sich auf, die dann von
en Leiter Eugen Hubay
pädagogische Impulse em-

RT

krepon

en 100 cm széles

000

nü-osztály:

szaszura	5.600
hímzevo	33.000
.....	33.000
.....	79.550
16 kézi szaszura	90.600
szaszur és hímzéso	66.600
.....	42.500
zat	70.000
zat	170.000
szégy	215.000
.....	500

gyékben nagy választék.

nü-osztály:

ruházunkban.)	
székön gallérra	69.000
öt gallérral	85.000
.....	92.500
.....	103.600
széköl	64.750
minőség	31.500
szétekban	214.600

ákat

ggel küldünk

411 (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebshäften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaften.

Von Murel v. Thewrewk

Das Empfangszimmer, in das ich eingelassen wurde, entsprach völlig meiner Erwartung. Es verriet guten Geschmack und war jeder Steifheit bar, die mir im allgemeinen die Empfangsräume unendlich machen. Man sah es dem Raum an, daß er nicht nur bei den seltenen Gelegenheiten der Empfänge benützt sei, sondern richtig bewohnt war und die Herrin des Hauses sich in diesem Zimmer geradezu ungezwungen, ohne Formlichkeit gebaren wollte, wie in den Wohnzimmern. Uebrigens befandete dies auch das offene Klavier, das wohl knapp vor meiner Ankunft benützt worden zu sein schien. Ich durchblätterte während meines Wartens rasch die auf dem Klavier liegenden Noten: Signums Liebeslied, Solweigs und andere Lieder, Griegs Tomson und Delila, Schubert, der Liebestod aus Tristan und Isolde las ich nach der Reihe. Die Musik der Liebe war hier zusammengesucht. Die Hausfrau erschien.

— Nun, mein lieber Uzon, haben Sie endlich den Weg zu mir gefunden? Sie kommen spät, doch Sie kommen. Es freut mich, Sie begrüßen zu können.

— Meine Gnädigste müssen mir verzeihen. Schon seit langem wollte ich mich entschuldigen, Ihren lieben Brief nicht beantwortet zu haben, doch diese Entschuldigung entschuldigt auch, warum ich es nicht tat. Ich habe Ihren Brief nur in Eile gelesen gehabt und Ihren Namen nicht buchstabieren können. Ich verlegte ihn, doch gerade, da ich ihn sicher aufbewahren wollte, ist er in Verlust geraten, und bis zum heutigen Tage wußte ich nicht, wem ich zu danken habe.

Ich verschwieg wohlweislich, daß mir Lázay sichere Anhaltspunkte über ihre Person gegeben hatte.

— Obwohl ich mich freue, daß ich es Szentvárady zu verdanken habe, daß Sie auf meine Spur gekommen sind, bin ich doch bejorgt, daß er mich vor Ihnen schlecht gemacht hat; denn Szentvárady ist auch einer derjenigen, die ich nicht zu meinen Freunden rechnen darf.

— Daß ich hier bin, gnädige Frau, ist der beste Beweis, daß ich in keiner Weise beeinflusst bin; auch hätte mir Szentvárady was immer mitteilen können,

es hätte mich sicher nicht abgehalten, Ihnen meine Aufwartung zu machen. Doch er hat mir außer Ihrem Namen nichts gesagt, und hätte er es getan, bin ich überzeugt, es hätte nur ein Lobgefang sein können.

— Sie fangen schon wieder mit Ihrer Schwermüdererei an. Ich bin nicht so sicher, wie Sie es in bezug auf den alten Don Juan sind. Doch wir wollen über anderes reden. Wie hat Ihnen mein Sohn Vulu gefallen?

— Man müßte Sie beide aus Marmor als Venus und Cupido ausmeißeln, gnädige Frau.

— Ich finde es schicklicher, wenn er seine Theresianistenuniform anhat. Aber er ist ein reizender Bengel. Hier sind seine letzten Bilder.

Sie zeigte mir mit Stolz einige Photographieaufnahmen, die sie mit ihrem Sohn darstellten. Sie erzählte mir kleine Geschichtchen von ihrem Vulu, wie es Mütter tun, wenn die Sprache auf die geliebten Kinder kommt. Schwermüt erfüllte mich, als ich ihr zuhörte, denn ich hatte diese mütterliche Liebe verlieren müssen, als ich sie wieder verstand, noch würdiger.

Sie bot mir Zigaretten an und gab mir auch Feuer mit der Bemerkung:

— Wir sind nun quitt; ich gebe Ihnen eigenhändig das Feuer wieder, das Sie mir im Speisewagen reichen ließen.

— Tragen Sie es mir noch immer nach?

— Keinesfalls. Es fiel mir nur auf, da es etwas Neues war. Von hundert Männern wären hundert aufgesprungen und hätten mir die Zündhölzer gebracht, denn die Flegel, die meiner stummen Bitte nachgekommen wären und die Dummen, die sie nicht verstanden hätten, waren von vornherein ausgeschlossen. So viel Menschenkenntnis habe ich bereits gesammelt, um auf den ersten Blick die Männer richtig einschätzen zu können.

— Bitte, sagen Sie mir dann doch, welche Meinung Sie von mir haben?

— Sie gehören nicht zu dem Schlag der Alltagsmenschen. Doch wie Sie beschaffen sind, kann ich noch nicht genau beurteilen, deshalb habe ich ein Interesse an Ihnen. Es tut so wohl, einmal auf einen Mann zu stoßen, auf den keines der Paar einfachen Schimmel paßt. Ich habe einige Männerpuppen gesiert, doch habe ich immer nur Sägespäne im Innern gefunden. Je feiner und bunter die Puppenkleider waren, umso größer waren die Sägespäne.

Ich dachte an den Hufaren. Dachte sie auch an ihn?

— Ich finde keinen Gefallen an den Menschen,

fuhr sie fort. Nach vielen bitteren Erfahrungen bin ich zur Einsicht gekommen, es lohne sich nicht, sich mit ihnen abzugeben.

— Ja, aber wo finden Sie Ersatz, gnädige Frau?

— Ist mein Sohn nicht bei mir, so ist mein einziger Lebensgefährte die Musik.

Mir fiel es auf, daß sie ihren Mann mit keinem Wort erwähnte. Gehörte er auch zu den mit Sägespänen ausgefüllten Puppen? Ich sollte bald Gelegenheit haben, diese Frage selbst beantwortet zu können. Unbemerkte war die Zeit vergangen und ich vergaß ganz, daß ich auf ersten Besuch war. Auch sie schien sich zu freuen, daß ich ihr Gesellschaft leistete. Als sich die Tür unerwartet öffnete und ein schon stark ergrauter Mann eintrat, stellte sie mich vor.

— Akadár, das ist Andreas Uzon, ein guter, alter Bekannter von mir.

Dr. Köröskényi begrüßte mich höflich, ohne sich danach zu erkundigen, woher unsere „alte“ Bekanntschaft herrührte. Ueberhaupt schien er alles für bare Münze hinzunehmen, was ihm seine Frau sagte, die sich wenig um ihn kümmerte. Köröskényi hörte unserem Gespräch mit der Würdigkeit zu, die beschäftigte Männer, wenn sie abends heimkehren und sich im Familienkreis ausruhen wollen, zu überfallen pflegt, sie lassen sich gehen und bieten ihren Frauen keine geistige Anregung. Ich empfahl mich bald. Sie lud mich ein, recht oft wiederzukommen.

Eigentlich war ich von diesem Besuch etwas enttäuscht. Wohl hatte ich Flora Köröskényi als eine lebenswürdige, geistvolle Frau wiedergefunden, die sich frei und ehrlich offenbarte, auch gab sie Proben ihres warmen Gemütes, doch von Leidenschaftlichkeit war ihr nichts anzumerken. War auch das meiste an Lázays Klatsch erfunden, so konnte man von ihr auch viel weniger nicht voraussehen. Sie gab sich als eine mit den wenig erfreulichen Lebenserfahrungen abgefundene Frau, die nunmehr nur noch ihrem Sohne und den stillen Freuden der Musik, Literatur liebte. War sie ein ausgebrannter Krater oder nur ein nach großen Ausbrüchen ruhender? Das eine hatte ich wahrgenommen, große Seelengemeinschaft verband die Ehehälften nicht. Das führte ich auf den großen Altersunterschied zurück, denn Köröskényi mußte wenigstens um fünfzehn Jahre älter sein als seine Frau. Immerhin hatte ich mich sehr wohl in ihrer Gesellschaft gefühlt und sollte meine Erwartungen nicht in Erfüllung gehen, hatte ich wenigstens ein Haus gefunden, wo ich meine Zeit angenehm verbringen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der künstlerische Teil der Veranstaltungen wurde heute abend mit einer Aufführung von Franz Liszt's „Legende der heiligen Elisabeth“ eingeleitet. Die Hochschule bot mit dieser Huldigung für ihren ersten Präsidenten zugleich eine glänzende Probe ihrer pädagogischen Leistungsfähigkeit, denn sämtliche Mitwirkende der Aufführung waren ehemalige und gegenwärtige Zöglinge der Anstalt. Die schwierigen Saiten des Werkes wurden durch Frau Marie Basilides, Fräulein Gabriele Nelle und Herrn Emerich Balló in künstlerisch vollendeter Weise versehen; in glänzender Weise lösten der Gesangschor und das Zöglingssorchester der Hochschule ihre schwierige Aufgabe. Die von Dr. Eugen Subay geleitete prächtige Aufführung löste in dem von dem vornehmsten Publikum dichtbesetzten Saale wiederholt Stürme begeisterten Beifalles aus.

Hotels, Kurorte, Kuranstalten

ARCO SANATORIUM
Villa Europa
 Nähe Gardasee.
 Heilanstalt für Lungenkranke in herrlicher, staubfreier Lage, 50 Bld-Balkonzimmer, fließendes kaltes und warmes Wasser in den Zimmern. — Eigene Kino. — Rundfunk-Empfänger. — Chefarzt: Universitätsprofessor Dr. C. ARBIGNOLI. Das ganze Jahr offen. Illustrierte Prospekte durch die Direktion.

Pension VILLA ANITA LIDO VENEZIA
 Nähe am Meeresstrand.
 Bevorzugtes Haus für Familien. Fließendes Wasser in den Zimmern. Wiener und italienische Küche. Pension von L. 4. 85. an.
DIESELBEN BESITZER
HOTEL VILLA SAVOIA MOLINA DI LEDRO (Trentino)
 Direkt am herrlichen Ledrosee 650 m., von Riva 6 km. Umgeben von prächtigem Laub- und Nadelwald. Vollständig staubfrei. Beste. — Badegelegenheit mit eigenen Kabinen, Jagd- u. Fischsport. Eigenes Kino in Freien. Rundfunk-Empfänger. Auto zur Verfügung. Mäßige Preise.

MISEROY
 Ueberrauschend schöne Lage. Breiter, gegen die Hauptwindrichtung des Frühjahrs und Sommers offener Strand, daher mäßige Sommerwärme und höchster heiliger Wellenschlag. Windschutz durch Bühen und bis zum Ort reichender Hochwald. Wasserleitung, Kanalisation, Kurpark, Seebäder. Unterhaltung aller Art.
 Reiseweg: Berlin-Stettin-Miseroj und Berlin-Ducherow-Miseroj.



Hotels in den Dolomiten

- Cortina d'Ampezzo, 1228 M.** An der Ampezoaner-Bahn, Sommer- und Wintersport. Grand Hotel Miramonti Haus allerersten Ranges. R. Manigo, Besitzer.
- Karersee (Carezza al Lago), 1650 Meter.** An der Dolomitenstrasse. 28 km. Autofahrt, von Bozen. Hochromantische Lage. Karersee-Hotel mit Zweighaus Hotel Canazei. Hotel Latemar. Moderne wohnliche Familienhotels in der Dolomitenstrasse gelegen. Herrliche Höhenstationen.
- Mendola, 1400 M.** Drahtseilbahn, 1 Stunde von Bozen. Grand-Hotel Fenecl, Grand-Hotel Mendola, 500 Betten. W. Schrott, Dir.
- Oberbozen (Sopralbanzo), 1220 Meter,** am Ritten (Renon), Hotel Friedl, Familienhaus in bevorzugter Lage, ganzjährig geöffnet. Vorzügliches Restaurant für Passanten. Pensionsarrangement bei längerem Aufenthalt. Post im Hause. A. Friedl, Bes.
- Prager Wildsee (Braces al Lago), 1500 Meter,** Hotel Prager Wildsee. Die Perle der Dolomiten. Station Niederdorf (Villa Bassa) Pustertal. Direktor Eilang Wien-Niederdorf. Herrlichster Sommeraufenthalt. Saison Juni-September.
- Senz am Schären (Siusi), 1050 M.Gd.** Hotel Salez von der Station Waldbruck (Ponte d'Isarco), 12 Kilometer Auto- oder Wagenfahrt. Beliebter und waldreicher Sommeraufenthalt. M. Honeck, Bes.
- Sterzing (Vipiteno), 9450 Meter,** Eilzugstation der Brennerbahn. Sommerfrische, Höhenkurort, Touristenzentrum. Prospekte durch Fremdenverkehrsverein und Hotel Alte Post, Hotel Rose und Hotel Stötter.
- Sulden (Solda), 1900 M.,** im Ortgebiet. Suldenhotel, Haus ersten Ranges. Moderner Komfort. Ausflüge, Hochtouren, Garage, Tennis. Ermässigte Preise. Geschw. Schmidt, Bes.
- Wolkenstein (Seiva), 1560 (Grödenertal).** Gd. Hotel Oswald, erreichbar von der Schnellzugstation Klausen (China) mit der Grödenbahn. Haus ersten Ranges. Telegramm-Adr. Oswald-Hotel. C. Pitscheider, Bes.

Alpine Sommerfrische I. Ranges
 Warmstes Göttergottes-Freibad
Kitzbühel 800 m. n. N.
 Tirol
 Mäßige Pensions- und Zimmerpreise
 Ill. Prospekte, Hotelverzeichnisse und Privatwohnungslisten durch den Verkehrsverein.

„Májusi muzsika“

— Premiere des Renaissance-theaters. —

Die Oper Saison wurde heute in — Pest eröffnet. Mit anderen Worten: der Winter-Sebestyén vom Hornvögeln hat sich als Sommer-Bárdos in der Feldgasse habilitiert. In dem noch moiffadornen Bárdos-Theater ist es heute ganz sebestyénhaft zugegangen. Die Nachtigall des Toban, Emerich Farkas, hat die Lerche des Elisabeth-ringes, Béla Jerlovich, mit Monatslänge geschlagen. Der Minnesänger der Oper „Frauen“ pfeift bereits in der Orchesterprache Jeszó Barnas, die Hühnergeigen zu den Pfeiffschalmeyen Jerlovich werden erst gestimmt. Bárdos hat dem Sebestyén ein Stück Hoffnungsankerbrod aus dem Mund genommen.

Was aber den Sebestyén nicht geniert. Denn das ist kein echter Emerich Farkas, dieses „hauptstädtische Lebensbild mit Gesang“. In den Opern Wein Farkas hat Jolt Farkas mit Monatslänge geschüttet. Wasser ist not, um „Májusi muzsika“ zu sich zu bringen, das noch be-täubt war von dem Schlag, den es vor zwölf Jahren (20. September 1913) im Lustspieltheater auf den Kopf bekommen hat, als es noch „Hónapos szoba“ hieß.

Das war also ein kaltes Stück Farkas, das am Dich-terhause Jolt Farkas aufgewärmt wurde. Jolt Farkas hat das Stück auch aufgeführt, ihm auch die Nase ge-puht, denn als Pianistoperette gedachten Stück einige ausgiebige Kabarettintentionen verzeht und es mit dem Se-rum des Mibewährten gemischt. Daher die alten Gesang-vereinswäpfe, die jehelhaft ausgesprochener Fremdworte der alten Opern Farkas und eine Menge gestüldeiten Zengs, die die Alte ausfüllen, sie mit Einlageverzeht zum Heil der Augenblicksrichtung verfertigen.

Dann kommen galle, forklatorisch aufgedomerte Szenen, wie die des modernen Kompositisten, der seine mu-sikalischen Eingebungen auf der Stelle unter Zuhilfenahme allerlei Küchengefährts instrumentiert und sich vor Moder-nismus und Schieferbauerschüttagungen in der Luft ger-reißt. Dazu etwas abgestandener Opern Jöhlenhaftigkeit, zerfallene Sentimentalität und Gemütskurjel, kurzum: „is a bisserl Vieh, a bisserl Treu und a bisserl — Fallschheit dabei.“

Die Einlagen bringen eine Menge guter Ein-fälle, gute Motis, Witze auf dem direkten Einfuhrweg, Tanzgelegenheiten, Applausstellen, alles ohne Wohl und Bedenken, topflos, fuflos, jornulos, wertlos, ohne die rich-tige Saune und Lustigkeit — ein Potpourri von allerhand Sachen, nur kein wirkliches Theaterbegehren.

Emerich Farkas musiziert dazu in seiner Art, opernisch und peffterisch, fingspielartig und operettenmäßig, oft hüßlich und melodisch, reißerisch und gelegenheitsmacherisch; nicht so recht endständig. Doch ja, es gab auch Erdständigis: die zwei Opern Schrammelfänger von Albeder, Heurigen-muffler, die deutsche und ungarische Schindabühnerin fangen und den wirklich großen Erfolg an sich reißen.

Neu ist das Orchester im Renaissance-theater. Kapell-meister Alexander Rajna hatte die Musiker rasch unter einen Hut gebracht und ein schattiertes, temperamentvolles Dirigieren vollbracht. Er war Musiker und Sängern ein schlagfertiger und gütiger Nachhelfer.

In der Darstellung ist das Opern Möbel Kößi Floszavys von demtem Charme und natürlicher An-mut. Sie puht eine schlimme Rolle mit gesprochenen, ge-fungenen und getanzten Pointen reizvoll auf. Marie Szá-gár ist ein schönes Begierbild mit der Ueberstrift: Wo ist das Talent? Man muß suchen und findet es stellen-weise. Man findet es etwas schwer, offenbar weil es über-strahlt ist von der großen Schönheit der schönsten Buda-pester Theaterfrau. Joltán Matlár, der Darsteller leidvoller Unternehmungen, entpuppte sich als Gelenkskometer, Altkrot und Parterregymnastiker von stupender Leistungs-fähigkeit. Für das Erstarke seines Humors findet er kein Lösungsmittel. Desider Bárdosch jeht von seiner Viel-fertigkeit viel Karikaturenformel ab und Berta Szé-bay als komische Alte führt ein gutes Leben von den Beständen der alten Volkstheaterüberlieferung.

Es gab sehr viel Lachen, Applaus, Beifall und Wie-derholungen ohne Zahl. Aber Emerich Farkas ist um eine Erfahrung reicher geworden: Es gibt auch in der Feldgasse nur einmal in einer Saison — kutyavásár.

(Königliche Oper.) Als Vorstellung für die Jugend erschien gestern Mozarts „Zauberflöte“ zum erstenmal in dem diesjährigen Spielplan der Oper. Die Aufführung hatte zum großen Teil stilistische Würde und gesungliche Feinheit, obschon so manches gesanglich-akustische und vornehmlich rhythmische Detail nicht unsere Zustimmung fand. Die Partie der Pamina hatte Frau Margit Nagy inne, die sich als treffliche, entwicklungsfähige Mozarti-fängerin erwies. Die Stimme klang weich und süß, die Cantilene war nobel, der Ausdruck charakteristisch belebt. Eine neue gewinnende Probe von schönster stimmlicher Begabung und edler Musikalität bot auch Herr Székely mit seinem eben, gesanglich vortrefflichen, darstellerisch mündvollen Sarastro. Für die Königin der Nacht setzte Karl Kruswied ihr zartes, im registrischen Teil nicht eben ausreichendes Organ und ihre virtuose Köhlfertigkeit ein. Die volle Bedeutung und Schönheit der Partie vermag sie indes ebenbürtig zu erschöpfen, als Herr Gábor den stilistischen Adel des Papageno für welchen dem ausgezeich-neten, hochintelligenten Künstler ja doch die Bioglamfett der Stimme fehlt. Das Terzett der drei Damen ließ manches an Klangschönheit zu wünschen übrig. Hüßlicher eingestimmt klang das Terzett der drei Knaben. Für den Humor, auch den musikalischen, sorgten die entzündende

Papagena des Fr. Galas und der ausgezeichnete Pa-pagena des Herrn Dr. Dalmoki. Der Sprecher erfordert eine gewichtigere Stimme und Persönlichkeit. — Die Auf-führung wurde mit einem gestuolten Vortrag des Direktors des Nationaltheaters Dr. Alexander Dovesi eingeleitet, des gründlichsten Mozartkenner und begeistertsten Mozarti-schwärmer, der eine interessante Parallele zwischen Mozart und Shakespeare zog. Die tiefjüngigen Ausführungen des Vortragenden begegneten in dem dichtbesetzten Hause stür-mischem Dankesbeifall.

(Konzert.) Unter unseren Konzertsängern steht Dr. Emerich Molnár, der gestern im Akademieaal ein Kon-zert gab, an vornehmster Stelle. Er behandelt seinen über-aus sympatischen, biegsamen lyrischen Bariton mit einer Meisterschaft des technischen Könnens, um das ihn so mancher ausländische Konzertsänger beneiden könnte, und sein Vortrag offenbarte vollendete technische Roblesse der Tongebung, der Form, dazu starke Durchgeiffigung und wärmste Durch-fühlung. Nun geht er daran, sich auch dem Stil Wachs, des deutschen Klassischen und romantischen Kunstliedes, zu eigen zu machen und berührt dabei das Problem, das Baritonist jüngst als schier unlösbar bezeichnet hatte: den deutschen Sprachakzent mit dem adeligen Wohlklang des italienischen bel canto zu verschmelzen. Daß dieses Problem nicht eben unlösbar ist, haben Friedrich Schmitt, der Begründer der deutschen Gesangskunst, auf Basis des italienischen bel canto und sein großer Schüler Julius Sey bemieen. Aller-dings jezt diese Kunst die vollendete Beherrschung der deut-schen Sprache, eine virtuose Textbehandlung, ebenso der Vokale wie die noch schwierigeren der Konsonanten voraus. Hier aber stehen auch Dr. Molnár Hindernisse entgegen, die er noch nicht restlos überwunden hat. Die Bachsche Kantate, die an der Spitze des reichhaltigen, interessanten Programms stand, entbehrte der vollen Plastik und fremdartig verhierte auch manches in Liedern von Strabins, Wolf und Strauß. Den zweiten Teil des Programms bildeten ungarische Lieder aus einem von Dr. Molnár entbedeten Liederhefte vom Anfang des vorigen Jahrhunderts. Wohl das Notenheft eines nótás diák, das eine Reihe melodisch frischer, in der Stim-mung ergreifender und erquickender Lieder enthält. Den Liedern hat der begabte junge Komponist Johann Podula eine geschmackvoll wirksame, stilistisch adäquate, har-monische Grundlage gegeben. In dem Vortrag der Lieder, sowie jener von Desider Demény bearbeiteten der Barist-Kodályschen Sammlung zeigte sich die Künstlerische Mol-nárs in ihrem ganzen Reichtum und vollen Reiz. Der Konzertgeber, der von Ladislav Lajtha ausgezeichnet, nur zuweilen zu stark, begleitet wurde, erzielte auch diesmal einen glänzenden künstlerischen Erfolg.

Die Frühjahrsausstellung des Rem-zeti Szalon jezt sechs Kollektionen. Zwei männliche und vier weibliche Maler. In den Repräsentationsaal teilen sich Arpad Bárdosch und Eugen Kron. Der erste überrascht namentlich durch seine Aquarelle in Groß-format, die hauptsächlich einzelnen Teilansichten und der Umgebung unserer Stadt gewidmet sind. Er holt weiter aus als die Buda-pester Maler, die sich bisher mit kleinem Opern Winkelwerk, mit alten Herrenhäuschen der Inneren Stadt begnügten. Er weiß etwas wie freiflutende Buda-pester Atmosphäre über seine Bilder zu bringen, die sich zeichnerisch und koloristisch sehr wertvoll geben. Eugen Kron ist der moderne Graphiker. Alles, was der von den Gedanken der Gegenwart erfaßte Mensch zu sagen hat, bringt er in Bleistift, Tusche, Kohle, Kreide oder in Nadel-mantier zum Ausdruck. Ueberall Geist, Erkennen und ein-alle Oberflächlich durchbohrendes Sehen. Seine Typen: das Meer, der Mensch, der Geist sind von hoher Gedanklichkeit. Von den Damen zunächst eine Jünglingsverchiedene: Aranka Györi. Ihre kolorierten Tuschezeichnungen zeugen von vertieftem künstlerischen Empfinden und ihre den Buda-pester Lokaltypen gewidmeten Blätter von jugendlichem, alles umfassendem Humor. Marie Turan-Szaker ist in ihrer künstlerischen Vielseitigkeit bemerkenswert. Ihre Porträts sind psychisch ausdrucksvoll und kräftig mo-delliert, in ihrem „Noten Zimmer“ führt ihre Musiktech-nik eine wundervoll abgetönte Interieurarrubration hervor und ihr alter Brunnen in Rothenburg, wie ihre dalmati-nische Säulendurchsicht sprechen in schmeichelhaftester Weise für ihr Architekturrempfinden. Frau Marjóska Jli Sziz-ma ist die farbenverklärte Dichterin des biblischen Kinde-leins. Wie sie Mutter und Heiland durch die fatten Lajuren in Farbensucht innig und menschlich in neuem Linsen-empfinden zu einander zu komponieren verbleibt, das sind Sonette des Malerischen. Olga Baumhorn lebt sich im Porträt aus. Mit dem Ernst und der Tiefe des Mannes und dem Wittergeift für Intimes, der ihrem Gesicht eigen ist, bringt sie eine Reihe seelenvoller Bildnisse, die der Ausstellung zur Freude gereichen.

In Museum für Schöne Künste hat die ausgezeichnete Leiterin der graphischen Abteilung Dr. Edit Hoffmann aus den holländischen Graphikern des XVII. Jahrhunderts eine Ausstellung arrangiert. Natürlich sind

Készí a csapot



Használfon Fodormenta Lysoformot!

es die Blätter nehmen. Um und Nachahme vermochten nicht bestehen.

Das des

Auch die Dyrheums re Monate würd auf der Bühn Jugend, Schafden der Luft auch gediegt Diese B geschneit voll garten, fast je sie kein Gebei Wort des E Barbette Draht und tr gerinnen über nischen Balan alter Schule nügten. Nun tion. Der aus menden meite auch wir zum beizugigen. Ab beim Juhitum rin einführt in trauen in sich übermenschliche besucher ihr D ruhig dahinmel flegmäßig Arn Schädels oder haft schöne Ba Hochspringe ab schöne Barben Periode vom J Jugend i gen auch die ein Schwefelred Welt als Gimm Wie die sich be eigenen Körper vermögen, ist i zum Lachen.

Einem be bildet das eine das den Grand rez zum Ausdr schein das Lieb haften Familie Anna Székes mit bewundern möglichkeit Hof Schattenbilder geben, Prof. B unerhörtes Jor zwischen schaf rjchen vollendete schönen weibliche gen, die man r schon bekomme Monstergagen Buda-pester Lo Royal-Dyrheum wieder Dschar mit echt buda bertritt.

Mitteilungen

Fann Abend. Im folgende, bis zu Marie Orska, neuesten Attract Seromes, Fe großartige Luft Scene in die h lekten Galen de hält großen Ol hágis, Julius Gaafi und Sz Jungsten, Juli rémg als Hans Georg Dénes, Girls tragen von „Fanny és

Gy
 ronck
Teréz

der ausgezeichnete Papa. Der Sprecher erfordert Aufmerksamkeit. — Die Auf- den Vortrag des Direktors der Gesellschaft eingeleitet, und begeistertsten Mozart-Parallelen zwischen Mozartsigen Ausführungen des nichtbeizigen Hause für-

Konzertjüngern steht Dr. in Akademieaal ein Mon- er behandelt seinen über- tigen Bariton mit einer ne, um das ihn so mancher könnte, und sein Vortrag bliesse der Umgebung, der ag und wärmte Durch- auch dem Stil Bachs, des hen Kantiliedes, zu eigen Problem, das Baritoni met hatte: den deutlichen Wohlklang des italienischen dieses Problem nicht eben mit, der Begründer der als des italienischen bel aus Sey bewiesen. Aller- die Beherrschung der deut- gebehandlung, ebenso der Konsonanten voraus. Hindernisse entgegen, die n. Die Bachsche Kantate, interessanten Programms und fremdartig berührte ahms, Wolf und Strauß. es bilden ungarische Lie- entbeden Wiederkehr vom Bobi das Rollenheft eines ich früher, in der Stim- ter Ländchen enthält. unge Komponist Johann e, stilistisch adäquate, har- dem Vortrag der Vieder, bearbeiteten der Barit- die Stimmstärke Mol- und vollen Reiz. Der Lajtha ausgezeichnet, erde, erzielte auch diesmal folg.

stellung des Rem- tionen. Zwei männliche den Repräsentationsaal Eugen Kron. Der er- eine Aquarelle in Groß- Teilansichten und der er sind. Er holt weiter e sich bisher mit kleinem renhäuschen der Inneren wie freiliebende Wida- der zu bringen, die sich wertvoll geben. Eugen Alles, was der von den Mensch zu sagen hat, te, Kreide oder in Nadel- Geist, Erkennen und ein- geben. Seine Pläne: das von hoher Gedanklichkeit. angstverschriebene: Aranta gezeichnungen zeigen von en und ihre den Wida- lätter von jugendfrischen, Turan-Gader ist in e bemunderungswürdig. endstoll und kräftig mo- führt ihre Woiakfch- teriarroibration hervor abung, wie ihre dalmati- schmeichelhaftester Weise n Mariosky Ni Szir- rin des biblischen Rinde- durch die fatten Lesuren blich in neuem Linien- nieren versteht, das sind aumborn lebt sich im der Tiefe des Namens es, der ihrem Geschlecht envoller Bildnisse, die der

schöne Künste hat die chen Abteilung Dr. Edith en Graphikern des XVII. rangiert. Natürlich sind



ta Lysoformot!

es die Blätter Rembrandts, die hier den Ehrenplatz ein- nehmen. Am Rembrandt gruppieren sich seine Vorgänger und Nachahmer. Nur Seghers, Laifman, Ostade, Moreelse vermochten neben dem Gemaltigen als Individualitäten zu bestehen.

Das neue Programm des Royal-Orpheums

Auch das Maiprogramm dieses unseres einzigen Orpheums reißt sich den Attraktionen der verflochtenen Monate würdig an. Als würde dem Frühling hier auch auf der Bühne Rechnung getragen sein: viel blühende Jugend, Schönheit, graziose Leichtigkeit, das Beherrschen der Luft im Sinne gediegensten Artistentums und auch gediegenster Artistik.

Diese Barbetta zum Beispiel. Sie kommt ange- geschwehrt voll von femininer Anmut in dem schlant- zarten, fast zerbrechlich überfeinerten Körper, aus dem sie kein Geheimnis macht. Sie gibt dem engbegreiften Wort des Seiltanzes wieder neuen Inhalt. Denn Barbetta tanzt tatsächlich auf dem gespannten Draht und trippelt nicht wie ihre behafteten Vorgän- gerinnen über ihn hin. Auch kennt Barbetta den japa- nischen Balancierstilm nicht, den die Seiltänzerinnen alter Schule bei ihren Hochtouren als Bergstod be- nutzten. Nun folgt ihre weltberühmte Schautelprodukt- tion. Der aus der Feder Friedrich Karinthys stam- menden meisterlichen Beschreibung dieser Nummer, die auch wir zum Abdruck brachten, ist nur schwer etwas beizufügen. Aber es ist immerhin gut, daß sich Barbetta beim Substitutum zunächst auf der Bühne als Seiltänze- rin einführt und so für unerhörtes Fallschertum Ver- trauen in sich erweckt. Denn ohne diese Kostprobe der übermenschlichen Geschicklichkeit könnten die Parterre- besucher ihr Dahinflattern über ihren Köpfen nicht so ruhig dahinnehmen. Aber auch so erheben sich ganz re- flektmäßig Arme in die Höhe zum Schutz des eigenen Schädels oder vielleicht gar in der Hoffnung, die feen- haft schöne Barbetta, wenn sie in der Luft ihre tollten Beschwingung absolviert, erfassen zu können. Die feenhaft schöne Barbetta, die, wenn sie wieder unten ist, die Perle vom Kopf reißt und als Junge dasteht...

Jugend und unbegreifliche Körperelastizität brin- gen auch die Geschwister Karren, drei Brüder und ein Schwesterchen, die ebenfalls schon in der ganzen Welt als Gummimännchen bekannt sind, auf die Bühne. Wie die sich verrenken können und wo die auf ihrem eigenen Körper überall mit ihrer Nase anzukommen vermögen, ist ungemein spaßhaft, aber gar nicht mehr zum Lachen.

Einen besonderen Glanzpunkt des Programms bildet das einaktige Drama „Wupp“ Desider Urais, das den Grand Guignolstil im besten Sinne dieses Gen- res zum Ausdruck bringt. Da guckt ein Affe dem Men- schen das Niesen ab und das führt zu einer grau- samen Familientragödie. Das Menschentweib wird von Anna Tókes mit Vollendung gespielt, den Affen gibt mit bewunderungswürdiger Tierpsychologie und Be- weglichkeit Hoston Jackley. Die ganzzahligen neuartigen Schattenbilder Gracias, die ganze Kinofolgen er- geben, Prof. Brusses' Meisterstücke, Takahassis unerhörtes Jonglieren mit den Füßen und sein Sprung zwischen scharfen japanischen Schwertern, die finstler- reich vollendeten Western-Bilder, die sich aus vollendet- schönen weiblichen Körpern ergeben, sind alles Leistungen, die man nur auf weltstädtisch geleiteten Bühnen zu- sehen bekommen kann, auf Bühnen, deren Leiter vor- Monstergagen nicht zurückschrecken. Aber auch der echte Budapest Lokaltou kommt in dem Maiprogramm des Royal-Orpheums voll zur Geltung. Natürlich ist es wieder Dékar Dénes, der ihn in effektivster Weise mit echt budapesterisch gefassten Liedern und Späßen vertritt.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

„Fanny és a cselédkérdés“ — jeden Abend. Im Lustspieltheater wird die ganze jetzt folgende, bis zu dem Samstag beginnenden Gastspiel der Frau Marie Orska, das Repertoire mit den Aufführungen der neuesten Attraktion dieser Bühne, dem Lustspiel Jerome R. Jeromes „Fanny és a cselédkérdés“ ausgefüllt. Dieses großartige Lustspiel versteht das Publikum von der ersten Szene in die höchste Achtsame und diese hält an bis zum letzten Falten des Vorhangs. Die Aufführung des Stückes er- hält großen Glanz von den Gestaltungen Frida Gomb- kögis, Julius Hegedüs' und Gábor Rajnais. Mariska Gajsi und Sári Kürthy in den Rollen der zwei alten Jungfern, Julius Rabos als Impresario, Zoltán Szé- rémy als Hausarzt, Erzi Gyöngyösi, Irene Sitkey, Georg Dénes, die singenden und tanzenden englischen Girls tragen alle bei zu dem ausnehmend großen Erfolg von „Fanny és a cselédkérdés“. — Heute, Sonntag, gelangt

Gyermekelőadás
ma délután 1/4 órákor
rendkívül mérsékelt helyárrakkal
Terézköruti-Színpadon

Marienbad, Hotel Klinger

erstklassiges Haus, an der Promenade.
Heilbad Gleichenberg
Station Feldbach, Steiermark.
Kurzeit Mai-Oktober.

Glinzende Heilerfolge bei Bronchialkatarrhen, Grippe, Asthma, Emphysem, Herzleiden etc. — Starke natürlich-kohlensäure Bäder, Inhalationen, neue pneumatische Kammer-Anlage, Lichtbäder etc. — Pensionspreis von 8 Schilling täglich aufwärts. Auskünfte: Kurkommission Gleichenberg.

Über die grossen Heilerfolge in Franzensbad

bei Herzerkrankungen, Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Bluterkrankungen, Gicht und Rheumatismus sendet kostenlos ärztliche Broschüre, sowie Auskunft über Kuraufenthalt die

Kurverwaltung Franzensbad 24

Cattolica-Bad Italienische Adria (Staatsbahnlinie) Priest-Roma. Hotel-Pension Milano. Direkt am Strande. Zwei grosse Terrassen am Meer, grosser Garten Wiener und italienische Küche. Gutes Trinkwasser, Badekabinen, Garage. Pensionspreis mit Zimmer: April, Mai, Sept., Okt. L. 25.—, Juni L. 28.—, Juli und August L. 35.—, Kinderbett für Kinder unter 8 Jahren L. 5.—, Zimmer mit Balkon am Strand 20% Zuschlag auf den Pensionspreis. Speisen á la carte zu jeder Stunde. Alle Auskünfte erteilt A. Andri, Besitzer.

BARTFA

(BARDIOV) GYÓGYFÜRDŐ KLIMATIKUS GYÓGYHELY
Vasas, szénsavas gyógyiszapfurdók. Elsőrendű gyógyhely mindennemű női bajok, vérszegénység, sápkór, gyomorhajók, szívhajók, érlemezse- sedés ellen. stb. — 6000 hold őstenyőrdő közepén, 30 km. parkirozott erdei sétányal. Sporttelepek felnőttek és gyermekek részére. Különböző szórakozások.
Elsőrangú modern átalakított szállodák, villák, vendéglők, kávéházak.
Árak: Elsőrendű szállodai szoba teljes penzlóval minden adóval együtt 50 cseh K-10! fel- jebb
Magyarországi igazgatóság: Budapest, V., Vilmos császár-ut 66. sz. Deviza Bank részvénytársaságnál. Telefon: 66-40 és 8-34

TRENCSENTÉPLIC

csodás sikerrel gyógyít
csúzt, köszvényt, ischiast
Ideális tavaszi kúrák. Egy napi penzló (lakás, étkezés) 40, 55 és 70 ck. 33% utazási kedvezmény. Prospektus és felvilágosítások. Furdőigazgatóság: Trencianske-Teplice, Lafayette áruház, Budapest, V., Lipót-körut 21., vagy Telefon 81-70.

ROGAŠKA SLATINA

Beste u. modernst eingerichtete Kuranstalt im Königreich SHS.
Weltbekannte Heilbrunnen:
„TEMPEL“ „STYRIA“ „DONAT“
Heilung aller Magen- und Darmkrankheiten Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten.
SAISON: MAI-SEPTEMBER.
Mässige Preise. In der Vor- u. Nachsaison Besonderer Nachlass. Militärmusikkonzerte. Radio. Grösster Komfort. Günstige Verkehrsbedingungen.
VERLANGEN SIE PROSPEKTE!
Direktion der Kuranstalt Rogaška Slatina

Bad Kissingen

Rákóczi-Trinkkur. — Kohlensäure, Sole- und Moorbäder. — Jeglicher Sport und Komfort des Weltbades. — Pensionspreis pro Tag ungarische K 137.000 bis 241.000
Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung.
Auskünfte durch Reisebureaus und Schiffahrtgesellschaften.
Magen Darm Herz Fettsucht Gicht Verkalkung

in der Nachmittagsvorstellung „Csillagok“, nächsten Sonntag „Ezüstakodalom“ zur Aufführung.

Marie Orska im Lustspieltheater. Die Repräsentantin der modernsten Schauspielform, Marie Orska, beginnt Sonntag ihr Gastspiel im Lustspieltheater.

Die Woche von „Hallo, Amerika!“ wird auch die jetzt beginnende Spielwoche des Hauptstädtischen Operetten-Theaters sein.

Das Renaissance-Theater hat für die laufende Woche das folgende Repertoire ausgesprochen: Montag „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Dienstag „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Mittwoch „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Donnerstag „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Freitag „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Samstag „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr); Sonntag nachmittag „A waterlooi esata“ (Anfang halb 4 Uhr); Sonntagabend „Majusi muzsika“ (Anfang halb 8 Uhr).

Arthur Somlay tritt in „Oszl szerelem“ heute, Sonntag, nachmittag im Renaissance-Theater auf und wird in dem genannten Stück seine berühmte Rolle spielen.

Titta Russo im Stadttheater. Dem Spielplan des Stadttheaters verleiht diese Woche der große Name Titta Russos besonderen Glanz.

„Ich kam, man sah mich, ich siegte!“ So variiert „Dolly“ diesen berühmten Satz; denn wer die Operette gesehen, kann nur mit Entzücken von der zauberhaften, amüsanten Komik des Stadttheaters sprechen.

„Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Bekannten, Ihre Freunde, Ihre Verwandten, wie ihnen „Dolly“ im Stadttheater gefallen hat.“

„Billigste Preise — größter Operetten-erfolg.“ Sehen Sie sich „Dolly“ im Stadttheater an!

Montag, den 11. Mai, gelangt im Stadttheater Puccinis weltberühmte Oper „Madame Butterfly“ zur Aufführung.

Sonntagnachmittagsvorstellungen in den Theatern der Union: Königstheater: „Gräfin Mariza“; Ungarisches Theater: „Altona“; Theater in der Inneren Stadt: „Az olasz aszszony“.

„Az olasz aszszony“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Az olasz aszszony“ Die beispiellos amüsante Posse von Hennequin und Weber, der größte Erfolg der Paris-Berliner Saison, gelangt im Ungarischen Theater Freitag, den 8. Mai, zur ersten Aufführung.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

„Ezüstakodalom“ 137-144. Die Aufführungsreihe 137-144 von „Ezüstakodalom“ bildet in dieser Woche das Repertoire des Königstheaters, wo die schönsten der ungarischen Operetten derzeit von Abend zu Abend vor vollem Hause in Szene geht.

házasságtörés iskolája“, sowie die außerordentlich amüsante Lustspielposse „En már ilyen vagyok“ figurieren abwechselnd auf dem dieswöchigen Spielplan des Theaters der Inneren Stadt.

Uferinis dritte Woche. Das Luise Blaha-Theater hat mit Rücksicht auf den großen Erfolg und das intensive Interesse des Gastspiel des Zauberers Uferini und seiner weltberühmten Gesellschaft nunmehr zum drittenmal prolongiert.

Das Berliner Philharmonische Orchester und Wilhelm Furtwängler in Budapest. Die am 7. und 8. Mai stattfindenden Abende des Berliner Philharmonischen Orchesters werden wahre Musikfeste unserer Hauptstadt sein.

Bronislaw Huberman's Violinabend findet am 16. d. statt. (Harmonia.)

Zusolge der Erkrankung Franz Bessens wird bei dem aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Musikhochschule am 4. Mai stattfindenden Konzert der Philharmoniker Andreas Zathureczky Hubans III. Violinkonzert spielen.

Das zweite große Jubiläums-Musik- und Gesangs-konzert der Musikhochschule findet am 3. Mai um halb 8 Uhr in der Musikakademie statt.

Die Konzerte der staatlich konzessionierten Privatmusikschule von Ernst Jodor finden am 9. und 16. Mai statt.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Die Budapesti Dalárda führt am 14. Mai das Programm ihrer italienischen Tournee auf.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Argenlor BRONZEN, CHINASILBER. IV., Váci-utca 5. Waren, Bestecke (Ersatz für Echtsilber), die schönsten u. gezieltesten Preise.

Abend- u. Gelegenheitschuhe. für Damen und Herren in feinsten und schönster Ausführung bei MARTOS. IV., Váci-utca 11/B.

Bettfedern Flaumfedern, fertige Bettzeuge und Steppdecken in billigster Preislage und bester Qualität bei der „Agytöl és ágynemű r. s.“. Budapest, VII., Erzsébet-körút 15. (Telephon: J. 28-68)

Blumenarrangements aus frischen Blumen in schönster, moderner, billigster Ausführung für Hochzeiten etc. bei HENDRICH K. Filiale: Fásor Virágosarnok VII. Király-u. 103. Tel. J. 49-76. gew. erzkörzogl. Blumenhändler IV., Eszkü-ut 5. Tel. J. 150-18

Brautausstattungen fertige und nach Mass. Rumburger- und Baumwollenen, original Schrollchiffons zu billigen Preisen HEVES LAJOS, V. ker., Bécsi-utca 8. szám

Briefpapiere PAUKER MOR. Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen. V., Vilmos császár-ut 10 in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei. Telephone: 47-37.

Eisenmöbel, Messingmöbel, Drahtmatratzen, Kinderwagen zum billigsten Fabrikpreis in der Niederlage der Eisenmöbel-Fabrik KLEIN GYULA és TÁRSA VII., Dob-u. 58. VII., Wesselényi-u. 33. VI., Király-u. 68

Email-, Glas-, Porzellangeschirr. Billigste Bezugsquelle. Világedényárúház VIII., Népszínház-utca 29

GASKOCHER, BRATRORE, GASHERDE. Marke „Prometheus“, teils auch in Miete. Budapest, VI., Gyár-utca 21. Telephone-Nummer: 106-99

Juwelen Kunsigewerbe-Gegenstände. in jeder Preislage und Ausführung. LUKACS, Uhrmacher und Juwelier, Budapest, Rákóczi-ut 80. IV., Petőfi Sándor (Koronaherceg)-utca 18. Juweliere ARANY és LUKACS

Klavier oder Pianino. Kaufen Sie am besten bei dem Lieferanten der Musik-Hochschule. Michael Reményi Budapest, V., Königsgrasse 58-60.

Lederwaren und Reise-Artikel in grösster Auswahl. — Billigste Bezugsquelle. Böraru és Böröndförgalmi RT. VII., Rákóczi-ut 4. Telephone: J. 129-33. Filiale: „TORPEDO“ VI., Andrásy-ut 47. Telephone: 142-89

LUSTER, SEIDENLAMPENSCHIRME, elektrische Kochgeschirre, Glühlampen, elektr. Installations-Material zu Fabrikpreisen 103-82 Erdödi & Neumann, Vilmos császár-ut 27

Lux Turbator elektrische Handstaubsaugmaschine. unentbehrlich für jede bessere Haushaltsführung. Verzehnfacht die Lebensdauer der teuren Einrichtung. Vorlangen Sie die kostenlose Vorführung von der Generalvertretung der Turbator Company A.-G., Göteborg, Artur Balázs, Budapest, V., Arany János-utca 16. — Telephone: 109-87.

Möbel. Komplette Wohnungseinrichtungen. Hungaria Kunstgewerbe A.-G. Budapest, IV., Vigadó-tér 3.

Musikinstrumente und deren Reparaturen in bester Ausführung Schunda W. J. Magyar-u. 18. kg. ung. Hoflieferant, Lieferant der kg. ung. Oper etc.

Parfumerie Vértess Sándor k. u. Hofparfumeur G. 1835 Budapest, IV., Kristóf-tér Nr. 8. (Telephon 13-50.) Sämtliche Neuheiten in französischen, englischen, amerikanischen Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln u. Gegenständen. Eigene erstklassige Parfümerie-Erzeugnisse.

Photographien in künstlerischer Ausführung Kossaks Nachf. Komáromi I. IV., Kossuth Lajos-utca 12. (Tel.: 81)

Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke. Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen Juwelenkauf zu vollem Wert. SCHWELCZER BÉNYÓ, Károly-körút 28

Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäusern (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das „Neues Pester Journal“ berufen. Die Administration.

Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 25. April bis inklusive 1. Mai — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

- Josef Bentei, ref., 1. Bez., Barabai-utca 5, mit Caroline Siegmann, r.-l., 1. Bez., Barabai-utca 5; Leopold Pfeiffer, r.-l., 1. Bez., Aranyfalu-utca 8, mit Katharine Bánász, 1. Bez., Deröm-utca 10; Michael Wajsa, r.-l., 3. Bez., Bajos-utca 169, mit Klara Szabó, r.-l., 3. Bez., Bajos-utca 169; Paul Vorinik, r.-l., 3. Bez., Bajos-utca 115, mit Marie Wagner, r.-l., 3. Bez., Zápor-utca 86/88; Zoltán Komodi, r.-l., 10. Bez., Szaláth-utca 19, mit Mathilde Balduf, ev. A. R., 4. Bez., Eszkü-tér 6; Gustav Barnas, r.-l., 5. Bez., Berzevich-utca 50, mit Edit Hellinger, r.-l., 10. Bez., Sölyg-utca 40; Josef Bakfa, r.-l., 6. Bez., Csángó-utca 8, mit Julianne Grokmann, r.-l., 1. Bez., Tigris-utca 6; Josef Boge, r.-l., 8. Bez., Szigetházi-utca 27, mit Marie Durkóta, ev. A. R., 8. Bez., Jázmin-utca 28; Andreas Paujer, r.-l., 8. Bez., Fehérics-utca 7, mit Anna Zividl, r.-l., 7. Bez., Rózsá-utca 16; Franz Wurm, isr., 8. Bez., Lujza-utca 28, mit Marie Groß, isr., 5. Bez., Nagyhöröng-utca 19; Alexander Nagy, r.-l., 8. Bez., Kőföru-utca 22, mit Veronika Poljác, r.-l., 8. Bez., Rémet-utca 41; Stefan Schwertl, r.-l., 4. Bez., Molnár-utca 27, mit Nija Nagza, r.-l., 9. Bez., Lónyay-utca 26; Josef Petö, r.-l., 10. Bez., Csécsé-utca 79, mit Therese Juhász, r.-l., 10. Bez., Csécsé-utca 3; Ludwig Johann Beres, r.-l., 3. Bez., Bajos-utca 74, mit Janka Bán, r.-l., 3. Bez., Bajos-utca 74; Wilhelm Binder, ev. A. R., 7. Bez., Kazincz-utca 3, mit Eleonore Nagy, r.-l., 1. Bez., Gerly Mikló-ut 10/12; Emil Ungar, isr., 8. Bez., Drezs-ut 24, mit Katharine Dan-nenbann, isr., 8. Bez., Nagdolna-utca 16.

Értesítés!

Van szerencsénk a t. közönség és jóbarátaink tudomására adni, hogy Erzsébet-körút 53. szám alatt (Király-utca sark, volt Cercle des Etrangers helyiségeiben). szombaton, május hó 2-án

"EUROPÁ" NAGYKÁVÉHÁZAT

megnyitottuk. Mint a Központi Kávéház volt tulajdonosa, itt és külföldi tanulmányutamon szerzett tapasztalataimat fokozott mértékben fogom új vállalkozásomban érvényesíteni és főcélom ugy ezzel, mint a felszolgáló és itélkező és italok elsősorban minőségére, nemkülönben figyelmes és pontos kiszolgálás által a főváros uriközönségének szigoruan családi szórakozóhelyet biztosítani.

Kitűnő francia konyháról, hideg és meleg vacsokról, fagyaltokról, parfaitekről gondoskodva Estenként

Szilágyi Artur művészzenekara hangversenyez. Az igen tisztelt közönség jóakaratu támogatását kéri Schnürmacher Ignác, igazgató.

Meistermannsche die rumänische schönem, überle Törea nahm Freitag, schaft berichtet Sieger hervork ungünstigen We stromenden Ne halbzelt abgebt Der St heute, Sonntag Ant des Schied Seure, ballwettsp Der L wird heute na Teil der unga den-momentan hätten unbeding zwar nicht aus wiesenen Poite vorfommen be auf beiden Se um eine Kuan tieren Blam in eine gleiche St halten für für gleichen sich die werten wir ein dessen Verlauf wird, die monie stellung der Me ungaru: Struller (Szomb. AK) (E) Frider (Vienna) (B) (S) Deisterreich: Ms Edvi gieren. Das Me BTC-Zugl gef rennplaz zur M Die Rep wird Sonntag in solvieren. Die Spielkraft, trotz rufchend, da auc Die Zusammenla fits (ETC), G (TTC), Mitjosi (Susiparos), Ro (ékherch); Er f Die Entfö fings für den S finden heute abe gyár (Golgota-ut SL london Lawm Ker Bu Rem Die voran Kennntages des g und langweiliger in reinen, daß sein drei infer auch Wiltons Kennen des Tag ung. denn sie Finif. Die ausfi 1. Kennen. Eßm (Binder) anderhalb Länge des. Totalfänge Eßm, 12 Nagyo 2. Kennen. pits) Erstes, P mezz) Drittes.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

MR-Kinizsi (Temesvár) 4:1. Die ungarische Meistermannschaft spielte am 1. Mai in Temesvár gegen die rumänische Meistermannschaft Kinizsi und siegte nach schönem, überlegenem Spiel mit obigem Resultat.

Törökvs-Admira (Wien) 0:0. Törökvs unternahm Freitag in Wien gegen Admira ein Gastspiel. Die ohne Weber, Martos und Siegl spielende ungarische Mannschaft verrichtete ein sehr gutes Spiel und daß sie nicht als Sieger hervorkam, haben die Wiener ihrem Glück und dem ungünstigen Wetter zu verdanken. Das Weitspiel wurde des stromenden Regens wegen in der 24. Minute der zweiten Halbzeit abgebrochen.

Der Städtekampf Wien-Pozsony gelangt heute, Sonntag, nachmittags in Wien zur Austragung. Das Amt des Schiedsrichters wird Jozacsics (Budapest) vertreten.

Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettkämpfe statt:

Der Länderkampf Desterreich-Ungarn wird heute nachmittags in Wien abgehalten. Der größere Teil der ungarischen Mannschaft besteht ungleichbar aus dem momentan besten Spielern, aber auf ein-zwei Plätzen hätten unbedingt bessere Repräsentanten gehört. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß auch diese ihren angewiesenen Posten ehrenvoll verrichten und als Sieger hervorkommen werden. Die unmittelbare Verteidigung ist auf beiden Seiten erstarrt, obwohl wir die ungarische um eine Nuance besser halten. In der Deckung repräsentieren Blann und Fahrman wie auch Kurz und Riesz eine gleiche Spielform. Den ungarischen Mittelstürker Weber halten wir für schwächer als Riesz. In den Stürmerreihen gleichen sich die Kräfte aus. Alles zusammengenommen erwarten wir einen schönen, abwechslungsreichen Kampf, in dessen Verlauf den Sieg diejenige Mannschaft davontragen wird, die momentan besser disponiert ist. Die Zusammenstellung der Mannschaft ist folgende:

Ungarn:		Österreich:	
Pos. II (MF)	Pos. III (MF)	Pos. I (MF)	Pos. II (MF)
Strukker (Szomb. WK)	Taláts (Ebenbü.)	Strukker (Szomb. WK)	Taláts (Ebenbü.)
Fischer (Wien)	Schweidl (Wien)	Fischer (Wien)	Schweidl (Wien)
	Nisch (Rapid)		Nisch (Rapid)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Blann (Wien)
	Fahrman (Wien)		Fahrman (Wien)
	Kurz (Simmering)		Kurz (Simmering)
	Riesz (Wien)		Riesz (Wien)
	Blann (Wien)		Bl

OROSZLAN VEDJEGYU



Sorsolás május 15-én

Als Hausschneiderin

empfehlte sich in nur vornehme jüdische Häuser
 erstklassige Wiener Salons raff. Gef. Offerte er-
 beten: Hoffmann Elsa, I. Istenhegyi-ut 38. 8:66

Damen-, Kinder- und Ebebé-Wäsche

Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.
 (Ecke Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75.

LA MODE

Damenkleider- und Hutsalon, Weiss-
 wäscheherzeugung nach original Pariser
 Modellen, Fagonarbeiten und Unge-
 staltungen werden angenommen.

Ratenzahlung unter günstigen Bedingungen.

VI., Teréz-körút 21

BIEDERMEIER BUTOROK

és minden más stíli

facellárok és függönyök, vitrinek, szobák, sa-
 ragott bergerek és clubgaritúrák. Állandó kiállítás.

Nagy János kárpitosmesternél, IV., Cukor-u. 5
 Ferenciek-tere közelében Tel. J. 153-87

Das MORLEY PHONE

kleines, unsichtbares Ohrtelefon, Tag und Nacht
 benützbar, leise Töne, Lachen deutlich zu hören.
 Mehrere tausend im Gebrauch. Gewicht ein halbes
 Gramm. Unzählige Dankschreiben. Für Schwer-
 hörige und solche, die an Ohrenausen leiden.
 Prospekt gegen 10.000 K versendet. **Erdványi
 István**, Budapest, IV., Apponyi-tér 5. 1839

KÜCHEN

Vorzimmer-Einrichtungen
 sind auch zu günstigen Be-
 dingungen zu bekommen
 beim Tischlermeister,
 VII., Thököly-ut 17. 190

Kiadó raktár-, pince- és irodahelyiség

V. ker. forgalmas részén, teljes raktári berendezéssel, teher-
 hittel, esetleg hűtőberendezéssel, óriási raktárhelyiségekkel
 igen alkalmas bármilyen nagykereskedés vagy gyári
 raktár részére, esetleg gyermekáruház-berendezés-
 kedés, borpincészet vagy iparüzem részére

átadható azonnal

Érdeklődést kérek „Világos és száraz helyiség 89958” jellegére
 Schwarz József hirdetőjébe, Budapest, Andrássy-ut 7. 6404

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

Szigeti Vándor

Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIB-
 BERSALVARSAN-IMPfungem. Ordina-
 tion den ganzen Tag über. Rákóczi-ut
 32, I. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

Fenyves Dezső Rt.

divatkele árúházában egy-két elsőrendű
eladó azonnal felvétetik.

Bemutatók a reggeli órákban
VII., Károly-körút 8 alatt.

Hochinteressente Bücher

aus allen Gebieten. Wertvoller Katalog gratis und franko.
 Schusdeks-Verlag, Wien, V., Stohlberggasse 25.

XIV. KÖNIGL. UNG. **KLASSENLOTTERIE**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle:
3.000.000.000 Kronen

Prämie: **2 Milliarden K** zusammen **28.000 Gewinne**
 Haupttreffer: **1 Milliarde K** **27.005.000.000 K**

Ziehung der ersten Klasse am 13. und 15. Mai.

Amliche Preise:

Ein achtel	15.000 K
Ein viertel	30.000 K
Ein halbes	60.000 K
Ein ganzes	120.000 K

Lose in sämtlichen Kollekturen erhältlich.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongar-
 nituren, Chaiselongues,
 Matratzen, Küchen-
 einrichtungen

auf Kredit

zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII., Akácia-utca 45
 (zwischen der Dob- u. Wesselenyi-utca)

Brillanten

Perlen, Antiquitäten
 kauft zu höheren Prei-
 sen als jeder andere
 vis-à-vis der Theresien-
 schütter Kirche. Telefon.

Székely Emil, Király-utca 51.

Soeben erschienen:

Das Neueste und Interessan-
 teste des Büchermarktes:

Die 100 Erzählungen der Budapester Schau-
 spieler und Schauspielerinnen gesammelt, im

Budapester Theater-Dekameron

vom Theaterreferenten
 des „Neues Pester Journal“
FRANZ RAJNA

**Erzählungen
 Erinnerungen
 Erlebnisse
 Reminiszenzen**

Zwei Bände, elegant ausgestattet
30.000 Kronen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung und in
 der Administration des „Neues Pester Journal“.

BUTOR leg-olcsóbban RUBIN-nál
 VII. ker., Wesselenyi-utca 47.
 (Erzsébet-körút mellett.)

Zu vermieten

mehrere Bureau-lokalitäten, zwei-,
 vier-, sechs Zimmer, Halb- und I. Stock, in
 höchst modern ausgestattetem Haus.

Grosses Gassenlokal, ca 180 m² mit
 drei grossen Schaufenstern, **per sofort.**

Näheres beim **Hausbesorger, V., Bank-u. 5,**
 oder Telefon: 95-89.

Meine hochgeschätzten **Damen u. Herren**

Wir empfehlen Ihnen höchlichst: Preise in Tausend K

Meter 140 cm breiter Herrenmodestoff mit Zugehör	zusammen 395
Meter doppeltbreiter Damenstoff	117
Meter wunderschöner Delain oder Farbdruck	36
Meter dünnfädige Leinwand	39

NUR IM HOFE
 im billigen Restenmarkt
Király-utca 32.

Ebédkoszt

házas, elsősorú, uricsaladtól, házhoz szállítva,
 Tabács, Belváros, Hajó-utca 14. 209

T. üzletfeleinket ezton értesítjük, hogy
Állandó Butoraktár
 cégét fizetünk Dob-utca 67 alól Dob-utca 53 alatti teteme-
 sen megnagyobbított helyiségünkbe
helyezzük át.

Tisztelettel Weiss és Grosshändler. 19396

BUTOR teljes lakberendezések óriási választék-
 ban minden elfogadható árré-
 eladatlak.
VII. Klauzál-tér 6 (Nyár-u. sarok).

Besichtigen Sie unsere Neutigkeiten in
Damenhut-Zugehöre

in unserem neuen Geschäftlokal
**Schönauer
 és Reitzer**

IV., Kamermayer Károly-utca 1.
 (Székelysz művirágüzlet mellett.)

Minden külön értesítés helyett!

Goldberger Béla, Lajos, Jenő, Irén
 férj. **Moskovits Vilmosné, Olga** férj. **Dr.
 Pulfer Frigyesné, Ella** férj. **Barta Er-
 móné** gyermekei és **Schenker Lajos** fivére
 ugy a saját, mint az összes rokonság nevében
 mély fájdalommal jelentik, hogy imárott édes
 anyjuk, illetve felejtethetlen nővére, a legjobb
 anyós, nagyanya és rokon

özv. Goldberger Győzőné

szül. **Schenker Julia**
 volt hirdetési iroda tulajdonosnő

életének 77-ik évében rövid szenvedés után
 csendesen jobblétre szenderült.

A drága halott hült tetemei vasárnapon, e
 hónap 3-án d. e. 12 órakor fognak a kerepesi-
 uti izr. temetőben örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1925, május hónap 1-én.

Áltás és béke lengjen porai felett!

A legismertebb bejárósi szabó készíti **saccó-öltönyt** 2,000.000

keronáért és fejjebb.
 A legkisebb hibánál nem
 kell átvonni. Nagy raktár
 valódi angol szabókkal.
Gentry szabó
 IV., Hariszköz 5, I. 2.
 Vigyázat, nem tévedhet!

XIV. KÖNIGL. UNG. **KLASSENLOTTERIE**

40 szám

RESZLETRE

40 éves

MO

állandó na
 Útca-ut 14
 Szabad meg

»RA

Das führende
 Fachartikel

Abonnem

Redaktion u.

Herren

Preise in Tausend

modestoff mit ... zusammen 395

der Farbdruck 36

ca 32.

Herren

Preise in Tausend

modestoff mit ... zusammen 395

der Farbdruck 36

ca 32.

HOFER

tenmarkt

ca 32.

Ugehöre

Bestellort

uer

zer

Győzőné

Julia

ulajdonosnő

szenvedés után

mei vasárnapon, e

fognak a kerepesi-

alomra helyezett

nap 1-én.

poral felett!

entry szabó

V. Harizkó 3. L. 2.

szab, nem stercel.

XIV. MAGY. KIR. OSZTÁLYSORSIÁJÉK

LEGNAGYOBB NYEREMÉNY SZERENCSES ESETBEN:

3 MILLIÁRD

KÉRJÜK KIVÁGNÍ, EGY LEVELEZŐLAPRA RAGASZTANI ÉS NEKÜNK BEKÜLDENI

GAEDICKE BANK R.T.

BUDAPEST, IV. KOSSUTH LAJOS-UT. 11.

Senden Sie: $\frac{1}{4}$ à 30.000 K
 nebst Post-Sparkassa-Erlagechein $\frac{1}{2}$ à 60.000 K
 $\frac{1}{1}$ à 120.000 K

Betrag sende ich nach Erhalt.

N. P. J.
 Name: _____
 Wohnort: _____
 Strasse: _____

HUZÁS: MAJUS 13.

Poloskairtást

ciános gázokkal vegyész mérnökök vezetése mellett teljes jótállással vállal

Telefon: J. 10-72 és J. 60-95

Fischer Vacuum Rt.
 Budapest, VII., Dob-utca 90. szám

40 FOGORVOS 40

Dr. Kovács S. és Barna I.

fogorvos, specialista fogász.

Budapest, VII., Erzsébet-utca 40-42. sz.

Műfogak, fogorok teljesen készpáris nélkül. Aranyöntések és koronák anyagát páros fém-
 ból is. Foghúzás, fogtörés (plombák),
 érzéstelenítve (nitrogén gázzal). Műfogak eseten is forduljon a legnagyobb bizalommal 40 év óta fennálló rendelésünkre. Vidékiak sorsokivált fogadalmak. 10 évi jótállás! Rendelések d. e. 3-12 kg. d. u. 2-4 kg. Vasár- és ünnepnap d. e. 10-12.

40 FOGORVOS 40

Ullmann József

BUDAPEST

VI. NAGYMEZŐ UCA 28.

LEGNAGYOBB NYEREMÉNY SZERENCSES ESETBEN

GUMIPIRULÓK ÉS MÉRLEK

NAGY VÁLASZTÉK

TELEFON 171-32

Modern bútorszalon

állandó nagy kiállítás. - Teljes lakberendezések.

Ünnep-ut 14 és Baross-utca 11.

Szabad megtekintés. Cégtelephely: Gáspár Mándor

»RADIOWELT«

Die populärste illustrierte Radiozeitung.
 Das führende Organ der mitteleuropäischen Radiobewegung.
 Fachartikel, Radioreporte und sämtliche europäischen Programme.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnement: Monatlich ... u. K 25.000
 Für 1/4 Jahr ... u. K 60.000
 Für 1/2 Jahr ... u. K 120.000
 Für 1 Jahr ... u. K 220.000
 Einzelheft ... u. K 6.000

Redaktion u. Administration: Wien, III., Rüdengasse 11

Volkswirtschaft

Finanzminister Bud über die Bilanzwahrheit und die Valutareform

Die Verordnung dürfte am 10. Mai erscheinen

In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses richtete Abgeordneter Drffy die Anfrage an den Finanzminister, wann die Verordnung über die Wiederherstellung der Bilanzwahrheit erscheinen und auf welchen Grundprinzipien sie aufgebaut sein werde.

Finanzminister Dr. Bud erklärte in seiner Antwort, daß der nächstwöchige Ministerrat diese Verordnung verhandeln werde. Er hoffe, daß die Verordnung am 10. Mai im Amtsblatt erscheinen könne. Er erklärte weiter, daß die Beschuldigungen über eine Verpätung der Verordnung der Grundlage entbehren, da es als sicher angenommen werden könne, daß die ungarische Verordnung viel früher erscheinen werde als die der österreichischen Regierung, die bekanntlich schon seit längerer Zeit sich mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Verordnungsentwurfs beschäftigt.

reits verwirklicht werden kann, so daß den Unternehmungen die Möglichkeit gegeben sein wird, ihre Bilanzen auch durch Aufwertung derart zusammenzustellen, daß der Uebergang zur neuen Valuta mit keiner Schwierigkeit verbunden sein wird. Vom Standpunkt der Börsenbewertung der Aktien wird die Aufwertungsverordnung nur insoweit eine unmittelbare Wirkung haben, daß nach Fertigstellung der wahren Bilanz die wirkliche Vermögenslage des Unternehmens klarer zutage treten und mithin die Börsenbewertung sich in ein richtigeres Geleise hineinfinden wird.

Was die Grundprinzipien der Verordnung betrifft, führte der Finanzminister aus, wünsche er zu betonen, daß man die Frage der Bilanzwahrheit nicht mit der Frage der Valutareform verwechseln dürfe. Die erstere hat nur eine Vorbedingung, das ist der stabile Wertmesser, und die derzeitige ungarische Krone entspricht dieser Bedingung vollkommen. Der Finanzminister würde es als wünschenswert erachten, die Reform am 31. Dezember 1925 ins Leben treten zu lassen. Nur bei Privatunternehmungen wäre ein etwaiges Abweichen von diesem Zeitpunkt in Erwägung zu ziehen.

Was die Wechselwirkung zwischen der Verordnung und der Valutareform anbelangt, so äußerte der Finanzminister die Auffassung, daß bis zum Zeitpunkt, da die Unternehmungen in der Lage sein werden, auf Grund der Verordnung über die Bilanzwahrheit ihre Bilanzen zu veröffentlichen, auch die Valutareform be-

Abgeordneter Kállay drängte im Zusammenhange mit der Herstellung der Bilanzwahrheit auf die Lösung der Frage der Valutareform. Seiner Meinung nach sollte die Frage der Valutareform mindestens im Prinzip dringlichst gelöst werden. Abgeordneter Ugron schloß sich diesen Ausführungen an, denen er die Frage hinzufügte, ob die auf die Valutareform bezüglichen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen worden seien. Abgeordneter Drffy fragte den Finanzminister, wann der Gesetzentwurf über die Valutareform der Nationalversammlung unterbreitet wird.

In Erwiderung dieser an ihn gestellten Fragen erklärte Finanzminister Bud zunächst, daß sämtliche Vorbereitungen zur schnellsten Verwirklichung der Valutareform getroffen seien. Auch hinsichtlich der Valorisierung stellte der Finanzminister fest, daß die letzte Stunde gekommen sei, in der auch diese Frage in ihren sämtlichen Beziehungen definitiv gelöst werden müsse. Der begünstigte Gesetzentwurf, der diese Frage in jeder Hinsicht löst, werde der gesetzgebenden Körperschaft in kürzester Zeit zugehen. Die Aufklärungen des Finanzministers dienten zur allgemeinen Beruhigung.

Das Getreidetermingeschäft

Unterredung mit dem Direktor des Agrikulturbereichs Dr. Emil Muttschenbacher

Aus dem Anlasse, daß an der Borsenher Börse das Getreidetermingeschäft eingeführt werden soll, hat einer unserer Mitarbeiter sich an den Direktor des Landes-Agrikulturbereichs Oberstaatsrat Dr. Emil Muttschenbacher gewendet, um die Ansicht der Produzenten über die Bestrebungen des Budapest-Warenmarktes zur Reaktivierung des Getreideterminhandels auch in Budapest zu vernehmen. Direktor Dr. Muttschenbacher hatte die Freundlichkeit, folgendes zu erklären:

geringste mit dem Getreidegeschäft zu tun haben. Bekanntlich gestalten sich die Preise im Getreideterminhandel niemals nach den Regeln von Nachfrage und Angebot, sondern nach Wahrsage der Tätigkeit und Spekulation, die sehr oft aus den Produzenten gegenfälligen Beweggründen ansieht.

Die Produzenten führen schon seit Jahrzehnten einen prinzipiellen Kampf gegen den Getreideterminhandel, der ihre Interesse schwer berührt. Zunächst aus dem Grunde, weil während die Produzenten des industriellen Gebietes, durch Kartelle, Raportierung von Konjunkturgebieten u. jederzeit einen entsprechenden Einfluß auf die Preisgestaltung nehmen können, den Landwirten infolge ihrer relativen Unorganisiertheit eine verhältnismäßig geringe Rolle bei der Wertierung der Getreideterminhandels zu fällt und selbst diese geringe Rolle durch die Einführung des Getreideterminhandels noch mehr zusammenschrumpfen würde. Wollig unbewusste Elemente würden aus rein spekulativen Beweggründen Getreideterminhandels, vielfach zum Nachteil der Produzenten, einschlagend beeinflussen. Erfahrungsgemäß kauft die Spekulation verhältnismäßig rasch und zu gedrückten Preisen von den Produzenten, um dann die Preise durch verschiedene Machenschaften hinaufzutreiben. Die Produzenten können eben infolge ihrer Kapitalschwäche ihre Getreidemengen nicht solange bei sich halten, um sie dann in dem faktisch geeignetesten Zeitpunkt auf den Markt zu bringen. Diese Erscheinungen waren besonders anlässlich der letzten amerikanischen Getreidehaufe zu beobachten, wo einerseits so unglaubliche Mengen von Getreide gehandelt wurden, wie sie noch niemals auf der ganzen Welt produziert worden sind, andererseits aber Elemente an diesem Manöver teilnahmen, die nicht das

Uebrigens sollte es auch ein Gebot höherer prinzipieller Gesichtspunkte sein, daß bei der Preisgestaltung der Getreideart die Rolle der Spekulation auf das Minimum reduziert und außer der Regeln von Nachfrage und Angebot lediglich der Höhe der Produktionskosten Geltung verschafft werde. Die Produzenten sind durchaus nicht dagegen, daß berufene Faktoren im Getreidehandel gewisse Uebernahmstermine vereinbaren sollen. Der legale Handel wie auch die getreidebearbeitenden Betriebe können natürlich nur bei einem gewissen Deckungsgrad arbeiten und müssen demzufolge nach einem gewissen vorher festgestellten Programm arbeiten. Die Produzenten haben gar nichts dagegen, daß diese wirtschaftlichen Organisationen die vorher geschlossenen Getreidemengen zu vorab bestimmten Fristen übernehmen sollen, müssen jedoch unter allen Umständen daran festhalten, daß diese Geschäftssaktionen auf einer wirklichen Uebernahme beruhen und nicht bloß fiktiven, also Differenzen nachgehenden Spekulationszwecken dienen. Keinesfalls wollen es die Produzenten dulden, daß unbewusste Elemente im Wege des sogenannten Papierweizens eine preisbestimmende Tätigkeit entfalten sollen. Sollte die Leitung der Börse durch entsprechende Kartellen dafür sorgen können, daß die Getreideterminhandels wirklichen effektiven Lieferungen dienen, so haben die Landwirte nichts gegen die Einführung des Getreideterminhandels. Bedenklich muß jedoch werden, daß eine Vorbedingung hierfür der normale Warenaustausch mit den Nachbarstaaten sein muß. Ohne die Möglichkeit entsprechender Warenbeschaffung würde wieder nur die Spekulation zur Geltung gelangen.

Der Saatenstand in Ungarn

Günstige Ausichten.

Das Ackerbauministerium veröffentlicht heute einen Saatenstandsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist:

Die Niederschläge im Monat April waren in den nordöstlichen Teilen des Landes unter normal, in Transdanubien annähernd normal. Die Frühjahrsausfaat und sonstige Feldarbeiten sind in bestem Gange. Der Stand der Reifesaat ist infolge geringer Niederschläge und der frühen Witterung stellenweise mäßig, die

Saat steht in Blüte. Winterweizen: Die Frühlisaat überwinterten gut, sie geben schon auf und entwickeln sich gut, die späteren Saaten sind stellenweise schütter und haben viel Unkraut. Der Sommerweizen ging schon auf und entwickelt sich an Stellen, wo die Saat entsprechende Regenmengen erhalten hat, gut. Der Winterroggen überwinterte gut, ist jedoch in der Entwicklung wegen der kühlen und trockenen Witterung etwas zurückgeblieben und schütter. Der Sommerroggen ist gut aufgegangen. Die Wintergerste ist infolge der wegen Mangels der Schneedecke erlittenen Frostschäden schütter und schwach. Die Sommergerste ist gut aufgegangen. Der Hafer ist frühzeitig geerntet worden und ist schon aufgegangen, wurde aber infolge der Fröste und der

Krankheit an vielen Stellen... Die Aussaat von Mais ist bald beendet.

Die Kartoffelsaat ist größtenteils beendet. Zucker- und Futterrüben gingen größtenteils schon auf.

Der Weinstock hat tadellos überwintert. Aufbebung, Schnitt und Befruchtung sind zum Teil schon beendet.

Von der Börse.

Ruhig, freundlich, behauptet.

Die etwas gehobene Stimmung der Donnerstags-Nachbörse konnte sich im gestrigen offiziellen Verkehr behaupten und übertrug sich auch auf den heutigen Privatverkehr.

- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 378-380, Kommerzbank 960-965, Brit.-Ung. 33, Allg. Spark. 116, Vaterl. Spark. 2480.

Vom Getreidemarkt.

Ruhiges Geschäft.

Aus Chicago wird zur Abwicklung wieder einmal eine Haufe der Getreidepreise gemeldet, doch reagierte unser Markt nicht auf die stark erhöhten amerikanischen Kurse.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß-, 76 Mgr. 507,500 bis 510,000.

77 Mgr. 515,000 bis 520,000, 78 Mgr. 520,000 bis 525,000, Komitat Fejer, 76 Mgr. 505,000 bis 507,500, 77 Mgr. 512,500 bis 517,500, 78 Mgr. 517,500 bis 522,500.

(Die Reaktivierung des Effektenmarktes.)

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégly hielt der Börsenrat heute eine Plenarsitzung, die sich mit der Frage der Reaktivierung des Effektenmarktes beschäftigte.

(Konstituierung des Landesverbandes der Bankiers und Effektenhändler.)

Im großen Saal der Börse fand heute die Konstituierung des Landesverbandes der Bankiers und Effektenhändler statt.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)

Das englische Pfund steigt immer weiter und nähert sich immer mehr der Parität mit dem Dollar.

(Die Salgotarjauer Steinkohlen-Bergbau-A.G.)

hielt heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Franz Chorin ihre ordentliche Generalversammlung.

20. Januar l. J. verstorbenen Präsidenten Dr. Franz Chorin sein eine tiefempfundene Gedächtnisrede, in welcher er die unvergänglichen Verdienste des Verstorbenen, die er sich während seiner mehr als 40jährigen Tätigkeit als Führer und Leiter der Gesellschaft erworben hat, eingehend würdigte.

(Der englische Ministerpräsident über die Zukunft Ungarns.)

Aus London wird telegraphisch: In der Besprechung der Völkerverbundunion würdigte Ministerpräsident Baldwin in einer längeren Rede die bisherigen Rekonstruktionsleistungen des Völkerverbundes und erklärte bezüglich Ungarns: „Viele haben Ungarns Lage als hoffnungslos an. Trotzdem ist es dem Völkerverbund innerhalb weniger als Jahresfrist gelungen, den früher passiven Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen.“

(Die Frage des landwirtschaftlichen Kredits.)

Der gestrige Ministerrat hat sich eingehend mit der Frage des landwirtschaftlichen Kredits befaßt. Der Finanzminister teilte dem Ministerrat mit, daß er voraussichtlich schon nächste Woche sich in der Lage befinden werde, diesbezüglich konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

(Ungarisch-amerikanischer Handelsvertrag.)

Aus Washington wird gemeldet: Es verlautet, daß der ungarisch-amerikanische Handelsvertrag, der ähnlich abgefaßt ist wie der deutsch-amerikanische, in der nächsten Zeit unterzeichnet und dem Senat zur Ratifizierung vorgelegt werden wird.

(Die Reform des Zwangsausgleichsverfahrens.)

In der Budapester Handels- und Gewerbeammer fand gestern unter Vorsitz des Präsidenten Artur Belső

Advertisement for Aspirin. Includes image of a box and a hand holding a tablet. Text: 'Das ist die echte Packung der bewährten Aspirin Tabletten Bayer des hervorragenden Schmerzstillers. Achtet auf die grüne Banderole!'

Advertisement for 'Versteigerung der Bibliothek Gottfried Eissler'. Lists various books and documents for sale. Text: 'enthaltend eine kostbare, überaus vollständige Sammlung der Erstdrucke Goethes, darunter Widmungsexemplare, zahlreiche Einblattdrucke etc.'.

Advertisement for 'Az amerikai ROYAL IRÓGÉP' and 'Pilastermodellje világszerte'. Includes image of a typewriter. Text: 'Kováts A. és Társa Budapest, V. Nador-utca 5 Telefon: 34-96'.

Table of exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechoslow. Krone, Prag, Buda, Belgrad, Lova, Sofia, Lel, Bukarest, Poinische Zloty, Warschau, Lira, Mailand, Franz. Franc, Paris.

Table of stock market prices for various cities including Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 2. 0.010018 B., 0.009982 B.

Die V... Wochenberic... der abgelaufenen... Artikel, wie B... etwas lebhaftere... Artikel waren m... nen. Kaffee unter... 3% eingebüßt, da... Notierungen. Re... kationen haben... Prei... Kolonia... 16,300 K., Rüstern... Sachwech 17,000 K... 59,000 K., Ganta... 88,000 K., Ricard... 111,500-112,000... Orange Pecco 11... Kronen, Biment... 54,500 K., Frac... 80,000-82,000 K... leg 1/1 130,000-... mille, tab. 2,000,0... 8500 K., Moulma... 10,500 K., Sulta... 77,000-79,000 K... gen, Calamata 17... Arachid, gebrannt... Olivenöl 50,000... Sardinen, port. 9... Chemia... natron 6100-67... Kristallfoda 2000-... Kronen, M. B. B... Chloralk 2600-3... 12,000-13,000 K... 14,500 K., Weinst... 74,000-76,000 K.

...eine Konferenz statt, welche sich mit der Frage der Reform des Zwangsvergleichsverfahrens beschäftigte...

(Zwangsvergleich.) Das Zwangsvergleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Wilhelm Klein, Goldhändler, Alka-utca 28...

Ämtliche Kurze der Ung. Nationalbank.

Table with columns for various currencies (Kronen, Franc, etc.) and their exchange rates.

Devisenkurs.

Table showing exchange rates for various cities like Budapest, Berlin, Prague, Zurich, etc.

Wien, 2. Mai. Ungarische Krone 0.009938 G., 0.010018 B., Budapestische Devisen 0.009942 G., 0.009982 B.

Die Warenmärkte

Kolonialwaren

Wochenbericht der Firma Wertheimer & Krauß. Die Stagnation im Warenverkehr hat auch während der abgelaufenen Woche angehalten...

Preise im Engros-Verkehr.

Table listing prices for various goods like coffee, sugar, rice, etc. in wholesale trade.

Baumwolle

Wochenbericht der Ungarischen Baumwollindustrie-Ges.

Baumwolle. Der Markt verkehrt in vollkommener Ruhe, da die widersprechenden Meldungen aus den Anbaugebieten keine sichtbare Tendenz aufkommen lassen...

Baumwollgarne. Auch auf diesem Markt macht sich keine besondere Kaufkraft bemerkbar. Die großen Abnehmer sind zu feinen größeren Transaktionen geneigt...

Baumwollrohstoffe. Im Laufe der Woche machte sich eine unbedeutend bessere Kaufkraft bemerkbar, wiewohl es zu größeren Umschlüssen noch nicht gekommen ist...

Fertigwaren. Obwohl der Export von Fertigwaren in der letzten Zeit wesentlich abgenommen hat und sich seitens der Abnehmer eine rege Nachfrage kundgibt...

Kohlenmarkt

Bericht der „Luz“ Aktiengesellschaft für Bewertung von Heizmaterialien.

Auf dem Kohlenmarkt haben die Umschlüsse für Wirtschaftszwecke begonnen und da die Importeure auf der gleichen Basis stehen, ist die Konkurrenz nicht so scharf...

Baumaterialienmarkt

Bericht der Allgemeinen Landwirtschaftlichen und Handels-Akt.-Ges.

Die Bautätigkeit ist nach wie vor äußerst klein. Die meisten Gegenstände des Absetzes bildenden Materialien dienen zu Zimmerbauarbeiten. Die Preise sind unterändert...

Firnis, Lacke und Farben

Bericht von Schmid & Grünstein, Budapest.

Abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, ist Leinwand in Argentinien um 1-2% gestiegen, was auf den europäischen Märkten eine Befestigung des Leinwandes hervorgerufen hat...

Wochenspielplan der Theater:

Table listing theater programs for Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, Kamara Színház, etc.

Magyar Kir. Opera.

A denovér. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.

Délután 3 Süt a nap. Este 7 Egy magyar nábob.

Kamara Színház.

D u. 1/2 Vége a szép nyárnak. Este fél 8 órákor.

Városi Színház.

Délután 3 órákor Frasquita. Este fél 8 órákor Dolly.

Székesvárosi Színház.

Délután 3 Az olasz asszony. Este 1/2 Mariska, vagy a hazasságtörés iskolája.

Alaha Lujza Színház.

Délután 3 és este fél 7 és 9 órákor Uferini és társulatának vendégjátéka.

Apollo Színház.

(Helikon épületben, Eszék-tér) Telefon: József 150-01.

Hajlik a lenyő

Rádió

Dámák a faluban

Grand Café Korona

Kezdeté 8 órákor.

Cirkus Bekelow

Heute, Sonntag 2 Vorstellungen 2 Nachm. 4 u. abends 7/8 Uhr

3 grosse Schlegler: Fortunio

Aira

Carpy y Carpy Trio

Mai Drei Silvas Mai brasilianische Jockeyreiter.

Royal Orfeum.

Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Barbette, 3 Karrey, Wupp

című egyfelvonásos és 7 artista szám Kezdeté 8 órákor.

PAPAGÁLY.

Kezdeté 11 órákor.

Terezkörúti-Színpad.

Terez-körút 46.

Bergengócia

A strucc

Revü

Kezdeté fél 9 órákor

CAPITOL

Palais beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

Szentivánéjl álom

Alaska hőmezőin

Robby szabadlában

Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2

ELIT-MOZGÓ.

Vigszínház mellett.

A tenger virágai

Madame Juliette szalonja

Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2.

Kleiner Anzeiger.

DIENST UND ARBEIT. Deutschsprachiges Mädchen für alles, aus bestem Hause...

Vigszínház.

Délután 3 órákor Csillagok. Este fél 8 órákor Fanny és a cselédkérdés.

Fővárosi Operettszínház.

Délután 3 A nótás kapitány. Este fél 8 Halló, Amerika.

Renaissance Színház.

Délután 1/2 Ózsi szerelmek. Este 1/2 órákor Májusi muzsika

Király Színház.

Délután 3 Marica grófné. Este 1/2 órákor Sybil.

Magyar Színház.

Délután 3 órákor Altona. Este 1/2 órákor Magnetie.

KAMARA

Mozgófényképszínház - (Hungária-túró palotájában) Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok.

Guillotine

Izgalmas filmregény 8 felv.

Muszkli ur az izomember

Amerikai slágerburleszk 2 felv. Előadások 5, 7, 8 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.

Terez-körút. Tel. 1-2-32

VihareMBER

Veszedeimes asszony

Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó.

Terez-körút 41. Telefon: 71-52.

A hazug légvár

Nem akarok autót látni!

Előadások fél 8 órától kezdődőleg.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 123-47

Az André-Cirkusz attrakciója

6 felvonásban.

Hazasság akadályokkal

Vígjáték 6 felv. (Const. Talmadge) Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2.

OMNIA.

Kölcsey-utca 2.

A viharos vas

Filmdráma 7 fejezetben. Estele Teylor és Buck Jones.

Ne izgulj, Tom!...

7 felv. Főszereplő: Tom Mix. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Royal-Apollo.

Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 113-94.

Tizparancsolat

Szózat az emberséghöz.

Az énekkart Müller Károly vezényli. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2.

TIVOLI.

Nagymező-utca 5. Telefon 20-41.

A párisi nő

(Gaby Desly)

Fruzsina mama vadászaton

Amerikai burleszk. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

URANIA.

Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-33.

A szentivánéji bál

Az évad legszebb filmje

A szerelmes vizitünder

Coleen Moore. Előadások 3, 1/2, 1/2, 1/2 és 1/2.

find eine Konferenz statt, welche sich mit der Frage der Reform des Zwangsvergleichsverfahrens beschäftigt.

Das Zwangsvergleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Wilhelm Klein, Holzhandl., Józsa-utca 28.

Ämtliche Kurze der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Franc, and others.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Prague, and Zurich.

Wien, 2. Mai. Ungarische Krone 0.009938 G., 0.010018 B., Budapest Devise 0.009942 G., 0.009982 B.

Die Warenmärkte

Kolonialwaren

Wochenbericht der Firma Wertheimer & Franck.

Die Stagnation im Warenverkehr hat auch während der abgelaufenen Woche angehalten und nur in einzelnen Artikeln, wie Blaustein und Pfeffer, entwickelte sich eine etwas lebhaftere Nachfrage.

Preise im Engros-Verkehr.

Kolonialwaren. Kristallzucker bei Sachabnahme 16,300 K., Rittmüffel 17,500 K., Raromüffel 17,100 K., Soudan 17,000 K., Candi 20,300 K., Kaffee, Rio 58,500-59,000 K., Santos 66,000-68,000 K., Portorico 87,000-88,000 K., Nicaragua 72,500-73,000 K., Delmaragochb 111,500-112,000 K., Tee, Southong 93,500-95,000 K., Orange Bacco 115,000-120,000 K., Pfeffer 42,000-42,500 K., Biment 37,000-38,000 K., Caffia 53,500-54,500 K., Ingwer, Japan 68,000-70,000 K., Bengel 80,000-82,000 K., Pfeffer, hell 17,500-18,500 K., Pfeffer, 1/1 130,000-140,000 K., Pfefferblüte 305,000 K., Vanille, tab. 2,000,000-2,200,000 K., Reis, Burma 8300-8500 K., Weizen 10,500-11,000 K., ital. Glace 10,400-10,500 K., Sultaninen 54,000-56,000 K., Mandeln, Bari 77,000-79,000 K., Dajelnüsse 69,000-72,000 K., Feigen, Calamara 17,000-18,000 K., Carobbe 6200-6550 K., Anis, gebraut 17,500-19,000 K., Pfefferöl 25,000 K., Olivenöl 50,000-56,000 K., Sesamöl 650,000-700,000 K., Erdnöl, port. 9500-10,000 K., nord. 8400-9000 K.

Baumwolle

Wochenbericht der Ungarischen Baumwollindustrie-A.G.

Baumwolle. Der Markt verkehrt in vollkommen ruhiger, da die widersprechenden Meldungen aus den Anbaugebieten keine sichtbare Tendenz aufkommen lassen.

Baumwollgarne. Auch auf diesem Markt macht sich keine besondere Kaufkraft bemerkbar. Die großen Abnehmer sind zu keinen größeren Transaktionen geneigt.

Der Markt für Kohlenmaterialien. Auf dem Kohlenmarkt haben die Umschlüsse für Wirtschaftszwecke begonnen und da die Importeure auf der gleichen Basis stehen, ist die Konkurrenz nicht so scharf.

Kohlenmarkt

Baumaterialienmarkt. Die Bautätigkeit ist nach wie vor äußerst klein. Die meisten Gegenstände des Abganges bilden den Materialbedarf für den Zimmerbauarbeiten.

Firnis, Lacke und Farben

Abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, ist der Markt in Argentinien um 1-2% gestiegen, was auf den europäischen Märkten eine Befestigung des Vermögens hervorgerufen hat.

Wochenspielplan der Theater: Magyar kir. Opera. Montag geschlossen, Dienstag, Nürnberg messer-dalkok, Mittwoch, Bohémien, Donnerstag, Travlata.

Magyar Kir. Opera.

A denevér. Kezdet 7 órákor. Nemzeti Színház. Déltűn 3 Süt a nap. Este 7 Egy magyar nábob.

Kamara Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor. Városi Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Magyar Kir. Opera. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor. Nemzeti Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Hajlik a lenyó. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Dámák a faluban. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Grand Café Korona. Kezdet 8 órákor. Cirkus Bekelow. Heute, Sonntag 2 Vorstellungen 2.

Fortunio. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Afra. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Carpy y Carpy Trio. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Royal Orfeum. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Barbette, 3 Karrey, Wupp. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

PAPAGÁLY. Kezdet 11 órákor. Terezkörút-Szimpad. Terezkörút 46.

Bergengócia. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Revü. Kezdet 10 órákor. CAPITOL. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Szentivánéj álom. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Alaska hőmezőin. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Robby szabadlábán. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A tenger virágai. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Madame Juliette szalonja. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Magyar Kir. Opera. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Nemzeti Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Kamara Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Városi Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Magyar Kir. Opera. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Nemzeti Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Kamara Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Városi Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Magyar Kir. Opera. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Nemzeti Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Vigszínház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Király Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Magyar Színház. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

KAMARA. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Guillotine. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Muszkli ur az izomember. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

VihareMBER. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Veszedelmes asszony. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Nyugat-Mozgó. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A hazug légvár. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Nem akarok autót látni! Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

OLYMPIA. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Royal Apolló. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Tizparancsolat. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

OMNIA. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A viharlovas. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Ne igazulj, Tom! Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Royal Apolló. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Tizparancsolat. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

TIVOLI. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A párisi nő. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Fruzia mama vadászata. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

URANIA. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A szentivánéji bál. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

A szerelmes vizitünder. Déltűn 8 órákor. Este fél 8 órákor.

Kleiner Anzeiger.

DIENST UND ARBEIT. Deutschsprechendes Mädchen für alles, aus bestem Hause beborzugt wird aufgenommen.

Rössz sezlönjait, ágyamatrat, ajour, richelieu, monogrammitzést, esetleg javítást elfogad.

ellértürodánál, Széna-térnél, statisztikánál, Zsigmond-téren, Lajos-utcánál, Horthy líklós-utánál 3, 4 emeletes házak, részben adómentesek, részben beköltözhető, 700 milliótól 1600 millióig nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Király-utca mellett, legjobb helyen, 2 emeletes, részvényársasági alapon, 44.000 aranykorona hozadékkal, 1200 millió. Schlesinger.

Monkivill Budapestnek minen kerületében kisebb, nagyobb házak 150 milliótól 200 millióig, részben ipari építkezések, nagy választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Schlesinger Ingatlanforgalmiroda hirdetései Nagykorona-utca 26. Telefon: 33-21

Eladó családiházak és villák: Stefánia-úti villarajonban egy szobás, kertes, luxus kúrtalban legszebb családiház, elkölthető. 1200 millió. Schlesinger.

Szabó-utca mellett, 2 emeletes, részvényársasági alapon, 44.000 aranykorona hozadékkal, 1200 millió. Schlesinger.

Magyar-színháznál háromemeletes masszív bérház, négyemelettel alkalmi áron hat-százmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Városligetnél kétemeletes modern bérház, kétszázötven négyzetöles telken, hétszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Üllői-utnál egyemeletes masszív bérház, jókarban, négy-százmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Keletnél háromemeletes bérház 3-4 szobás lakásokkal, úletekkel, hétszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Andrássy-utnál háromemeletes modern bérház ezeröttszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Apponyi-térnél háromemeletes bérház 2-3-4 szobás lakásokkal nyolcszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben hatszobás modern villa nyolcszázötven millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Engelbthalban négy szobás mo-villa kilencszáz négyzetöles parkírozott telekkel hatszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben, villamos mentén, négy szobás modern villa kilencszázötvennégyzetöles telekkel nyolcszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kispesztényen négy szobás modern villa háromszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Krisztina-térnél hatszobás modern családiház hatszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Bathány-térnél háromszobás modern családiház azonnal átvehető lakással kétszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Thököly-utca és utnál, Erzsébet királyné-utca és utnál, Gyöngyösben egy- és kétklakásos villák, 130 milliótól 850 millióig óriási választékban kaphatók. Schlesinger.

Rózsadombon kétklakásos, luxus kúrtalban, parkírozott kerttel, lakás elfoglalhatóság-al, alkalmi áron eladó. Schlesinger.

Bözörményi-utca háromszobás urvilla, nagy kerttel, 400 millió. Schlesinger.

Uyanott háromszobás, két emeletes, házmeisteri lakással, 400 millió. Schlesinger.

Stefánia-úti villarajonban 4 nagy szobás villa, luxus kúrtalban, remek nagy kerttel, más vállalkozás miatt, sürdösen 1200 millióért eladó. Schlesinger.

Rózsadombon kétklakásos, luxus kúrtalban, parkírozott kerttel, lakás elfoglalhatóság-al, alkalmi áron eladó. Schlesinger.

Uyanott kétklakásos, egyszer négy szobás beköltözhetőseggel, 1300 millió. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Dróklakások, Budán, II. Keleti Király-utca 23. számú árszázalékban három- és kétszobás öröklakások kaphatók. Valamennyi lakás legmodernebb berendezésű, minden mellékhelyiséggel ellátva, háromszobás erkélyes adunk. Vétel havi vagy negyedévi részletben is történhet. Prospektus díjtalanul küldünk. Árhatározást kereskedelmi részvényár-saság, V. Hold-utca nyolc. 5256

En Pfeiffertörne beziehbar Bifen, Familienhäufer in großer Auswahl ständig zu haben auch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Büro des Bankkommissionärs Rudolph Ender in Pfeiffertörne, Büro-Üllői-ut 133. Telefon 31. Bei jeder Gültigkeits-Tagebuch, Wohnung: Üllői-ut 169 (eigenes Haus). 4359

Neue Familienhaus mit Obstgarten in Hauptstadt. Beschreibung mit Preisangabe an unten Bemö, Deringasse 5. 18618

Bérházak:

Operánál kétemeletes modern bérház úletekkel, négy-szobás beköltözhető lakással, nyolcszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Városligetnél kétemeletes modern bérház, kétszázötven négyzetöles telken, hétszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Magyar-színháznál háromemeletes masszív bérház, négyemelettel alkalmi áron hat-százmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Üllői-utnál egyemeletes masszív bérház, jókarban, négy-százmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Keletnél háromemeletes bérház 3-4 szobás lakásokkal, úletekkel, hétszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Andrássy-utnál háromemeletes modern bérház ezeröttszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Apponyi-térnél háromemeletes bérház 2-3-4 szobás lakásokkal nyolcszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben hatszobás modern villa nyolcszázötven millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Engelbthalban négy szobás mo-villa kilencszáz négyzetöles parkírozott telekkel hatszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben, villamos mentén, négy szobás modern villa kilencszázötvennégyzetöles telekkel nyolcszázötvenmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kispesztényen négy szobás modern villa háromszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Krisztina-térnél hatszobás modern családiház hatszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Bathány-térnél háromszobás modern családiház azonnal átvehető lakással kétszázmillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Thököly-utca és utnál, Erzsébet királyné-utca és utnál, Gyöngyösben egy- és kétklakásos villák, 130 milliótól 850 millióig óriási választékban kaphatók. Schlesinger.

Rózsadombon kétklakásos, luxus kúrtalban, parkírozott kerttel, lakás elfoglalhatóság-al, alkalmi áron eladó. Schlesinger.

Bözörményi-utca háromszobás urvilla, nagy kerttel, 400 millió. Schlesinger.

Uyanott háromszobás, két emeletes, házmeisteri lakással, 400 millió. Schlesinger.

Stefánia-úti villarajonban 4 nagy szobás villa, luxus kúrtalban, remek nagy kerttel, más vállalkozás miatt, sürdösen 1200 millióért eladó. Schlesinger.

Rózsadombon kétklakásos, luxus kúrtalban, parkírozott kerttel, lakás elfoglalhatóság-al, alkalmi áron eladó. Schlesinger.

Uyanott kétklakásos, egyszer négy szobás beköltözhetőseggel, 1300 millió. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Dróklakások, Budán, II. Keleti Király-utca 23. számú árszázalékban három- és kétszobás öröklakások kaphatók. Valamennyi lakás legmodernebb berendezésű, minden mellékhelyiséggel ellátva, háromszobás erkélyes adunk. Vétel havi vagy negyedévi részletben is történhet. Prospektus díjtalanul küldünk. Árhatározást kereskedelmi részvényár-saság, V. Hold-utca nyolc. 5256

En Pfeiffertörne beziehbar Bifen, Familienhäufer in großer Auswahl ständig zu haben auch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Büro des Bankkommissionärs Rudolph Ender in Pfeiffertörne, Büro-Üllői-ut 133. Telefon 31. Bei jeder Gültigkeits-Tagebuch, Wohnung: Üllői-ut 169 (eigenes Haus). 4359

Neue Familienhaus mit Obstgarten in Hauptstadt. Beschreibung mit Preisangabe an unten Bemö, Deringasse 5. 18618

Csillaghegyen kétszobás, ver-randás családiház, kétszáz-négyzetöles gyümölcsös, ki-levelemillió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Békásmegyéri állomásnál kétszoba-konyhás családiház, külön épületben egy szoba-konyhával, kétszázöt telekkel, nyolcvanötmillió. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Békásmegyeren egyholdas te-rületen két villa fiz szobával, teljes komforttal, föuri épít-kedés, potómáron ötszázmil-lió. Fizetési feltételek meg-egyezés szerint. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kispesti családi házak. Kispesztényen, villamos közel-ben szoba, konyha, kamrás családi ház, rendezett kert-tel, mellékhelyiséggel, elfoglal-ható. 35 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen, villamostól 10 per-c, kertben épült 3 szoba, konyha, kamrás családi ház, fűskamra, sertésöl, elfoglal-ható. 50 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen, fűvonal mentén, fronta épült 2 szoba, elő-szoba, konyha, kamrás csalá-di ház, mellékhelyiségek, villany, viz, elfoglalható. 70 millió. Harrach, Kispest, Kis-faludy-utca 53.

Kispesztényen, piac-tér közelében magasföldszintes, pincézett 3 szoba, előszoba, konyha, kamrás családi ház, villany, viz, külön mosókonyha, ter-mő gyümölcsös, elfoglalható. 30 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen két fűvonal között, 4-szobás családi ház, min-den mellékhelyiséggel, szár-nyas ajtó, külön 2 szoba, konyha, személyzeti lakás, villany, vízvezeték, 200 négyzetöles kert, elfoglal-ható. 150 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen legszebb helyén 5-szobás, parkettás föuri villa, fűrdőszoba teljes felszerelé-sel, személyzeti és házme-steri lakással, villany, víz-vezeték, szárnyas ajtó, el-foglalható 240 millió. Har-rach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen, jobb negyedben 3-szobás kimonált urház, minden komforttal, mellék-helyiséggel, fűskert, elfoglal-ható. 125 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen, villamos mentén, szőlő-igényeket kielégítő 4 szoba, előszoba, konyha, kamrás családi ház, külön személyzeti lakás, villany, vízvezeték, kert, elfoglalható 135 millió. Harrach, Kis-pest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen, villamos mentén, magasföldszintes, pincézett családi ház, 5 parkettás utcai szobával, fűrdőszoba, felsze-reléssel, személyzeti lakás-sal, villany, vízvezeték, ese-repkályhák, parkírozott fűskert, elfoglalható. 270 millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

Kispesztényen üzletes családi ház, 2-3 szobás elfoglalható lakással, minden mellék-helyiséggel, kerttel, pince, kocsibehajtás, elfoglalható, 90 milliótól 200 millióig. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.

A Szent István kórháztól 40-es villamoson a Templom-térig, ott leszállni. Harrach, Kispest, Kisfaludy-utca 53. sz. a református templom háta mögött. Az állomásnál tartozkódó zug-úgyneköktől óvakodjék!

VILLEN

Am Blodberg dreigimmerige Villa, auf 600 □-Platz großer Garten mit Obstgarten zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11857

Balatonszentiván, pince, is-tálló, telkek, Alsórsfürdö-telep állomás köztelken kö-zelében egyenként eladók K. Béla, X., Csálád-utca, öt-vennyolc. 5253

GÜTER, GRÜNDE

In Honor 4 1/2 Joch große Zanya mit Ziegelbau-Langhaus, zirka 60 St. Obstbaum, ein halbes Joch Weingarten, zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11864

Auf Güter große Summen Hypothekdarlehen zu haben. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11857

Sechs Joch große Zanya mit kleinem Weingarten, dreigimmerige Zambaus, im Pester Komitat bei Bohnhagen, zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11859

Heber dreifach Güter in allen Teilen des Landes zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11859

Magghäuser Gegen 240 Joch großes Sandgut guter Qualität, mit 4jimmeriger Herrschaftgut, reparatur Wirtschaftswalter-nohnung, Wirtschaftgebäude, 15 Joch großem Weingarten, neben einem Bach, im ganzen oder teilweise zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11860

In Rákóczi fünf Joch vorzüglicher Weingarten, schöne Sommerwohnung, zwei Keller, nächst der Bahnhafen, zu verkaufen. Dr. Andor Géray, Realitätenbureau, Budapest, IX., Rákócsgasse 11, Parterre 1. 11862

Das Güterbureau Josef Jereczny hat fämtliche verkauf-baren Güter und Gutsparthen in Ungarn in Evidenz, wie auch emfle Käufer. Aufzunehmung sein. Näher 132-78 12247

Eladó birtokok: Budapesttől 30 km-re 5 hold szőlővel, gyümölcsfákkal, két szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel 120 millió. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Balaton nagyforgalmu fűrdő-hely mellett 39 magyar hold, épületekkel, vetéssel, teljes élőholltal 600 millió. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Kecskemét táján 58 magyar hold (nyolc hold szőlő), há-mrom szobás lakóházzal, gaz-dasági épületekkel, vetéssel 600 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Vasmegyében 225 magy. hold jó, sik. szántó, épületekkel 900 millió. Részletre. Rendki-vüli alkalom. Harrach, Egyetem-utca 6.

Elsőrendű tanya 30 hold or-szágut, nagy város mellett, Sürgösen potom 300 millió. Részletre. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kitűnő 14 magy. hold tanya birtok potom 220 millió. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Prima tanya 70 magyar hold, kaszálóval, gyümölcsös-sel Kunságban. Holdankint 15 millió. Részletre. Harrach, Egyetem-utca 6.

Birtokleírás 25-ezerért.

Dunántul 112 kat. hold 80 kilogramm. Harrach, Egyetem-utca 6.

Dunántul 500 magyar hold leltáros élőholltal, vetéssel, négy wagon, tíz évre. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Valóságos Bácska 264 kat. hold hat évre, magyar hold-ankint két mázsa. Tulajdo-nostól. Harrach, Egyetem-utca 6.

Dunántul 900 magyar hold, bér hat wagon érték. Tizen-két évre. Tulajdonostól öszre. Harrach, Egyetem-utca 6.

Biharban 10.000 hold leltáros élőholltal tizenöt évre. Kat. holdankint egy mázsa. Har-rach, Egyetem-utca 6.

Birtokleírás 25-ezerért.

Telkek: Sárogszik, Cinkotánál, 2309 négyzetögl. 70.000 ölenkint. Harrach, Egyetem-utca 6.

Balatonszentiván 427 öles 16 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Uyanott 666 négyzetögl. saroktelek 28 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Fécel, Királyhegy, 600 öles 10 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Táborhegy elején 1256 négy-szögöles gyümölcsös, 400 da-rab gyümölcsfával, vízjoggal, szökőkútakkal, fűrdőmeden-cékkel, lakható szalettel, potom 90 millió. Ritka alkalm. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben 300 négyzetö-göles bekerített gyümölcsös 25 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűvösvölgyben 600 négyzetö-göles fenyves telek 60 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hidokúti-ut legszebb, leg-epxonáltabb helyén ezerhat-száz öles fásított villatelek négyzetölenkint potómáron 180.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

FABRIKEN, MÜHLEN

Das Bureau Jereczny erlebigt den Verkauf von Mühlen raj, bisakt. Aufzunehmung sein. 12251

GESCHÄFTE

Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal iródatát Szilágyi, Semmelweis-utca 9959

Szatóüzletet lakással Kőrös-utában, jól bevezetett, csinosan berendezve, elkölthözés miatt kedvező áron eladó. Egyedüli megbízottam Freund, Miksa-utca 13. 9112

Önkorka-élelmiszerüzlet Szondy-utában, tulajdonosa 20 éve vezet, vadóság aranybánya, ki-merülés miatt, elegáns berende-zéssel olcsón eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10456

Csomagüzlet, fenyesen berendezve, fűvonalon, 30 millió-ért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10456

Káveterem Lipót-kört sarkán, elegáns közönséggel, nagy for-galommal, 30 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10457

Saroküzlet piactérrel, joggal, óriási forgalommal, kedvező üzleti feltételekkel eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10458

Vendéglő Erzsébet-körtnél, kettőszobás lakással, napi 4 millió forgalommal, jutányosan eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10459

Kocsma Keletnél 15-20 mil-lióval azonnal átvehető. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12819

Vendéglő házzal 600 □-öles területen, három hold földdel 130 millió. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12820

Kávócsarnok lakással, billi-árdával, étkezővel, 600 liter tejfolyasztással, nyugoti kö-zelében azonnal eladó. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12821

Vendéglő házzal, tennispá-lyával, 600 négyzetögl. terü-leten, ötszobás lakással, táncteremmel, fásított nyári kerttel, kuglizóval, villamos mentén, kiutazás miatt, 500 millióért eladó. Vételérhöz sörgyár nagyobb összeggel hozzájárul. Megbízottam Szilágyi, Thököly-ut 12. 12822

Méregüzem gazdag leltárral, építkezéssel, 1000 négyzetögl. területen 35 millióért. Szilágyi-iroda, Thököly-ut 12. 12823

Das Bureau Jereczny erlebigt die Aufzunehmung sein. 12252

Vendéglő, piac és pályaud-várnál, fenyves menetű üzlet lakással, eladó vagy óvadék-kal bérbeadó.

Vendéglők, korcsmák legol-csábban vehető, bérlelhetők. Eladó üzletek leggyorsabban értékesíthetők. Vendéglősök, kávéos főirodájában, Szövet-ség-utca 12. Telefon József 140-04. 12611

Kávó-ékező, óriási for-galmu, utcai lakással, 35 mil-lió. Kávémérés, piactérnél, butorral, 22 millió. Kávémé-rések, kifőzőeszközök legol-csábban vehető. Eladó üzletek leggyorsabban értékesíthetők. Vendéglősök, kávéos főirodájában, Szövet-ség-utca 12. Telefon József 140-04. 12611

Kávémérés remekül beren-dezve, legnagyobb családán-biztos megjelölt nyújt, la-kással, tejjel átadó. György, Conti-utca hét. 9391

Kávémérés remekül beren-dezve, legnagyobb családán-biztos megjelölt nyújt, la-kással, tejjel átadó. György, Conti-utca hét. 9399

Fűszerüzlet Mester-ut-cánál, telefonnal, villany, gáz, óriási forgalommal, elutazás-miatt, olcsón eladó. György, Conti-utca hét. 9390

FABRIKEN, MÜHLEN

Das Bureau Jereczny erlebigt den Verkauf von Mühlen raj, bisakt. Aufzunehmung sein. 12251

GESCHÄFTE

Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal iródatát Szilágyi, Semmelweis-utca 9959

Szatóüzletet lakással Kőrös-utában, jól bevezetett, csinosan berendezve, elkölthözés miatt kedvező áron eladó. Egyedüli megbízottam Freund, Miksa-utca 13. 9112

Önkorka-élelmiszerüzlet Szondy-utában, tulajdonosa 20 éve vezet, vadóság aranybánya, ki-merülés miatt, elegáns berende-zéssel olcsón eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10456

Csomagüzlet, fenyesen berendezve, fűvonalon, 30 millió-ért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10456

Káveterem Lipót-kört sarkán, elegáns közönséggel, nagy for-galommal, 30 millióért eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10457

Saroküzlet piactérrel, joggal, óriási forgalommal, kedvező üzleti feltételekkel eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10458

Vendéglő Erzsébet-körtnél, kettőszobás lakással, napi 4 millió forgalommal, jutányosan eladó. Radó, Szondy-utca 11. 10459

Kocsma Keletnél 15-20 mil-lióval azonnal átvehető. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12819

Vendéglő házzal 600 □-öles területen, három hold földdel 130 millió. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12820

Kávócsarnok lakással, billi-árdával, étkezővel, 600 liter tejfolyasztással, nyugoti kö-zelében azonnal eladó. Szilágyi, Thököly-ut 12. 12821

Méregüzem gazdag leltárral, építkezéssel, 1000 négyzetögl. területen 35 millióért. Szilágyi-iroda, Thököly-ut 12. 12823

Das Bureau Jereczny erlebigt die Aufzunehmung sein. 12252

Vendéglő, piac és pályaud-várnál, fenyves menetű üzlet lakással, eladó vagy óvadék-kal bérbeadó.

Vendéglők, korcsmák legol-csábban vehető, bérlelhetők. Eladó üzletek leggyorsabban értékesíthetők. Vendéglősök, kávéos főirodájában, Szövet-ség-utca 12. Telefon József 140-04. 12611

Kávó-ékező, óriási for-galmu, utcai lakással, 35 mil-lió. Kávémérés, piactérnél, butorral, 22 millió. Kávémé-rések, kifőzőeszközök legol-csábban vehető. Eladó üzletek leggyorsabban értékesíthetők. Vendéglősök, kávéos főirodájában, Szövet-ség-utca 12. Telefon József 140-04. 12611

Kávémérés remekül beren-dezve, legnagyobb családán-biztos megjelölt nyújt, la-kással, tejjel átadó. György, Conti-utca hét. 9391

Kávémérés remekül beren-dezve, legnagyobb családán-biztos megjelölt nyújt, la-kással, tejjel átadó. György, Conti-utca hét. 9399

Fűszerüzlet Mester-ut-cánál, telefonnal, villany, gáz, óriási forgalommal, elutazás-miatt, olcsón eladó. György, Conti-utca hét. 93

Wohnungen zu übergeben:

Schlesinger Ingatlanforgalmi Iroda hirdetései, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Átadó lakások: Nagy János-utcaiban hatszobás modern szőnyörű utcai lakás, jutányosan kapható. Schlesinger.

Bálvány-utcaiban Rákóczi-utca, Nagykorona-utcaiban, Király-utcaiban, Stefánia-utca, Budai Dunaparton hatszobás modern lakások olcsón kaphatók. Schlesinger.

Ferenc-körúton, Vilmos császár-utca, Váci-utcaiban, Ferenc József-rakparton, Kádár-utcaiban, Sas-utcaiban, Nagykorona-utcaiban, Krisztina-térnél modern ötszobás lakások, azonkívül Lipótváros és Belváros más forgalmas utvonalaiban, ugyisint az Andrássy-úti villarajonban négy- és ötszobás lakások nagy választékban kaphatók. Schlesinger.

Ezenkívül a város minden részén háromszobás és kétszobás lakások, teljesen modernnek és egy szobásak Budapest minden fő- és mellék-utcaiban, úgy mint Budán is óriási választékban kaphatók. Schlesinger, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Közvetítőnyilvánítás. Gyors, tökéletes közreműködésükért fogadják legmélyebb köszönetemet.

Schwarz Jakab, Főherceg Sándor-utca 30.

Lakások: Főherceg Sándor-utca 30-B.

Hol kap leggyorsabban, legolcsóbban, legjobb lakást? A Lakásokhoz. 1.500.000 K-ért kap Pest mellett, 4 millió K-ért Budapestben szoba, konyhás lakást. Lakásokhoz vezet ócska lakásokban, Főherceg Sándor-utca 30. 9881. Minden lakáskeresőt kielégítő olcsó lakásait Butorszállítványozási, kereskedelmi vállalat, József-körút 10. 10273. Városliget közel ötszobás lakás, 2000 aranykorona alappér, 80 millióért átadó. Telefon 36-81. 3772.

Lakások:

Horthy Miklós-utca elején 3-4-5 szobás lakások azonnal beköltözésre, rendkívül mérsékelt áron kaphatók. Harrach, Egyetem-utca 6. Margithidnál Budán négyszobás magasföldszintes lakás, teljes komforttal, 90 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Wohnungsuchende:

Lakáskeresőkhöz. Ha gyorsan óhajlik értékesíteni lakásukat, akkor forduljanak teljes bizalommal Szabó József ingatlanforgalmi vállalatához, Rákóczi-utca tizenöt, aki alulírott lakást gyorsan, legjobban, teljes megelégedésükre értékesítette, miért is mindenkinél teljes bizalmába ajánljuk: Lehrer ezredesné, dr. Luxemburgné, dr. Rapszky Béla, Somlay György, Hersch Izidor, dr. Honig Izab., Humerszky Ferenc, Nagy József, Szűcs Zoltán, Marx Lajos, dr. Horváth Tibor. 11548.

Keresek sürgősen Budán kétszobás, háromszobás utcai komfortos lakásokat, villalakkókat, Szabó József, Rákóczi-utca tizenöt. Személyes bejelentéseket kérek. 11549.

Möbliertes Zimmer Verpflegung

Zwei elegante, glänzend eingerichtete große Gassenzimmer, auch für Zehnzahl, Artz, oder Anwaltinnen geeignet, per 1. Mai zu vermieten, V. Lipótkörút 4, III. Etage 2-3. (Offt. Telefon 63-69.) 19656.

Mária Terézia-térnél kétszobás utcai, teljes komfortú lakásomat őrösen bérbeadom. Szabó, Rákóczi-utca tizenöt. 11547.

Átutazószobák, pazarul berendezve, lépcsőházi bejárattal, uraknak, hölgyeknek, bármikor kaphatók. Szabó, Rákóczi-utca tizenöt. 11546.

Elegáns Zimmer mit separatem Eingang wird vermietet an einen dinstag, Herrn. VIII. Práter-utca 55, felem. 8. 19800.

Elegant möbliertes, reines Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Dessewitz-utca 2, I. 19. 19776.

Reines, nett möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten. VI. Vörösmarty-utca 42. III. 25. 19563.

Zweifelhäufiges möbliertes Gassenzimmer, separater Eingang, Telefon, zu vermieten. Andrássy-ut 57, II. 9. Telefon 131-08. 19783.

Etienghaus-Eingang 2fenstriges schön möbliertes Zimmer, eventuell mit Verpflegung, zu vermieten. József-körút 48, II. 13. 385.

Beamtin mit eigenem Pianino sucht möbliertes, reines, helles Zimmer. Unter „Zentrum 797“ an die Exp. 19797.

József-körút legforgalmasabb helyén egy elsőemeleti 2 utcai szoba butorral vagy anélkül kiadó. Felvilágosítás telefonon J. 141-93. 19810.

Szépen butorozott nagy szoba Ujpesten két uriembernek kiadó. Leveleket „Esetleg el-látással“ jellegre a kiadóba. 19771.

KURORTE Frühjahrs- und Sommeraufenthalte

Jutányos nyaralás felvidéki firdóban, privat villában. Cim a kiadóban. 19811.

Jags-Titot, Sotel-Pension Tirolohof, bejegyzett Haus, hofgastiner Frühjahrs u. Sommeraufenthalte. Prospekt gratis S. F. Haager. 6509.

Beliebte Sommerfrische. Zweng-Burgar (Salzburg), 1230 Meter hoch, Sotel „Zur Post“, 60 Betten, vorzügliche Küche, billige Preise, Pension (von 30.000 aufwärts) und à la Carte, wunderbare Spaziergänge und Gebirgsansichten, Post-Telegraph, Telefon im Hause, Viertel per Tag Postautobefehr. Mai-Juni ermäßigte Preise. 6510.

Kurort Gleichenberg. Hotel Mailand. Erstklassige Pension, mäßige Preise. Interurban Telefon Nr. 11. Josef Bögl, Hotelier. 6507.

Sommerwohnungen in Rogaska Slatina, Jugoslawien (Rohitich-Sauerbrunn). Hotel Triglan offeriert Zimmer von 15 Dinar. Pension 20 Dinar. 12407.

Sommerfrische Rabenstein an d. Mariazeller Bahn, Gasthof Weiß, altrenommiert, empfiehlt seine bürgerl. Fremdenzimmer, gute, reichl. Verpflegung. Besonders geeignet für Rekonvaleszente und Kinder, am Walde gelegen, ruhige, gesunde Lage. Vorziffern ermäßigte Preise. 12403.

Parkhotel Ruha, Gmunden. Verlangt Prospekt. Vor- und Nachziffern ermäßigte Preise. 12402.

Offiziersee Bodensdorf. Für Mai-Juni sind noch Zimmer frei. Villa Antoni, direkt am See, mit eigenem Bad u. Booten. Pension 6 Sch. 4 Mahlzeiten. 12488.

Pension „Harmonie“ Unter-Dambach, 30 Min. von Neulengbach, 1 Wohnstube von Wien, Schöpflgebiet, sind noch drei Zimmer frei. Ausgezeichnete reichl. Verpflegung, Auslandsradio. Preis für drei Mahlzeiten u. Zimmer bis 1. Juni 5.50 Sch. pro Tag. 12498.

Steiermark (Vergluff), 4 Mahlzeiten, 5 Sch. für Mai, Hochziffern 5 1/2 Sch. Dohulit, St. Nikolai, Lauffal. 12439.

Grado, Pension Venezia, neu eingerichtet, mäßige Preise, feine Wiener Küche. Eröffnung Mai. Anfragen Grado. 13443.

Schöne Fremdenzimmer. Vorziffern Mai-Juni halber Preis. Café Buschnigg, Mariazell. 12485.

Hotel Fuchs, Seebenitz a. d. Spangbahn. Mai billige Zimmer. 1 Sch. pro Tag. 12423.

SOMMERWOHNUNGEN

Nyarilakások szép árnyas kertekben, pazarul berendezve, minden nagyszobán, előnyösen kaphatók: Zuglgetben, Húvösvölgyben, Rózsadombon, Ilona-telepen, Sashalmon, Pécelen, Mátyásföldön, Németvölgyben.

Szabó József ingatlanforgalmi vállalatnál, Rákóczi-utca tizenöt. Telefon: József százharminkettő - kétnulla. 11550.

In Béreáremete ist für Sommerfrische geeignetes reines, möbliertes Zimmer für alleinstehende Dame oder Herrn eventuell kinderloses Ehepaar vom 15. Mai an bis September, billig zu vermieten. Telefon 34-02. 19791.

Die Ausstattung für ein Ehepaar

wird schon am

29. Mai d. J.

unter allen Abonnenten des „NEUES PESTER JOURNAL“, auch jenen, die bis spätestens 10. Mai das Blatt auf ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines kgl. Notars

ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, sind die folgenden:

Modewarenhaus Holzer, IV. Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.

Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácia-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.

Bleier, Möbelwarenhause, VII. Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.

Kroh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácia-utca 45: ein komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hocker, weiss angestrichen.

Nagy János, Tapezierer, IV. Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.

Dostál u. Krütsch (Modesalon), V. Vilmos császár-ut 26, III. 5: ein Morgenkleid.

Bálint und Dán, Juweliers, IV. Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.

Salon Tauszky, VII. Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenvil.

Ludwig Heves, V. Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.

Ilona Scheiner, V. Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.

Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI. Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.

Marios, IV. Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.

Mezey, Schuhalon, VI. Andrássy-ut 16: ein Paar praktische Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.

Arany und Lukács, Juweliers, IV. Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.

Argentowerke, IV. Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.

Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII. Rákóczi-ut 60: ein Grammophon mit prachtvollem Klang.

Ungar, Elektromar-A.-G., VI. Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Beigeleichen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.

Komlós Mór, Lusterfabrik, VI. O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerampel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.

Artur Edinger, VI. Fabrikengasse 21: ein Gaskocher.

Erdélyi horozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.

Armin Bura, Lederwarenfabrik, IV. Koronagasse 3: ein Coupékoffer.

M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV. Koronaherceg-utca 14-16: Kälnerwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MERM-Rasierapparat.

Vox Radio-A.-G., IV. Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.

A. Hendrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI. Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.

Föhászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.

Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbetteinlagenfabrik, VII. Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)

Unger, VII. Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.

Nemzeti Nagy Áruház, VII. Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.

Steiner Mór Nachfolger, VI. Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Lauffeppich.

Diamant Miksa, VII. Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.

Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI. Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneehüte und ein Paar Herrenpaletotchen.

Benedécs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen, IV. Hajó-utca 8-10, im Hof: ein elektrischer Heizofen.

Warenhaus Rosenbergs Adolf, Eingang VI. Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.

Joséf Wasserberger, Hutmachermeister, V. Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.

Pianei Kávéipari és Aruforgalmi Rt., IV. Hajó-utca 8-10: zwei Dosen à 1/2 Pfund Poni-Ginatas.

HEIRATSANTRÄGE

In Heiratsvermittlungangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 8888.

Heirat vermittelt diskret in den besten Kreisen pensionierter Professor, mit Ausnahme von Sonntag, von 9-12 Uhr. Wessellényigasse 54, II. 27. Josef 119-75. 8425.

Házasságokat előkelő ur, vagyonos körökben diszkrétnek kérésre Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. Cégjelzéstelen levelezés. Diktáló felvilágosítás. 7803.

Hatszázmillióval egyetlen leányomat férjhezadnám. Bővebbet: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 7805.

Malomtulajdonos férjhezadnám leányt. Bővebbet: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 7806.

Egy millióval hozományt előkelően nevelt hajdon férjhezadnám. Bővebbet: Faragó, Népszínház-utca tizenhat. 7807.

Figyelmeztetjük olvasóinkat hogy házasságkötés előtt végeztessék oly iródtal tiszteletnek meg bizalmukkal, kiknek nevük garanciát képez arra nézve, hogy bizalmukkal visszaléni nem fognak. Legrégibb iródtal egyike: Faragó irodája, Népszínház-utca tizenhat. 7808.

Slovenskó, Jugoszláviai, Erdélyből közvellen megbízások érkeztek. Bővebbet: Faragó, Nagymagyarország legregibb házasságközvetítő irodája, Népszínház-utca 16. 7809.

Reichsdeutscher, 30 J., 1.70 gr., schön, gesund, ledig, Ingenieur in guter Stellung, soeben zugereist, ernsthaft veranlagter Charakter, sucht uneigennützig Bekanntschaft mit ebenfolgender, nicht zu junger Dame von nur guter Herkunft, zwecks ehelicher Konfession und Vermögen unwichtig. Ausführl. Offerte, wenn auch vorl. anonyim, sofort Antwort garantiert, unt. „Berlin 782“ an die Exp. d. Bl. 19782.

Harmintatés kereszény, nőlen, főmérnök, gőzmalomtulajdonos vagyok. Vagyonom — tekintve attól, hogy be-rendezett 6 szobás lakásom van — két milliót meg-haladja. Evi jövedelem is elég tekintélyes. Mindezek dacára nősilni szándékozom, mert meguntam az egyedülletet. Vagyonom, jövedelemem felment az aól, hogy jövendőbelimnél „pénzt“ keresek, azt szeretném elérni, hogy választásom oly kimondottan urhölgyre essen, ki vele nyugodt, békés otthoni élet tudni érteni. Disztingált urhölgyteljes című levelét „Hozomány melles 810“ jellegre kiadóhivatal továbbít. (Névtelen papirkosárba.) 7810.

Egyetlen előkelő nevelt 19 éves leányomat férjhezadnám oly zsidó uriemberhez, kinél nemcsak minden a pénz. Leányomnak 600 millió korona készpénze van, tekintve butor-kelengyétől. Levelet „Aparigond 811“ jellegre kiadóhivatalba. 7811.

Gondolkodóba est, hogy egyetlen fiatal, záróban nevelkedett leánykamat ezton „aruba“ becsajtsam. De ismeretségek hiányában megpróbálok ezt is, hogy leányomat férjhezadjam oly igazán komoly uriemberhez, ki leányom kegyét meg tudja nyerni. Kis leánykám névén van szép földirtok (beinstruálva), ház, készpénz, természetesen butor-kelengye. Ha igaz, hogy ezton komoly keresztény uriemberrel meg lehet ismerkedni, ugy szivesen egyengetem leányom utját. Levelet teljes címmel „Vé-nuszi szépség 812“ jellegre kiadóhivatalba. (Névtelen válaszok.) 7812.

Egyetlen fiam miatt megpróbálok hogy uira megadósuljek. Kereszény özvegy, ön-álló gyógyszerész vagyok. Házam, lakásom, vagyonom, készpénzem mindannyi, hogy nyugodt megélhetést biztosítson. Mit keresek tehát? Egy oly urhölgyet szeretnék feleségül, kinél nem vagyont, hanem gyermekem iránt anyai gyöngédséget, azonkívül házasságot, megértést találjak. Teljes című levelre válaszként. Leveleket „Anya és feleség 813“ jellegre kiadóhivatalba. 7813.

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliórd koronánál készpénzben földirtok-ban. Benősiútelek ismeresek kieszközöl Nagy Jenő elismert legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégjelzőkhi levelezés.) 8087.

KORRESPONDENZ

Blonde Ausländerin mit Wohnung sucht sich ehelich nach einem lieben Weilen, das ihr alles werden möchte. Unter „Laläman 35“ an d. Exp. 19779.

Alleinstehende hübsche, intelligente Dame mit Beruf und Wohnung, frohliches Temperament, sucht eheliche Bekanntschaft mit geeignetem Herrn in guter Position. Gefl. Anjchreiben unter „Guter Freund Exp. 90540“

Lustige Brünette sucht eheliche Bekanntschaft mit intelligentem Herrn. Briefe erbeten unter „Alte Geze 818“ an die Exp. 19813.

Junger Herr sucht eheliche Bekanntschaft zwecks gemeinsamer Ausflüge. Unter „Charaktervoll 793“ an die Exp. 19793.

Günstig vereinfachter älterer Herr in guter Position, des Alleinseins müde, sucht die eheliche Bekanntschaft eines gut erzogenen, unabhängigen Mädchens mit Beruf. Bei gegen-seitiger Konvenienz spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Ausführl. nichtanonyme Briefe unter „Speranza 826“ an d. Exp. 19826.

Distinguierter Wiener sucht die eheliche Bekanntschaft einer deutschsprachigen Ungarin, nicht über 30 Jahre. Unter „Wiener 881“ an d. Exp. 19881.

Zwei feine Wienerinnen wünschen eheliche Bekanntschaft mit älteren, vornehmen Herren. Unter „Goldregen 807“ an d. Exp. 19807.

Junge Berlinerin, Christin, erflkl. kaufm. Position, elegante Erscheinung, wünscht, da ohne Bekanntschaft, mit geistig hochstehendem Herrn ehelich bekannt zu werden. Nicht unter 30 Jahren. Zuschriften unter „Berlin 784“ an die Exp. 19784.

Irma Brenner wird gebeten ihre Adresse bekannt zu geben oder wolle auf diese Annonce aufmerksam gemacht werden. Lucy Sedlitzky; Buchmann, Exp. dieses Blattes. 19824.

Suche eheliche Bekanntschaft feiner, junger Dame zwecks gemeinsamer Ausflüge. Briefe erbeten unter „Sommererogung 792“ an die Exp. 19792.

Megismerkedne banktisztviselő független német leány-nyal vagy asszonnyal, akivel megtanulhatna németül. „Esti séták 801“ jellegre a főküldő-ba. 19801.

KOSMETIK

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisenerischen Eau Rubieufe 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar geminnen Sie aus dem Wurzextrakt R. 20.000. Eisner-Drogerie, erzherrzog. Kammerlieferant, Budapest, VI. Andrássy-ut 37.

Gefächtschaar der Damen entfernt gänzlich Charlotte Ent-lak Andrássy-ut 33, I. „Mira-race“ Parfums- und Kosmetikverleihe mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege, Wurz-enentfernung. Prospekt. 1983.

Genation. Gründliche Haut-enfernung mit Spezialmittel gegen Garantie mit Galben. Gesichtsunreinheiten werden ge-schult behandelt. Postversandt Frau Kovács, Kosmetiker, Rákóczi-ut 86, I. beim Zentr-albahnhof. 1984.

Dauerondulation am lebenden Kopf, monatelang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Ondulation bleibt darin. Jede Dame erhält eine Gratisprobe. Hanna Haas-färbe u. Haarankstmerkfürte, Mag. Damenfriseur, Doroty-utca 8. 9017.

Spezielles Haarfarben! Wer färbe Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Ver-antwortung rekonstruiert. Bel-városi Női Fodrásterem, IV. Váci-utca 27-29. (Telefon 88-88.) 1984.

„Savoi“ Neuheit gegen Fal-ten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Griffl, V. Do-rotya-utca 1. 3897.

Abonnement:

Einzelne Num- in Blau

Ne Finanzz

Von Ra

Unter d

gyptischen heimjuchten von den weit unter die La geraden trost der erfahrenen einem chroni 1921/22 belie auf 1258 Wa meier des Zi und die Sten verbraucht als überall, als die Ihre unri Güte der o vendanten, in organe alsbald ordentlichen

Was das

ministerium v allem befand. Daninsfüttie hätte unabhäh Eine Pu hochs aus dem fählicher Form in unglücklich ten den italie zu durchschneid

De Stef

„Die Einnahr vermindert we Weiße verfahr batwirtsch les zu veru die Kapit ma ch t, ist e

Dieses

hinnen kurzen kommensteuer jahres von 60

Sexanziehung

folgenden, die b

führt, dessen S

Landwirtschaft zahlrer vergröß wurde eine u jedoch damit u betten an der

weis im Jah waren, werden fortgesetzt. G

schätzungen ein besagen soll, Erhöhung er soll auch die

den, was die

igen wird.

Von beif

Berteilung der von Steuerzah Lage der

Dadurch ist be bei uns die tr würde, die B

welche Pr

hinder ten, Kapital, so derer in dem wurde“.

Zur schafststeuer in der Spartrieb gefestigt erche fäh zu nenne trag der Erb Jahres um z en Budgeteng